168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld durch Boten RM 2,- frei Haus monatl Ausgabestellen Hälterstr 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. Im Falle höherer Gewalt Streik besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u Nachweisungen 30 Pf Aufschl Familienanzeigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif Postscheckkonto Leipzig 16654 Fernruf 100 und 101.

Dienstagausgabe — Merseburg, den 15. Mai 1928 — Nummer 114

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Der günstige Stand der Reichseinnahmen schreitet fort. Für 1. bis 10. Mai sollen die Einnahmen wieder den Voranschlag nicht unwesentlich überschritten haben. In unterrichteten Kreisen rechnet man für Mai mit einer weiteren Besserung des deutschen Ausfuhrhandels.

*

Vor dem Stettiner Schwurgericht begann am Montag die Revisionsverhandlung gegen den früheren Feldwebel Erich Klapproth, den Leutnant a. D. Albert Hayn und dem Oberleutnant a. D. Paul Schulz wegen versuchter Tötung des Zeitfreiwilligen-Feldwebels Hädicke im Jahre 1923.

*

Bei den Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe und den Angestelltenorganisationen in der Eisenindustrie wurde eine Einigung für die Gehaltsregelung erzielt. Die Einkommenregelung wird mit Wirkung vom 1. Mai mit einigen Abänderungen mit der Maßgabe in Kraft gesetzt, daß die tariflichen Mindestsätze und Gehälter in den Hauptgruppen um etwa (sechs) 6,5 Prozent erhöht werden.

*

Der „Börsenkourier" meldet, daß der Reichsbankpräsident Schacht sich in einer geschlossenen Veranstaltung des demokratischen Klubs recht zuversichtlich über die weitere Entwicklung des Reparationsproblems geäußert hat.

*

Der Reparationsagent hat in den letzten Tagen mehrfach mit den Reichsstellen verhandelt. Es besteht die begründete Annahme, daß die Besprechungen den wiederholten Anträgen des Reiches gegolten haben, eine Festsetzung der Endsumme der Daweszahlungen herbeizuführen.

*

Die preußische Staatsregierung hat für den kommenden Wahlsonntag Anordnungen an die Polizeibehörden ergehen lassen, die die Zuziehung der Reichswehr zu Sicherungsmaßnahmen im allgemeinen ausschließt. Die preußische Regierung glaubt, daß die vorhandenen Polizeikräfte ausreichen um den ungestörten Verlauf des Wahlsonntags zu gewährleisten.

*

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen sind, entgegen anderslautenden Berichten, nicht abgebrochen worden. Es steht jedoch die deutsche Antwort auf die neuen Warschauer Vorbehalte noch aus. In unterrichteten Kreisen versichert man, daß erst nach den Wahlen mit neuen Beschlüssen des Reichskabinetts in den Polenverhandlungen zu rechnen sei.

*

Wie das Prager „Cheske Slovo" erfährt, hat der letzte tschechische Ministerrat einstimmig die Einbringung eines Gesetzentwurfes beschlossen, wonach Orden für tschechoslowakische Bürger geschaffen und die Bedingungen für die Annahme ausländischer Ehrenzeichen durch tschechoslowakische Staatsangehörige festgesetzt werden sollen.

*

Die kommunistische Pariser „Humanité" schreibt: „Das Versagen des Völkerbundes im japanisch-chinesischen Konflikt ist so offensichtlich, daß nur noch Kinder sich wundern können. Nie darf und wird der Völkerbund gegen eine Großmacht etwas unternehmen, sonst unterschreibt er sein Todesurteil. Der Völkerbund ist und bleibt der Bund der Sieger über die Besiegten."

*

Das Saarland entsendet wieder eine Sonderdelegation nach Genf zu den Ratstagungen des Völkerbundes Briands Fernbleiben von Genf wird im Saarland allgemein dahin gedeutet, daß nicht nur über die Räumungsfrage, sondern auch über die dringlichen Saarfragen in Genf nicht gesprochen werden soll.

*

Der französische Sozialist Herriot hat in Lyon von der künftigen französischen Politik gesprochen. Herriot verneint die von der äußersten Linken geforderte allgemeine Abrüstung. Für seine Partei komme nur eine Stabilisierung der Rüstungen und eine Beschränkung auf das zur Sicherheit Frankreich notwendige Maß in Frage.

*

Die türkische Regierung beabsichtigt, der Nationalversammlung eine Vorlage zu unterbreiten, wonach alle Beamte und Offiziere, die Ausländerinnen heiraten, sofort von ihrem Posten unter Verlust ihres Pensionsrechts, in den Ruhestand versetzt werden. Diese Maßnahme hat bereits auf Beamte des Auswärtigen Amtes Anwendung gefunden.

Die Reichsbahn beantragt Tariferhöhung.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft veröffentlicht soeben eine Denkschrift zu ihrem Antrag auf Tariferhöhung, in der es in der Einleitung u. a. heißt:

„Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat unter schwierigen Umständen ihren Betrieb begonnen. Nicht nur die Wiederingangsetzung der bisher von der französisch-belgischen Eisenbahnregie verwalteten Rhein- und Ruhrbahnen erforderte große Opfer, sondern auch der Zustand der Anlagen und Einrichtung war infolge der Einwirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit keineswegs befriedigend. Dazu kamen die Reparations- und sonstige politische Lasten, die seitdem ständig gestiegen sind. Für den Reparationsdienst galten die ersten Geschäftsjahre als Schonzeit. Zudem war die Gesellschaft unablässig bemüht, ihren Betrieb zu rationalisieren. Durch das

Anwachsen der Reparationsverpflichtungen

und die Erhöhung der Lasten auf dem Personalgebiet sind die Ausgaben seit Jahresfrist in außerordentlichem Maße gesteigert worden. Die Mehrlasten sind auch durch Einschränkung bei den Arbeiten der Unterhaltung, Erneuerung und Weiterentwicklung der Reichseisenbahnanlagen nicht herauszuwirtschaften, denn solche Einschränkungen würden einen unerträglichen Raubbau an den Anlagen und Einrichtungen und in ihrer Fortsetzung eine Gefährdung der Betriebssicherheit bedeuten. Eine Deckung auf dem Wege des Kredits für die in Betracht kommenden Ausgaben ist nicht zulässig.

Es bleibt daher nichts übrig, als den Antrag auf eine Tariferhöhung zu stellen, es sei denn, daß auf dem Gebiete der sogenannten politischen Lasten entsprechende Erleichterungen zugestanden werden. Die Erhöhung soll die Einnahmen um 5 v. H. steigern, also eine Mehreinnahme von 250 Mill. RM. bringen.

Die beabsichtigten Tarifmaßnahmen sind so gestaltet, daß, wo nur immer möglich, die Interessen der Wirtschaft gewahrt und die weniger leistungsfähigen geschont werden."

Zu der Durchführbarkeit der Tariferhöhung heißt es in der Denkschrift u. a.: „In Rücksicht darauf, daß die Reichsbahn erheblich höhere Einnahmen aus dem Güterverkehr als aus dem Personenverkehr gewinnt, muß man aus dem Güterverkehr den größeren Teil der Mehreinnahmen (etwa ⅔) zu decken suchen. In beiden Verkehren sollen die Wettbewerbstarife ausgenommen werden. Da im Güterverkehr die Einnahmen der Wettbewerbstarife rund 268,5 Mill. Reichsmark ausmachen, und da ferner die schon beschlossenen Tarifermäßigungen für Kohle, Heu und Stroh und die Eisenwarenausfuhr mit etwa 30,8 Mill. RM. Ausfall zu decken sind, so,

müssen die Gütertarife um 10 v. H. erhöht werden.

Hierbei ist mit einem Verkehrsrückgang von mindestens 2 v. H. infolge der Tariferhöhung gerechnet. Dadurch würde aus dem Güterverkehr eine Mehreinnahme von 195 Mill. RM. erzielt werden. Aus dem Personenverkehr blieben dann noch 55 Mill. RM. zu decken. Würde man hierzu eine prozentuale Erhöhung aller Klassen durchführen, so würde die Abwanderung in niedrigere Klassen und langsame Zugarten verstärkt stattfinden.

Die Reichsbahngesellschaft stellt deshalb zur Erwägung, ob nicht das Zweiklassensystem eingeführt werden soll, durch das die bisherige Abwanderung in eine Aufwanderung verwandelt wird. Sie schlägt vor, die jetzt stark gemiedene *III.* Klasse zu beseitigen und dafür die Preise der Polsterklasse um ein geringes zu ermäßigen. Diese Maßnahme würde die Erhöhung des jetzigen Fahrpreises *IV.* Klasse um 12 v. H. ermöglichen.

Es ist außerdem im Schnellzugsverkehr in der III. und II. Klasse eine Verdoppelung der heutigen Zuschläge in Aussicht genommen, ferner die Einrichtung einer vierten und fünften Schnellzugszone. Außerdem sollen die Eilzüge mit einem Zuschlage belegt werden, wobei zur Schonung des starken Nahverkehrs jedoch eine Nahzone von 1 bis 35 Kilometern vorgesehen werden soll. Die beschleunigten Personenzüge fallen als besondere Zugklasse fort.

Wann die Reichsregierung zu den Vorschlägen in der Denkschrift der Deutschen Reichsbahngesellschaft Stellung nehmen wird, steht noch nicht fest. Nach den Bestimmungen des Reichsbahngesetzes ist die Reichsregierung aber gezwungen, eine Antwort zu erteilen, und zwar muß diese Antwort, da der Antrag auf Erhöhung am 1. Mai eingegangen ist, spätestens bis zum 20. Mai erteilt worden sein.

Da die Entscheidung der Reichsregierung für das Wirtschaftsleben von außerordentlicher Bedeutung sein wird, so ist, wie verlautet, geplant, ein Gremium von Wirtschaftssachverständigen zusammenzurufen, das zu den Vorschlägen der Reichsbahn ein Votum abzugeben hat.

Sollte eine Einigung zwischen Reichsregierung und Reichsbahn nicht möglich sein, so sind die Parteien in der Lage, das Reichsbahngericht und den im Reichsbahngesetz vorgesehenen Schiedsrichter anzurufen. Die Tariferhöhung kann nach den geltenden Bestimmungen frühestens am 1. Juli in Kraft treten.

*

Eine ablehnende Stellungnahme des Reiches gegenüber den Tariferhöhungen der Reichsbahn ist bis heute nicht bekanntgegeben worden. Die Reichsbahn glaubt daraus auf eine eingehende Nachprüfung ihrer Argumente für die Auswirkung der Kohlenpreiserhöhung schließen zu dürfen.

Der 11. August soll Nationalfeiertag werden?

Die preußische Regierung und eine Reihe anderer Länder haben im Reichsrat den Antrag eingebracht, den 11. August, den Tag der Weimarer Verfassung, zum Nationalfeiertag zu erklären.

*

Der Antrag steht auf der Tagesordnung der für Mittwoch vorgesehenen öffentlichen Reichsratssitzung. Ob der Antrag in dieser Sitzung besprochen werden wird, steht allerdings noch dahin. Der Antrag gehe, wie von preußischer Seite betont wird, nicht nur auf preußische Anregung zurück. Sollte er angenommen werden, so würde er der künftigen Reichsregierung zur Stellungnahme überwiesen werden.

Sozialdemokratische „Pensionäre".

Das zweierlei Maß der Sozialdemokratie.

Wie rücksichtslos wettert die Sozialdemokratie gegen die angeblich zu hohen Pensionen der ehemaligen Offiziere! Wie schnöde mißgönnt sie alten, verdienten Generälen, die ihr Leben in aufreibendem Dienst fürs Vaterland verbracht haben, ihr Ruhegehalt! Aber wie wenig zimperlich ist sie, wenn es gilt, ihren eigenen Genossen hohe Pensionen zuzuschanzen. Wie großzügig wirft sie mit Staatsgeldern um sich, wenn abgebaute Parteibuchgrößen „versorgt" werden sollen! Wahlschwindel? Maßlose Uebertreibung? Bitte schön, einige kleine Beispiele gefällig? Wir können damit aufwarten. Also:

Der Sozialist Bauer, ehemaliger Reichskanzler, bezieht für seine amtliche Tätigkeit von wenigen Jahren Dauer

18 500 Reichsmark Pension.

Der ehemalige Oberbürgermeister von Kassel, Sozialist Philipp Scheidemann, hat sich ebenfalls für einige Jahre Amtstätigkeit zur Ruhe setzen dürfen mit

16 500 Reichsmark Pension.

Der ehemalige Oberbürgermeister von Hannover, Sozialist Leinert, gleichfalls nur wenige Jahre in amtlicher Stellung, schluckt jährlich

16 500 Reichsmark Pension.

Als Abgeordnete heimsen diese drei Sozialdemokraten noch weiter je 9000 Reichsmark Diäten. Jeder dieser drei Parteigrößen kann also im Jahre für sich

25 000 bis 27 000 Reichsmark vertun.

Auf der anderen Seite erhält Generalfeldmarschall von Mackensen, der bewährte und verdiente Heerführer, bei 55jähriger Dienstzeit 16 983 Reichsmark Pension.

Ueber die Pensionssumme dieses Mannes regt sich dieselbe Sozialdemokratie maßlos auf; die gleiche Pensionssumme findet sie bei ihren Parteigrößen vollkommen berechtigt! So wird von dieser Partei mit zweierlei Maß gemessen. Alles für die Partei und ihre Schützlinge, nichts für Männer, die ihre Kraft im Dienst der Volksgemeinschaft ein ganzes Leben hindurch verbraucht haben.

Der Reichsaußenminister erkrankt.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch wird auf der Rückreise von England sich in Berlin zwei Tage aufhalten. Der in Aussicht genommene Besuch beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird jedoch nicht erfolgen können, da das Befinden Dr. Stresemanns es nicht gestattet. Dr. Stresemann leidet an einer Magen- und Darmerkrankung, zu der eine Nierenaffektion hinzugetreten ist.

„Früher war es besser!"

Ein Urteil über das neue System.

„. . . am 20. Mai werden über 30 Millionen Männer und Frauen ihre Stimmzettel abgeben. Stimmzettel ist eigentlich nicht das richtige Wort, das war einmal so, als wir, zuletzt 1912, zum Reichstag wählten, und jeder Zettelverteiler gewissermaßen als Retter „seinen" Mann empfahl. Heute ist das alles anders, aber es ist nicht alles besser geworden . . . Das alte Wahlrecht war ein Wahlrecht für den Wähler — das heutige Wahlrecht ist so ganz nach dem Herzen der Parteien, besser gesagt: der Parteibureaukraten . . ."

Diese Sätze sind nicht etwa einem stockreaktionären, — sondern einem ultrarepublikanischen Blatt der linksdemokratischen Berliner Morgenpost entnommen, einer bitteren Klage über das heutige System, die in Riesenlettern überschrieben ist: „Männer statt Nummern!" Wir empfinden reine Freude über dieses Eingeständnis, denn es ist allemal erfreulich, wenn es auch in den Gedankenwerkstätten unserer Neu-Republikaner zu dämmern beginnt: **daß es früher doch besser war.**

„Warum kam die ganze Aenderung?" So wird in dem Aufsatz gefragt, dessen Verfasser sich die Antwort grundlos erschwert. Er sucht den Nachweis zu führen, daß die frühere Wahlkreiseinteilung den Verhältnissen nicht mehr entsprach, da sie noch immer auf der Bevölkerungsgrundlage von 1871 basierte. Also wollte man sie im „neuen Deutschland" verbessern. Darüber hätte sich reden lassen. Aber, daß die ganze Geschichte nicht verbessert, sondern — verschlechtert wurde, — wer und was trug daran die Schuld? Der Leitartikler macht die Parteien dafür verantwortlich und — in den elegisch klingenden Schlußsätzen scheint er sogar jegliche Hoffnung schwinden zu lassen, daß die Parteien sich, im neuen Reichstag, aus ihrer satten Ruhe aufschrecken lassen könnten, ein neues vernünftigeres Wahlrecht zurechtzuzimmern.

Er hätte sich kürzer fassen können: Die Aenderung kam, weil die nachrevolutionäre Volksvertretung mit ihrer republikanischen Mehrheit einfach alles besser wissen, besser machen wollte, als früher und alles schlechter machte, weil die Herren Republikaner wohl „Besserwisser" sein wollten, aber nicht — Besserkönner waren. Und — weil sie nicht an das Volk und sein Wohlergehen dachten, sondern an ihre — Parteitrödelbude.

Daß dies geschehen konnte, lag eben wiederum an dem „demokratisch-parlamentarischen System", das uns zum Heile beschert wurde. Dieses System trägt — und dies erscheint uns als der wertvolle, dabei durchaus logische Schluß des Artikels — die Schuld daran, daß das, was hehrstes Volksrecht sein sollte, zur schnödesten Parteiangelegenheit degradiert wurde, daß den Trägern und Nutznießern des Systems das „souveräne" Volk lediglich als — Stimmvieh gilt. Vor der Wahl — nun ja, da tun sie so, als ob das Volk etwas zu sagen hätte nach der Wahlzeit — lächeln die Auguren. Daß dem so ist — dafür benennen wir eben den Verfasser des zitierten Aufsatzes als Kronzeugen, der am Schlusse, wie gesagt, der Meinung Ausdruck verleiht, daß die Parteien gar nicht daran denken — am seitherigen Zustand irgend etwas zu ändern. Mag das „M. d. R." vor der Wahl als Nummer gelten — nach der Wahl fühlt es sich durchaus als Mann, mehr noch, als Souverän.

*

Freilich mogelt der demokratische Leitartikler ein wenig, wenn er den Anschein zu erwecken sucht, als sei in diesem Punkte die Neutralität aller Parteien gleichgeartet. Als seien die Mitglieder aller Parteien bzw. Fraktionen an der neuen Wahlordnung, am neuen System gleichschuldig und als ginge allen die Partei über das Vaterland! Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und andere Parteien rechts vom Zentrum sind am System nicht mitschuldig. Sie wollen es auch nicht nur nicht konservieren, in seiner ganzen „Schönheit" erhalten — sie bekämpfen es mit allem Nachdruck. Was im besonderen jetzt als späte Erkenntnis in Demokratien dämmert, konnte längst zuvor in der Rechtspresse gelesen werden: in ihr wurden seit vielen Jahren „Männer statt Nummern!" gefordert. Wurde auf die Lächerlichkeit der neuen Wahlordnung und ihre Gefährlichkeit hingewiesen! Ist es den Herren Demokraten darum ernst mit ihrem Notschrei, wollen sie, — gleichviel aus welchen Gründen! — die satten Parteipfründner beseitigen und Männer, erfüllt von ihrer Pflicht dem Volk gegenüber, in die Parlamente gewählt wissen, dann müssen sie ihren Ruf dem unserigen gesellen:

„Keine Stimme den Weimarer Parteien!"

Kein Wähler darf die satten, trägen volksfeindlichen Parteien der Demokraten, Sozialdemokraten oder des Zentrums wählen, Sondern:

„Alle Stimmen gehören den Rechtsparteien!"

Wenn wirklich das Wahlgesetz geändert, d. h. dem „souveränen Volk" sein vornehmstes Recht nicht nur auf dem Papier der Verfassung zuteil werden soll!

Alle Stimmen den Gegnern des neudeutsch-undeutschen Systems!

„Wieder volkstümlicher Parlamentarismus!" —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0001

so lautet eine Forderung des Demokratenblattes — — — wir unterschreiben sie rückhaltlos.

*

Die oftbesprochene „Duplizität der Ereignisse", d. h. der Gleichartigkeit von Zeiterscheinungen oder Empfindungen zeigt sich auch hier. Der (noch immer ungeklärte) Fall Jakubowski veranlaßt das gleiche Demokratenblatt (sogar auf derselben Seite!) zu der Auslassung:

.. Er (der Fall) ist der beste Beweis gegen das heutige bestehende Scheinschwurgericht... Wenn manche Juristen behaupten, (welche?) dieses Scheinschwurgericht sei besser als das alte wirkliche Schwurgericht ... ... so beweist gerade der Fall Jakubowski, daß das Gegenteil richtig ist."

Wir haben es demnach mit einem demokratisch-republikanischen Eingeständnis zu tun, daß es unter dem alten Regime auch um die Rechtspflege besser bestellt war! Damals Schwurgerichte — heute Scheinschwurgerichte! Es scheint denn doch so, daß „damals" alles besser bestellt war. **Denkt daran am 20. Mai! Sorgt für das — damals!** Hgn.

Der Franzose Basch redet wieder in Berlin.

In einer Berliner Reichsbanner-Versammlung einberufen von der Deutschen Liga für Menschenrechte, hielt am Sonnabend der französische Professor Basch eine Rede im ehemaligen Herrenhaus. Der Ort wie der Zeitpunkt hätten diesem Ausländer, wenn er nur eine Spur von Takt besäße, die allergrößte Zurückhaltung bei seinem Auftreten diktieren müssen. Nach übereinstimmenden Berichten hat er sich aber u. a. zu folgenden Sätzen hinreißen lassen:

„Es ist nicht wahr, daß Deutschland erfüllt hat. Die militärischen Verpflichtungen — hat es, sagen wir, erfüllt; sagen wir, es hat erfüllt; die Reparationsverpflichtungen nach dem Dawes-Plan aber hat es nicht erfüllt. Folglich ist es falsch, daß Frankreich räumen muß. Die Besetzung ist weiter nichts als ein Symbol, ein Symbol des Vertrauens dafür, daß Frankreich an den Friedenswillen Deutschlands glauben kann."

Preußen beteiligt sich an der Hilfsaktion für die Landwirtschaft.

In einer Pressekonferenz des preuß. Staatsministeriums machte der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Dr. Krüger, u. a. folgende Ausführungen:

„Die Preußische Staatsregierung hat nunmehr der Reichsregierung gegenüber die bindende Erklärung abgegeben, sich an der Umschuldungsaktion des Reiches zu beteiligen. Da auch bereits fast alle preußischen Provinzialverbände grundsätzlich beschlossen haben, sich daran zu beteiligen, bestehen keine Hindernisse mehr, die Auslandsanleihe abzuschließen und die Aktion in Gang zu setzen.

Zunächst ist die Auflegung einer Anleihe von etwa 100 Millionen RM. durch Vermittlung der Landesbanken-Zentrale in Aussicht genommen.

Der Umschlagbetrieb in den Rheinhäfen ruht.

Die bisher nicht im Streik befindlichen Arbeiter der Rheinschiffahrt sind in den Solidaritätsstreik getreten. Ausgenommen von der bisherigen Stillegung blieben die Betriebe der ausländischen Firmen. Von der Vertretung der ausgesperrten und im Solidaritätsstreik befindlichen Arbeiter wurde nunmehr beschlossen, am 15. Mai jegliche Arbeit, auch an den Fahrzeugen ausländischer Unternehmer einzustellen, da festgestellt worden sei, daß die Rheinschiffahrts- und Umschlagsfirmen ihre Güter vielfach mittels der ausländischen Verkehrs- und Betriebsmittel verfrachten und umschlagen. Das bedeutet die effektive Stillegung jeglichen Umschlagsbetriebes in allen deutschen Rheinhäfen

Die Japaner besetzen Peking?

Tschangsolin gibt Peking auf?

Der japanische Ministerpräsident Tanaka setzt sich dafür ein, daß Peking im Hinblick auf den schnellen Vormarsch der Feng-Truppen von japanischen Truppen besetzt wird, um damit den Schutz der Pekinger Fremden und des diplomatischen Korps zu gewährleisten.

In Tientsin haben 4000 Amerikaner das ganze Stadtgebiet im Umkreis von zehn Kilometern besetzt, um bei dem bevorstehenden Einrücken der Südtruppen die Ausländer zu schützen. In der japanischen Konzession befinden sich nur acht japanische Kompagnien.

In der Umgebung Tschangtsolins werde erklärt, er sei entschlossen, vor der Aufgabe Pekings eine Schlacht zu liefern, wobei er auf die modern ausgerüstete und gut organisierte Teng-Tien-Armee rechnen könne. Die Südchinesen dagegen seien der Ansicht, daß Tsjangtsolin im letzten Augenblick jenseits der großen Mauer sich in Sicherheit bringen werde, ohne vorher seine Armee einem neuen Kampf auszusetzen, da er im Falle einer Niederlage sich in der Mandschurei bedroht sehen würde.

Der Vormarsch der Südtruppen macht nach in London eingegangenen zuverlässigen Berichten schnelle Fortschritte. Die Städte Hunlai, Paoting und Tschangtschau sind in die Hände der Südtruppen gefallen.

Peking von Feng bedroht.

In Peking ist infolge des Vormarsches des südchinesischen Generals Feng eine sehr ernste Lage entstanden. Die Vorhut von Fengs Armee soll bereits in der Nähe von Peking angekommen sein. In Charbin ist der Kriegszustand erklärt worden.

Japan hilft sich selbst.

Wie aus Tokio gemeldet wird, erklärte der japanische Außenminister, die baldige Eröffnung von Verhandlungen über die Beilegung des Tsinanfu-Zwischenfalles sei erwünscht, der Tanking-Zwischenfall aber dürfe dabei nicht mit einbezogen werden.

Japan habe vorläufig nicht die Absicht, den Völkerbund mit den China-Angelegenheiten zu beschäftigen.

Nach der amtlichen Verlustliste wurden in Tsinanfu auf japanischer Seite 46 Militärpersonen und 14 Zivilisten getötet, 195 Soldaten verletzt und 20 Zivilisten vermißt, 144 japanische Besitztümer wurden zerstört.

Die Berliner chinesische Gesandtschaft teilt über den südchinesisch-japanischen Konflikt mit, daß die Pekinger Regierung im Besitz japanischer Zusicherungen sei, wonach die japanischen Besetzungen in Südchina nur provisorischen Sicherungscharakter tragen und nicht gegen die Unabhängigkeit Chinas gerichtet seien.

*

Die Pariser Blätter konzentrieren ihr ganzes Interesse auf die Lage in Japan und China. „Matin" kritisiert das Dementi der japanischen Regierung von Mobilisierungen. In Paris allein hätten innerhalb fünf Tagen fast dreihundert wehrpflichtige Japaner die Heimreise nach Japan angetreten.

Chamberlain über China.

Außenminister Chamberlain gab im Unterhause eine Darstellung der Lage in China. Der Schutz der ausländischen Untertanen in Tientsin, erklärte der Minister, sei durch ein Uebereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan gesichert. Japanische und italienische Verstärkungen seien nach China unterwegs. Für die britischen Untertanen bestehe in China gegenwärtig keine Gefahr, da praktisch in dem Hafen jeder Stadt, wo sich britische Untertanen befinden, ein Kriegsschiff verankert sei.

*

Tschangtsolin hat dem Gouverneur von Mukden den Befehl erteilt, die bis jetzt erfolgte Anwerbung von Söldnern einzustellen und die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Blättermeldungen zufolge wird die männliche Bevölkerung in der Mandschurei in die Stammlisten eingetragen.

Die Ratsmächte haben kaum die Absicht, eine Völkerbundaktion gegen Japan vorzunehmen. Aus Paris und London liegen bereits Meldungen in diesem Sinne vor. England und Frankreich befürchten Rückwirkungen auf ihre Besatzungspolitik in China.

*

Die Pariser Havasagentur meldet über die Lage in Ostasien, daß die Südtruppen den Widerstand gegen die vorrückenden Japaner organisieren. In Nanking, Kanton und anderen südchinesischen Städten seien Freiwilligenbureaus errichtet, die ungewöhnlich starken Andrang hätten.

Deutsche Zeugen im Donezprozeß.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sollen zu dem Prozeß am 18. Mai außer den Zeugen aus der Sowjetunion auch deutsche aus Deutschland geladen werden. Die russische Verteidigung beabsichtigt, schriftliche Zeugenaussagen der A. E. G. und des Direktors Bleimann von der A. E. G. einzufordern. Ob das Gericht diesem Antrag stattgeben wird, steht jedoch noch nicht fest.

*

Die Verteidiger der deutschen Ingenieure, Professor Worms, Dzip und Dolmatowski, haben die Ingenieure und Techniker im Gefängnis aufgesucht. Sie überreichten den Verhafteten das Material für den Prozeß. Die Gefangenen übermittelten dem deutschen Botschafter ihren Dank für seine Fürsorge und den zugesagten Schutz und ersuchten ihn, sie auch weiterhin nicht im Stiche zu lassen.

Ein holländisches Urteil über den russischen Ingenieurprozeß.

Der Moskauer Korrespondent des „Telegraf" übermittelt seinem Blatt einen höchst bemerkenswerten Bericht über die deutsch-russischen Beziehungen.

Die ganze Politik der Sowjetregierung — schreibt er — steht unter dem Terror der politischen Polizei (GPU.), die Stalin eines Tages ebenso zum Opfer ihrer Politik machen wird, wie Plehwe seinerzeit ein Opfer seiner (zaristischen) politischen Polizei geworden ist.

Seit der im Kreml bestehenden vollkommenen Verwirrung und Ratlosigkeit bedient sich die russische Politik nur noch des Verzweiflungsmittels der Weltrevolution-Propaganda. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse die Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen beurteilt werden. Kennzeichnend ist das Hochverratsverfahren gegen die im Donezbecken verhafteten Deutschen.

Mussolinis Parlamentsreform angenommen.

Das Gesetz über die Reform der Volksvertretung wurde vom Senat angenommen. Bei der namentlichen Abstimmung stimmten 161 Senatoren für und 45 gegen das Gesetz, bei der geheimen Abstimmung hatten 138 dafür und 49 dagegen gestimmt.

In der Aussprache erklärte Mussolini, das Gesetz sei eine Folge der Lage, die sich in Italien herausgebildet habe. Die große gesetzgeberische Neuerung der faschistischen Revolution sei die Anerkennung des Syndikats als Glied des öffentlichen Rechts. Das Syndikat stehe nicht außerhalb des Staates, sei auch nicht gegen ihn gerichtet, sondern stehe im Staate und könne ihn deshalb auch vertreten.

In einem Parteistaate sei das Volk auch nicht souverän.

Dabei verwies er auf den Fall, in dem 35 Parteien das Volk aufforderten, bei der Wahl eine Souveränität auszuüben. Alle Staaten der Welt litten unter der gleichen Zersplitterung politischer Kräfte.

Das allgemeine Wahlrecht sei ein Hirngespinst und zeitige immer zufällige Ergebnisse.

Weiter verwies Mussolini auf den Artikel 27 der Erklärung der Menschenrechte, nach dem alle Verfassungen änderbar seien, weil kein Geschlecht berechtigt sei, nachfolgende Geschlechter seinen Gesetzen zu unterwerfen. Ewige Geltung hätten nur religiöse Gesetze. Zum Schluß leitete Mussolini aus einem geschichtlichen und politischen Vergleich zwischen dem Italien von einst und von heute die Notwendigkeit der Parlamentsform ab.

Die Abendblätter veröffentlichen in ihren letzten Ausgaben die römischen Namen der Senatoren, die mit Nein gestimmt haben.

Ein Zwischenfall in Kolmar.

Neun „Fälle" im Elsaß aufgedeckt?

In der Montagsverhandlung des Kolmarer Autonomistenprozesses kam es bei der Vernehmung des Angeklagten Baumann, der seinerzeit wegen Spionageverdacht verhaftet war, zu einem Zwischenfall, als der Generalstaatsanwalt mitteilte, daß sich die Staatsanwaltschaft gezwungen gesehen habe,

die Originaldokumente des Spionageverfahrens gegen Kohler und Baumann aus dem Aktenmaterial des Komplottverfahrens zu entfernen, da die Angelegenheit Kohler-Baumann in engstem Zusammenhang mit einem außerordentlich schwerwiegenden und weittragenden Spionagefall zu stehen scheine, der in der letzten Zeit in einem Grenzbezirk aufgedeckt worden sei.

Ehe über diese Angelegenheit nicht völlige Klarheit geschaffen sei, wäre es für die Generalstaatsanwaltschaft unklug, ihre Karten aufzudecken und die Aktenstücke bekanntzugeben.

In Verfolg dieser Mitteilung setzte eine äußerst erregte Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und dem Generalstaatsanwalt ein. Der Wortführer der Verteidigung, Rechtsanwalt Berthon, stellt fest, daß der Generalstaatsanwalt als höchster Gerichtsbeamter nicht die Befugnis habe, im Laufe einer Gerichtsverhandlung zu erklären, ob der Angeklagte schuldig sei oder nicht, auch habe er nicht das Recht, Aktenmaterial, das im Zusammenhang mit dem in Gang befindlichen Prozeß stehe, dem Gerichtshof und der Verteidigung vorzuenthalten. Sämtliche Verteidiger erheben dann beim Gerichtshof offiziell gegen das Verhalten des Generalstaatsanwalts Einspruch und fordern sofortige Vorlegung des gesamten Aktenmaterials gegen Baumann.

Die Hintergründe des Verhaltens des Generalstaatsanwalts sind zurzeit noch in keiner Weise zu übersehen, jedoch besteht allgemein der Eindruck, daß man vor der entscheidenden Wendung des Prozesses steht; es fragt sich nämlich, wie sich der Generalstaatsanwalt jetzt die Erledigung des Verfahrens gegen alle Angeklagte wegen Komplotts vorstellt.

Wie es gemacht wird. — Filmregie-Geheimnisse.

In den Filmateliers werden immer wieder neue Tricks ausgedacht, deren Wirkung deshalb eine besonders verblüffende ist, weil sie scheinbar Unmögliches in einer Form vortäuschen, die an Taschen und natürliche Vorgänge glauben läßt. Ein Reiter rast daher. Er will die gefangene Heldin befreien. Jede Minute ist kostbar. Plötzlich hemmt ein tiefer, tiefer Felsspalt seinen Weg. Senkrecht stürzt die eine Felswand ab, jenseits des Spaltes steigt der Fels ebenso senkrecht empor. Wie soll der kühne Reiter über diese breite Kluft hinüberkommen? Er steigt ab, untersucht die Stelle und schüttelt den Kopf. Hinabklettern — unmöglich! Darüber springen — ein Wagnis auf Leben und Tod! Aber was tut man nicht alles, um der Geliebten seines Herzens willen! Der Reiter führt das Pferd zurück, sitzt auf, sprengt an und setzt in kühnem Sprung über die grauenvolle Tiefe hinweg. Glücklich landet er auf der anderen Seite.

Der Zuschauer erblickt dies alles von einem Standpunkt aus, als ob er sich in der Tiefe der Schlucht befände, durch die er nach der jenseits sich öffnenden Landschaft hindurchsieht. Zu beiden Seiten Felsen, getrennt durch die gewaltige Kluft, hoch über ihm in einiger Entfernung folgt der Sprung. Man kann sich die Situation ungefähr so vorstellen, als man am Ende eines Berliner Häuserblocks mitten auf der Straße stehe und als ob am anderen Ende ein Reiter von einem Dach über die Straße hinweg auf das andere hinüberspringt.

Wie kam nun diese Aufnahme zustande?

Kein Reiter wird es so leicht riskieren, bei einem derartigen Sprung Hals und Beine zu brechen. Tatsächlich erfolgt der Sprung auch nicht in der Höhe, sondern auf einer im Atelier aufgebauten überhöhten Bühne. Hier war der oberste Teil der Felspartie mit dem breiten Spalt, einigen Bäumen und Sträuchern und sonstigem Zubehör aufgebaut. Dahinter in der Ferne ein **diorameartiger Hintergrund. Auf flacher Bühne** über einen mäßig hohen Hügel zu springen und jenseits glücklich zu landen, ist weiter keine besondere Kunst. In vielen Reitbahnen, auf jedem Hippodrom findet man den niedrigen Hügel mit dem dahinter befindlichen Graben. Genau so war der obere Teil der Felspartie ausgestaltet. Der untere aber band, fein säuberlich in Pappe und Rupfen ausgeführt, in einiger Entfernung davor auf einem Tisch. Der Operateur stellte seinen Kurbelkasten derart auf, daß er über das kleine Modell nach dem Hintergrund blickte. Für sein Auge und damit für das Objektiv der Aufnahmekamera verschmolzen Modell und Hintergrund zu einem einzigen Ganzen. Die Perspektive ließ das näher befindliche Modell groß, den entfernten Hintergrund kleiner erscheinen. Der Sprunghügel, höher als das kleine Modell, bildete, perspektivisch gesehen, dessen obere Partie. Selbstverständlich mußte besonderer Wert darauf gelegt werden, die Begrenzungslinie nicht deutlich hervortreten zu lassen, sie zu verdecken und zu maskieren. Das fällt aber bei Felsklippen und bei Verwendung einigen Gestrüpps nicht besonders schwer. Die Täuschung ist eine vollkommene.

In einer anderen Szene handelt es sich darum, das Deck eines Schiffes bei schwerstem Seesturm aufzunehmen. Gewaltige Wassermassen stürzen in Form der so gefürchteten „Brecher" darüber hin, der Dampfer schaukelt, rollt und stampft, daß den Zuschauern himmelangst wird. Alle Achtung vor dem Operateur, der bei derartigem Sturm noch aufnehmen kann! Und wie lange wird man wohl auf dem Ozean umhergefahren sein, bis man das Glück hatte, eine derartige Entfesselung aller Elemente zu erleben? Aber auch dieser Seesturm ist eine Trickaufnahme. Das Deck ist auf einer Plattform aufgebaut, die auf einer großen Kugel aufruht. An den Rändern der Plattform sind lange Stangen befestigt, mit deren Hilfe eine Anzahl von Arbeitern das Deck auf der Kugel nach allen Richtungen hin- und herschaukeln. Daneben ein hohes Gerüst, auf dem gewaltige mit Wasser gefüllte Behälter aufgestellt sind. Sie werden einer nach dem anderen durch Umkippen über das Deck entleert. Die Größe und Schwere der Behälter macht es notwendig, daß eine ganze Anzahl von Arbeitern anfassen müssen, um sie zum Umkippen zu bringen, so daß sich das Wasser in gewaltigen Massen von oben herab auf die Plattform ergießt. Das sind die „Brecher", die aus den Wellenbergen über das Schiff hereinstürzen.

Eine unsichtbare Welt.

Bazillen als Akrobaten.

Das Reich der modernen Wissenschaft ist unbegrenzt; es erstreckt sich nicht nur auf die mit dem bloßen Auge sichtbare Welt, sondern auch auf jenes von Billionen von Lebewesen bevölkerte ungeheure Reich der Bazillen und Mikroben, die erst unter dem Mikroskop ihr Leben und Treiben entfalten. Und in diesem dem Laien unsichtbaren Reich gibt es noch eine Menge überraschende Dinge, von denen wir uns nichts träumen lassen.

Das Neueste aus dieser Sphäre des unendlich Kleinen hat ein französischer Gelehrter Gorini entdeckt, von dem in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung über die Spring- und Kletterkünste der Bazillen verlesen wurde. Nach den mühseligen und langjährigen Beobachtungen dieses Herrn scheinen die Flöhe in verschiedenen Vertretern der Mikrobenwelt eine sehr ernsthafte Konkurrenz zu erhalten. Der Floh gilt ja unter den uns geläufigen Insekten als der große Springer und Akrobat. Er entfaltet in seinen kühnen Bewegungen eine für seine Verhältnisse gewaltige Muskelkraft, und zu seiner sprichwörtlichen Behendigkeit kommt auch noch eine gewisse Klugheit, so daß man ihn seit langem zu allen möglichen Künsten abgerichtet hat.

Sind die Leistungen der Bazillen denen der Flöhe überlegen? Professor Gorini läßt uns darüber im unklaren, und es ist fraglich, ob wir jemals einen Zirkus mit „dressierten Bazillen" besuchen werden, es sei denn, daß der Kulturfilm sich dieser neuentdeckten Künstler annimmt und uns in der gehörigen Vergrößerung und mit Verwendung der Zeitlupe die Springleistungen dieser kleinsten Lebewesen vor Augen führt. Man wird die Bazillen nicht dressieren können wie die Flöhe, aber die Gelehrten werden gewiß aus diesen Fähigkeiten der Bazillen die in ihrem Leben doch eine wichtige Rolle spielen, bedeutsame Schlüsse ziehen.

Der Gelehrte hat beobachtet, daß nicht alle Bazillen die Kunst des Springens und Kletterns in demselben Maße besitzen, sondern daß es unter ihnen tüchtige und weniger tüchtige Sportsleute gibt. Die einen springen höher, die anderen leistet weniger; es gibt also auch hier Unterschiede wie bei den Menschen und wie bei den Tieren. Aber wenn man die Bazillen einer bestimmten Kultur eingehend erforscht, dann kann man die guten Springer von den schlechten trennen, und wer weiß, ob nicht diese Bazillenakrobaten viel größeres Unheil anrichten als ihre weniger gelenkigen Genossen?

Hochschulnachrichten.

Kiel. Der bisherige außerordentliche Professor für Musikwissenschaften und Direktor des musikwissenschaftlichen Instituts an der Universität Kiel, Dr. Fritz Stein, ist zum ordentlichen Professor ebenda ernannt worden.

Breslau. Der außerordentliche Professor für Betriebswirtschaftslehre in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Georg Obst, ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Frankfurt a. M. Die seit 1. April d. J. von den amtlichen Verpflichtungen entbundenen Ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät, Geh. Regierungsräte Dr. Matthias Friedwagner (Romanische Philologie) und Dr. Francis J. Curtis (Englische Philologie), sind vom Kultusminister beauftragt worden, im Sommersemester 1928 ihre Amtsgeschäfte weiterzuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

10 Gebote für Kindererziehung.

1. Gib ein gutes Beispiel, spare Worte, besonders Schimpfworte.

2. Sei gerecht, ziehe ein Kind nicht dem anderen vor; gib acht, daß die Kinder auch untereinander Gerechtigkeitssinn entfalten.

3. Sorge dafür, daß die Kinder ins Freie kommen, laß ihnen für ihre Freizeit Entfaltungsmöglichkeiten nach ihrem Geschmack.

4. Sei nicht eifersüchtig auf deine Kinder; wenn du tadelst, dann nicht vor den Ohren der Geschwister.

5. Nimm Rücksicht auf die verschiedenen Temperamente und Eigenheiten; vergiß nicht, daß du auch einmal jung warst.

6. Paß auf das Taschengeld deiner Kinder auf; lehre sie aber gern etwas verschenken; wenn du etwas versprichst, so halte es.

7. Sei nicht nur Mutter, sondern vertraute Freundin deiner Töchter; nicht nur Vater, sondern Freund der Söhne.

8. Gib deinen Kindern eine möglichst gute Bildung. Bringe Opfer für sie. Es ist die beste Mitgift.

9. Erziehe deine Kinder so, daß du nicht nur die Freuden, sondern auch die Sorgen mit ihnen teilen kannst.

10. Laß dir auch das seelische Wachstum deines Kindes angelegen sein. Was hülfe es ihnen, wenn sie die ersten wären in der Klasse oder im Beruf und hätten Schaden an ihrer Seele genommen! Unterstütze in diesen inneren Fragen Willen und Wirkung der Schule, aber vergiß dabei nicht, daß du die Verantwortung für die Seele deines Kindes trägst, keiner sonst!

Nicht so sehr die Frauenmode, als die Zigaretten . . .

Wie das Wochenblatt der Brüdergemeinde in Herrnhut mitteilt, ist an dem zunehmenden Frauensterben in England weniger die moderne Frauenkleidung, für die sich ja Physiologen wie Prof. Abderhalden aus hygienischen Gründen eingesetzt haben, schuld, sondern das viele Rauchen, wodurch die Atmungsorgane und die Herzen der Frauen in Mitleidenschaft gezogen werden. Auch in Wien hat man ähnliche Beobachtungen gemacht.

Was die moderne Frauenkleidung betrifft, so ist noch hinzuzufügen, daß zwar die Blutarmut auf der ganzen Linie erheblich zurückgegangen ist, daß aber die rheumatischen Leiden und auch die Erkrankungen der Atmungsorgane zugenommen haben.

Rössen—Zöschen.

Eröffnung am 1. Juni.

Am 1. Juni 1928 wird von der regelspurigen eingleisigen Nebenbahnstrecke Merseburg-Zöschen die 8.12 Kilometer lange Reststrecke Rössen-Zöschen für den vollen Personen- und Güterverkehr mit den Stationen Rössen, Trebnitz bei Merseburg, Wallendorf und Zöschen eröffnet.

Die Bahnhöfe Rössen, Wallendorf und Zöschen erhalten Verkehrseinrichtungen zur Abfertigung von Personen, Gepäck, Expreßgut, lebenden Tieren, Eil- und Frachtstückgut und Wagenladungen, die Bahnhöfe Rössen und Zöschen außerdem noch Einrichtungen zur Abfertigung von Fahrzeugen. Trebnitz bei Merseburg ist nur Güterladestelle. Die Abfertigung von Wagenladungen findet für Trebnitz in Rössen statt.

Der Ostmärkerverein

hielt am Montag im „Casino“ eine Versammlung ab, die nur mäßig besucht war. Im geschäftlichen Teile gab der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Hannß, bekannt, daß sich der Verein an der Sonntagsfahrt der Nachbarvereine Weißenfels und Naumburg am 3. Juni nach der Tautenburg beteiligt. Abfahrt früh 6.38 Uhr. Am gleichen Tage findet in Köthen eine Jugendtagung statt.

Der Vorsitzende berichtete sodann über die Vortagung zur Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Auslande, die in Halle unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Grützner stattgefunden hat. Er gab das Wesentliche der bei dieser Zusammenkunft gehaltenen beiden Vorträge wieder. Allgemein wurde festgestellt, daß das Kriegsschädenschlußgesetz in keiner Weise den Erwartungen der Geschädigten entspricht. Die Hauptpunkte des Gesetzes wurden vom Vorsitzenden erläutert. Er machte darauf aufmerksam, daß alle, die glauben, einen Anspruch aus dem Gesetze zu haben oder für eine Beihilfe aus dem Härtefonds in Frage kommen, sich umgehend an Herrn Oberinspektor Kallenberg, Clobicauer Straße 40, wenden sollen. Die Anträge sind bis spätestens 31. Juli 1928 zu stellen.

Es wurde noch bekanntgemacht, daß für Merseburg das polnische Konsulat in Leipzig, Gellertstr. 7, zuständig ist. Einreisevisen nach Polen kosten jetzt acht Mark.

Ferien-Sonderzüge der Reichsbahndirektion Halle.

Nach den endgültigen Vereinbarungen werden im Reichsbahndirektionsbezirk Halle (Saale) folgende Feriensonderzüge zur Verfügung stehen:

1, Nach der Ostsee.

1. Von Leipzig und Halle am 16. und 30. Juni, am 14. und 28. Juli und am 11. August nach Stralsund—Rügen und Swinemünde—Karlshagen Am 29. Juni nach Misdroy—Köslin. Kartenverkauf auch in Bitterfeld und Wittenberg.

2. Von Leipzig am 11. und 12. Juli nach Stralsund—Rügen und Swinemünde—Karlshagen und am 11. Juli Misdroy—Köslin.

3. Von Halle am 29. Juni und 6. Juli nach Stralsund—Rügen und Swinemünde—Karlshagen

4. Von Leipzig und Halle über Magdeburg am 30. Juni und am 12. Juli nach Warnemünde

5. Für Kottbus und Senftenberg Kartenverkauf zu den Zügen von Dresden am 16. und 30. Juni, am 7., 12. und 28. Juli und am 15. August nach Rügen und Karlshagen und am 30. Juni, 6. und 14. Juli nach Misdroy—Köslin.

2 Nach der Nordsee und nach Lübeck— SkG,lapogaach=0S Kiel eniatx rdgovc umlhwy

2. Nach der Nordsee und nach Lübeck—Kiel.

1. Von Leipzig und Halle über Magdeburg am 29. Juni und 11. Juli nach Hamburg und nach Bremen—Norddeich. Am 30. Juni und 12. Juli nach Lübeck—Kiel.

2. Zum Breslauer Zuge nach Hamburg und Bremen am 4. Juli und 3. August Kartenverkauf in Hoyerswerda, Elsterwerda, Falkenberg und Wittenberg.

3. Nach dem Rheinlande.

1. Von Leipzig und Halle am 11. Juli nach Köln. Zum Zuge von Breslau in der Nacht vom 3./4. August und von Dresden am 4. August Kartenverkauf.

2. In Kottbus Kartenverkauf zu den Zügen von Breslau am 5. Juli und 3. August.

4. Nach Baden und Württemberg.

1. Von Leipzig und Halle am 29. Juni und 11. Juli nach Basel—Konstanz und nach Stuttgart—Friedrichshafen.

2. Von Berlin am 16. Juni, am 19. und 30. Juli und am 11. August Kartenverkauf in Wittenberg, Bitterfeld, Leipzig und Halle; in Wittenberg und Bitterfeld ferner am 30. Juni und am 3. und 14. Juli.

5. Nach München.

1. Von Halle am 16, 23. 29 und 30. Juni; am 7., 14., 27. und 28.Juli; ferner am 4., 10. und 11. August. Kartenverkauf auch in Merseburg.

2. Von Leipzig am 6. Juli über Zeitz.

3. Von Dessau und Bitterfeld am 30. Juni.,

4. Von Kottbus (Schneidemühl) am 6. Juli mit Kartenverkauf in Finsterwalde, Falkenberg und Torgau.

5. Für Wittenberg und Bitterfeld die Züge von Berlin am 16., 23, und 30. Juni, ferner am 7., 14. und 28. Juli und am 11. August. (In Bitterfeld jedoch kein Kartenverkauf zum Zuge am 30. Juni.) Für Luckenwalde Kartenverkauf zum Zuge am 17. Juni, 6. und 30. Juli und am 12. August.

6. Nach dem Riesengebirge.

1. Von Leipzig und Halle am 12. Juli Kartenverkauf auch in Eilenburg, Torgau, Falkenberg, Finsterwalde, und Kottbus.

2. In Kottbus Kartenverkauf zu den Zügen von Berlin am 5. Juli und am 11. August.

7. Nach Ostpreußen (Insterburg)

Von Leipzig und Halle am 29. Juni und 11. Juli. Kartenverkauf auch in Torgau, Falkenberg und Kottbus.

8. Nach Thüringen.

Von Breslau nach Eisenach in der Nacht vom 5./6. Juli mit Kartenverkauf in Kottbus, Falkenberg und Torgau.

Eine feucht-fröhliche Vor-Himmelfahrtspartie

und Geburtstagsfeier veranstalteten vier junge Burschen aus Frankleben, indem sie sich am Montagabend vom Fleischermeister Schönleider in Frankleben einen kleinen Jagdwagen mit Pferd borgten und auf diesem Wagen eine Partie über Kötschen nach Merseburg unternahmen. Ein Faß Bier durfte dabei nicht fehlen. So fuhren sie denn gestern abend gegen 8 Uhr in recht heiterer Stimmung die Weißenfelser Straße entlang und merkten infolge des Biergenusses nicht, daß sich die Störung ihres Gleichgewichtes als Schlangenlinie auswirkte, den das lustige Gefährt auf der breiten Straße beschrieb. An der Schutzpolizeiwache wurden die fröhlichen Zecher angehalten, und wegen Gefährdung des Verkehrs auf die Wache gebracht. Bei einem der Burschen machte sich besonders die starke „Neigung zur Horizontalen“ bemerkbar. Die Polizei hatte Verständnis für diese Spritztour, Der Wagen wurde in der Kaserne untergestellt, und die Burschen, nachdem der Besitzer des Wagens benachrichtigt war, wieder entlassen.

Nächtlicher Einbruch.

Eine Familie in der König-Heinrich-Straße erhielt an einem der letzten Tage nächtlichen Besuch von Einbrechern. Während der Mann auf Nachtschicht war schlichen sich Diebe in das Schlafzimmer seiner Frau, die mit ihren Kindern von der Anwesenheit der Einbrecher nichts bemerkt hatte, und stahlen alles Brauchbare. Ebenso verschwanden in barem Gelde etwa 200 RM.

Die gestohlenen Sachen packten darauf die Einbrecher, um ganz ungestört zu sein, im Keller des Hauses sorgfältig ein und verschwanden.

Wie wir erfahren, ist man den Tätern auf der Spur.

„Es roocht“

Am Sonnabendnachmittag beschäftigten sich an der Fußgängerunterführung an der Lauchstädter Straße 3 vier- bis fünfjährige Knirpse damit, Zigarren- und Zigarettenstummel aufzusammeln. Dabei fand einer dieser verheißungsvollen Sprößlinge einen noch brennenden Zigarettenstummel, den er flugs weiterzurauchen versuchte. Ein Herr, der zufällig das in seinen Folgen recht zweifelhafte Unternehmen entdeckte, war nicht wenig überrascht davon, daß dieser rauchende „Jüngling“ selbst unter Drohungen nicht dazu zu bewegen war, den Stummel wegzuwerfen. Erst auf die Aufforderung, daß es „roochen“ würde, wenn das Jüngelchen weiterrauchte, wurde der Stummel wieder hingeworfen.

Ausflug des Evangelischen Arbeitervereins

Am Sonntag unternahm der Evangelische Arbeiterverein einen Ausflug nach dem benachbarten Löpitz. Das Wetter hatte noch in letzter Stunde ein Einsehen gehabt und sich zum Besseren gewendet. So betrug die Zahl der Teilnehmer, die gegen ¾15 Uhr vom Augarten aufbrachen, etwa 70. Ein kleiner Trupp Trommler und Pfeifer, vom Waisenhaus gestellt, begleiteten den Marsch durch die „Fasanerie“ mit Musik. Gegen 16 Uhr langte man in der „Waldschmiede“ an und wärmte sich im Garten bei einer Tasse Kaffee. Die Erwachsenen betätigten sich hierauf im Preisschießen und -Kegeln, wobei den Siegern leckere Preise: Schinken, Würste usw. winkten. Die Jugend trieb allerlei Spiele, und ein allgemeines Würstchenessen bildete eine angenehme Unterbrechung. Gegen 19 Uhr gings wieder dem Heimatort zu.

Gelb: Mücheln. — Grün: Rössen-Dürrenberg.

Neuerdings sind zur Unterscheidung der Züge der Merseburger Ueberlandbahnen nach Mücheln bzw. nach Rössen-Dürrenberg runde Kennscheiben an den Seiten der Motorwagen in auffälliger Weise angebracht. Die Linie nach Mücheln erhält gelbe Scheiben und diejenige nach Rössen-Dürrenberg grüne Scheiben in Uebereinstimmung mit den abends leuchtenden kleinen Perronlampen.

An der Einsteigestelle des Gemeinschaftsbahnhofes sind entsprechende Streckenschilder mit dem Hinweis auf diese Kennzeichnung angebracht.

Die Durchführung der Besoldungsreform in den Gemeinden.

Nachdem bereits im Dezember vorigen Jahres im Reich und in Preußen die Besoldungsreform durchgeführt worden ist, läßt trotz der im § 43 des Preußischen Besoldungsgesetzes vorgesehenen Verpflichtung der Gemeinden zur Uebertragung der Reform auch auf die Gemeindebeamten diese Uebertragung teilweise noch immer auf sich warten. Es zeigt sich dabei, nach der Mitteilung der Deutschen Beamtenbundkorrespondenz, sogar hin und wieder eine Abneigung gegen die ordnungsmäßige Ueberleitung der Gemeindebeamten in die neuen Besoldungsgruppen nach Maßgabe der im Staate vorgenommenen Neuregelung.

Zu dieser Frage äußert sich in einem Artikel die „Rundschau für Kommunalbeamte“, das bekannte Organ des über 95 000 Mitglieder zählenden Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens (Komba). In diesem Artikel wird darauf hingewiesen, daß die vielfach üblichen Vergleiche zwischen Staats- und Gemeindebeamtenbesoldung dann vollkommen fehlgehen, wenn sie auf die Vorkriegszeit abgestellt würden, da in vielen Fällen damals die Besoldung der Gemeindebeamten gegenüber der Staatsbeamtenbesoldung zurückgestanden habe.

Die aus der Statistik einwandfrei festzustellende Tatsache der Minderbesoldung der Gemeindebeamten gegenüber den Staatsbeamten in der Vorkriegszeit wurde fast stets bei den Erörterungen über diese Frage übersehen. Diese Tatsache habe aber im Jahre 1920 die Veranlassung gegeben, durch ein besonderes Gesetz die endliche

Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten

sicherzustellen. Es heißt über diese Frage in dem erwähnten Artikel in der „Rundschau für Kommunalbeamte“:

„Es müßte also eine ganz selbstverständliche Wirkung des Gesetzes vom 8. Juli 1920 sein, daß die neue Eingruppierung aus Anlaß der Besoldungsreform von 1920 für die Kommunalbeamten vielfach eine relativ stärkere Aufbesserung brachte, als bei den Staatsbeamten. Es ist selbstverständlich völlig abwegig, daraus — wie es schon oft geschehen ist — zu folgern, daß die Kommunalbeamtenbesoldung durchweg günstiger sei als die Staatsbeamtenbesoldung, und dies an Hand von Vergleichsberechnungen gegenüber der Vorkriegszeit beweisen zu wollen. Die relativ stärkere Aufbesserung war lediglich eine Folge der früheren völlig ungerechtfertigten Minderbesoldung und die Erfüllung eines Gebotes der Gerechtigkeit und der Staatsnotwendigkeit. Vergleichsmöglichkeiten zwischen Staatsbeamtenbesoldung und Kommunalbeamtenbesoldung können überhaupt erst nach der Durchführung der Besoldungsreform von 1920 beginnen.“

Theater-Verein Merseburg.

Auf die morgen, Mittwoch, 20 Uhr in Müller's Hotel am Bahnhof stattfindende Jahreshauptversammlung wird nochmals hingewiesen. Im Anschluß an die Versammlung spricht Herr Oberstudienrat Dr. Kaminski über den Dichter Hellmuth Unger (mit Proben aus seinen Werken). Um rege Beteiligung wird gebeten.

Wieder ein Unfall durch eine Radfahrerunsitte.

Hängt Euch nicht an Kraftwagen!

An der Unterführung der Weißenfelser Straße ereignete sich am Montag gegen Mittag ein Unfall der noch glimpflich ablief. Nach alter Unsitte hatte sich ein Radfahrer am Anhänger eines Lastkraftwagens festgehalten, und als der Kraftwagenführer bremste, verlor der Radfahrer die Gewalt über sein Rad und schlug hart auf die Bordkante. Diesem Umstand hatte er es zu verdanken, daß er nicht unter die Räder geriet. Beim Sturz zog er sich eine Kopfwunde zu; das Rad wurde stark beschädigt.

Von dem ganzen Vorfall konnte der Kraftwagenführer nichts bemerken.

Rheinischer Abend des Männer-Turnvereins.

Als Auftakt zu dem bevorstehenden großen Deutschen Turnfest in Köln veranstaltete der hiesige Männer-Turnverein einen rheinischen Abend, der sich eines sehr regen Besuchs zu erfreuen hatte. Um gleich das Gesamturteil voranzustellen: Es war ein genußreicher Abend. Herrliche Lieder wurden gesungen, launige und ernste, „Köllesche“ Jungen und Mädchen turnten nach Herzenslust, im Mittelpunkt der Feier aber stand das ernste „Volk in Not“.

Der Abend wurde durch einige Musikstücke unseres Beamtenorchesters eingeleitet; der von Frl. Böttcher vorgetragene Vorspruch enthielt das Bekenntnis der Deutschen Turnerschaft im Hinblick auf Köln:

Ein Volk, ein Gott, ein Vaterland!

Nach zwei vom Frauenchor zu Gehör gebrachten Rhein-Liedern nahm Mittelschullehrer Weidel das Wort zu einem kurzen Vortrage. Er ging aus von der Frage: Wie kommt es, daß uns der Rhein ein heiliger Strom, die Verkörperung deutschen Ruhmes und deutscher Größe geworden ist, ein vaterländisches Symbol? Und die Antwort lautete: Es kann nicht nur der Zauber der Natur sein, den der Rhein und seine Uferlandschaften auf uns ausüben, es ist seine unendlich reiche Geschichte. Er zeigte die Bedeutung des Rheines in der germanischen Sage (Nibelungenlied-Siegfriedsage) und wies nach, daß der Strom und sein Gebiet im Mittelalter das Grenzstück Deutschlands waren, bis durch die Ländergier Ludwigs XIV. der Rhein Deutschlands Grenzstrom wurde. Napoleon vollendete diese Politik: unter seiner Herrschaft wurde das gesamte linke Rheinufer zu Frankreich geschlagen, ja, er ging sogar für einige Zeit über den Niederrhein hinweg bis Hamburg. Trotzdem dann später Napoleons Macht völlig gebrochen wurde, gelang es nicht, die Franzosen ganz vom linken Rheinufer zu verdrängen; die Erlösungsstunde für Elsaß-Lothringen schlug erst 1871. Nun seufzen aufs neue weite Teile des linken Rheinufers unter fremdem Joch, aufs neue klingt es jenseits des Rheines: Volk in Not. Durch Versailles sind uns die Waffen aus der Hand geschlagen, aber die alte Nibelungentreue lebt noch, die als festes Band alle Deutschen umschlingt. Diese Treue zu bekräftigen, ist der Sinn des Deutschen Turnfestes in Köln.

Nach diesen Ausführungen trug Frl. Dora Trömer zwei Rheinlieder vor; ihre zarte, weiche Stimme, die sich besonders in Heinrich Heines: „im Rhein, im schönen Strome“ entfalten konnte, erweckte begeisterten Beifall. Von den herrlichen Männer- und Frauenchören schlug eine Welle der Erhebung und Begeisterung in die Herzen der Zuhörer, und den Schluß bildete ein launiger Turnerschwank; frohe Turner und Turnerinnen kehren, vom Deutschen Turnfest Köln kommend, beim Küfer in Aßmannshausen ein, der beim Anblick von so viel Jugend und Frische für einen

Am 20. Mai wählt Liste 2.
Deutschnationale Volkspartei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0003

Augenblick den Schmerz über den unterjochten Vater Rhein vergißt.

Eine schöne und würdige Vorfeier für das große Turnfest.

Die letzten Wahlversammlungen.

Eine der beiden letzten Wahlversammlungen findet am Freitag, 18. Mai, im „Casino“ statt. Als Veranstalter zeichnet die Deutschnationale Volkspartei, als Redner tritt Herr Bergwerksdirektor Leopold, der Reichstagskandidat der Deutschnationalen Volkspartei, auf.

Bergwerksdirektor Leopold, der Merseburg durch sein häufiges Kommen kein Unbekannter mehr ist, genießt auf Grund seiner sachlichen Einstellung und kenntnisreichen Vorträge selbst bei den Gegnern Achtung. Der Abend wird zweifellos durch die Person des Redners eine besondere Note erhalten, den Zuhörern manches Neue und Wissenswerte vermitteln.

Eine zweite Wahlversammlung — schade, daß beide auf den gleichen Tag fallen — findet am 18. Mai im „Tivoli“ statt und geht von der Deutschen Volkspartei aus. In dieser Versammlung spricht Dr. Neumann, der Abgeordnete des Preußischen Landtages, über: „Wer hilft dem Mittelstand?“ An diesem Vortrag dürften ebenfalls weite Kreise der hiesigen Bevölkerung interessiert sein und sich einen Besuch dieser Versammlung vornehmen.

Die letzten Wahlversammlungen. Nach dem bekannten Sprichwort ist den beiden Parteien (D.V.P. und D.N.V.P.), die diese letzten Versammlungen vor der Wahl veranstalten, zu wünschen, daß sie am 20. Mai nicht die Letzten, sondern die Ersten werden. Deshalb: besucht die beiden Versammlungen und stärkt am 20. Mai durch Stimmabgabe die beiden Rechtsparteien.

Filmschau.

Gefährdete Jugend.

Im Lichtspielpalast „Sonne“ läuft im neuen Spielplan ein Sittengroßfilm aus unserer Zeit, der das starke Seelenleben eines unaufgeklärten Mädchen freimütig im Bilde festzuhalten versucht. Was diesen Film so wertvoll macht, ist, daß erstklassige Darsteller, wie Hans Mierendorf, Cilly Feindt usw. mitwirken, die dem Film einen besonderen Reiz geben. Niemand, der um den Lebensweg der Jugend besorgt ist, sollte versäumen, sich diesen wirklich wertvollen Film anzusehen, der außerdem durch ein unterhaltsames Beiprogramm ergänzt wird.

*

Die Leibeigenen.

Die Kammerlichtspiele bringen im neuen Spielplan wieder einen Großfilm heraus, betitelt: „Die Leibeigenen“, der durch die große Darstellungskraft Heinrich Georgés geadelt wird. Verhaftung — Grausamkeiten — Kriegsgericht — Degradation — Aufstand der Leibeigenen — Verbannung nach Sibirien —, das ist in ganz kurzen Umrissen die Handlung dieses Filmwerkes, das sich durchaus mit dem bekannten Russenfilm „Die Wolga-Schiffer“ messen kann. — Im Beiprogramm läuft noch neben der reichhaltigen Opel-Wochenschau ein lustiger Film „Das Haus der 1000 Freuden“.

*

Der rote Handschuh.

Freunden guter Sensations- und Abenteurerfilme ist im neuesten Spielplan des Union-Theaters wieder Gelegenheit gegeben, ihrer Freude Ausdruck zu geben. Es läuft der große Abenteurerfilm „Der rote Handschuh“ (12 Akte; 1. Teil: „Der Raubzug der Geier“, 2. Teil: „Brand in der Banditenhöhle“), in dem sich geradezu die spannenden Ereignisse überstürzen. Selten ist es einem Sensations- und Abenteurerfilm gelungen, so wie in diesem Werk die Zuschauer in Bann zu schlagen. Die fesselnde Handlung wird durch ein flottes Tempo außerordentlich wirkungsvoll gestaltet.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Keine Aenderung des ruhigen, milden Wetters. Gelegentlich Niederschläge. Weitere Erwärmung.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw

Lichtspielpalast „Sonne“. „Gefährdete Jugend“ sowie ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. „Der tote Handschuh“, 1. u. 2. Teil.

Kammerlichtspiele. „Die Leibeigenen“ und ein gutes Beiprogramm.

Theater-Verein. Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, in „Müllers Hotel“. Jahreshauptversammlung.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 15. Mai, Versammlung im „Casino“ zusammen mit der Frauengruppe. Pfarrer Heil spricht über „Schule und Kirche“.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Volkspartei. Freitag, 18. Mai, im „Casino“ öffentliche Wahlversammlung. Redner: Reichstagsabgeordneter Leopold. — Frauengruppe. Dienstag, 15. Mai, 20 Uhr, im „Casino“ wichtige Versammlung.

Wehrwolf. Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, in der „Grünen Linde“ Monatsversammlung.

Verein der Kolonialkrieger und Kolonialfreunde. Mittwoch, 16. Mai, 20¼ Uhr, im „Alten Dessauer“ Monatsversammlung. Gäste willkommen

„Stahlhelm“. Die Kameraden versammeln sich am Freitag, 18. Mai, 20 Uhr, im Garten des „Casino“. Vollzählig erscheinen. (Bürgerlicher Anzug.)

Deutsche Volkspartei. Freitag, 18. Mai, 20 Uhr, im „Tivoli“ Wahlversammlung. Dr. Neumann spricht.

Ein fetter Fund. Einen sonderbaren Fund machte am Sonntagnachmittag ein alter Rentenempfänger an der Post. Das gut eingewickelte Paket enthielt etwa 3½ Pfund Wurstwaren.

Der Bund ehem. Angehöriger des 1. Unterelsässischen Infanterieregiments 132 (früher Straßburg) veranstaltet am 2. und 3. Juni in Celle, dem Standort der Traditionskompagnie, seinen dritten Regimentstag. Alle Kameraden, vom ältesten Mitbegründer des Regimentes in Glatz ab bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen, ob Mitglied des Bundes oder nicht, werden gebeten, sich an dem Regimentstag zu beteiligen. Ein reichhaltiges Programm ist vorgesehen. Bei derartigen Feiern dürfen zwei Tage Zeitverlust und etwa 25 RM. Kosten keine Rolle spielen. Für die Fahrt ab Halle beträgt der Fahrpreis 3. Klasse 11,80 Reichsmark und 4. Klasse 7,80 RM. Bei Gesellschaftsfahrten (20 Personen) um ein Drittel billiger. Abfahrt voraussichtlich am Freitag, dem 1. Juni, mit dem beschleunigten Personenzug 19.48 Uhr ab Halle. Anmeldungen sind zu richten bis spätestens den 22. Mai an den Kameraden Noack, Halle, Lindenstraße 59, unter genauer Angabe von Namen, Wohnung und ob in **Celle Bürgerquartier oder Kasernenquartier gewünscht wird.**

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Neu-Rössen. (Unterhaltungsabend.) Am Sonnabend hielten die Angestellten der Kontaktwasserfabrik des Ammoniakwerkes ihren Jahresunterhaltungsabend im Gesellschaftshaus Neu-Rössen ab. Zahlreich waren die Angehörigen des Betriebes erschienen. Unter den Klängen der Schneiderschen Musikkapelle, Lauchstädt, die alte Militärmärsche zum Vortrag brachte, vergingen die Stunden. Der Leiter des Vergnügungsausschusses, Obermeister Wenzel, hielt die Begrüßungsansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß auch außer der Dienstzeit der Zusammenhang der Werksangehörigen gepflegt werden sollte. Eine gut ausgestattete Blumenverlosung fand regen Anklang. Den Abschluß des Abends bildete ein gemütlicher Tanz.

Schlägerei.

Bad Lauchstädt. Das Merseburger Ueberfallkommando wurde am Montag abend zwischen 10 und 11 Uhr nach Bad Lauchstädt gerufen, da die Lauchstädter Ortspolizei nicht zu erreichen war. Eine Familienstreitigkeit war in lebhaftem Gange, an der acht Personen beteiligt waren. Eine Person wurde mit einem Beil in der Hand angetroffen. Das Ueberfallkommando stellte tatkräftig die Ruhe wieder her und konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Jungdeutsche Tagung.

Bad Lauchstädt. Der Sonntag stand im Zeichen der Veranstaltungen des Jungdeutschen Ordens, dessen Gruppen aus der Umgebung sich zur Bekundung des Zusammengehörigkeitsgefühls und zur Förderung seiner Ziele zu einer Tagung in Lauchstädts Mauern zusammenfanden.

Schon am Sonnabendabend vereinigte sich die hiesige Gefolgschaft mit ihren Gästen zu einem Heimabend im festlich dekorierten Saale des „Gasthofs zum Bahnhof“. Musikalisch eingeleitet, erfolgte die Begrüßuig der bereits zahlreich eingetroffenen Ordensangehörigen durch den Großmeister der Bruderschaft Holleben, W. Neef. In abwechselungsreicher Weise folgten Gedichtvorträge, gemeinsame Lieder, Chorgesänge der Schwesternschaft Holleben, musikalische Vorträge und Balladen.

Der Festsonntag wurde früh 6 Uhr durch Weckruf des Spielmannszuges der Bruderschaft Halle und Gefolgschaft Lauchstädt eingeleitet. Zum Gottesdienst trafen die Ordensgemeinschaften 9.30 Uhr in der Kirche ein. In seiner Predigt würdigte Pfarrer Linnert (Holleben) die Ideale der jungdeutschen Bewegung. Nach dem Gottesdienst erfolgte die Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges unter Bannersenkung und Kranzniederlegung durch den Ordensbruder Major a. D. Fritz Herrmann von der Ordensleitung Berlin. Mit klingendem Spiel zogen die Gruppen nach dem Turnplatz, wo für die Jugend ein turnerischer Dreikampf stattfand.

Nach der Mittagspause folgte ein
Festumzug
durch die Straßen der Stadt, unter Vorantritt zweier Ordensritter aus alter Zeit mit Musikbegleitung der hiesigen Feuerwehrkapelle. Ein Ordenskapitel, nur für Ordensangehörige, wurde im „Gasthof zum Bahnhof“ anschließend abgehalten. Danach besichtigten die Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete der Jungdeutsche Abend im „Goldenen Stern“. Im festlich geschmückten Saale leitete die Feuerwehrkapelle die Veranstaltung ein. Dem Vorspruch durch Lehrer Vogel folgten die Begrüßungsworte des Großmeisters W. Neef an die Gäste und Mitglieder. Weiter wechselten die verschiedensten musikalischen mit Gedichtvorträgen in harmonischer Weise ab. Das Hauptproblem bildete die Rede des Ordensbruders, Major a. D. Fritz Herrmann, von der Ordensleitung Berlin über „Das Jungdeutsche Manifest“, das der Großmeister des Ordens, Artur Mahraun, im vorigen Jahre der Oeffentlichkeit übergab. Er erläuterte die Ziele des Jungdeutschen Ordens und zeichnete den Zukunftsbau des Deutschen Reiches in großen Umrissen. Die beifällig aufgenommene Rede klang aus in dem Liede „Ich hab' mich ergeben“.

s. **Bad Lauchstädt.** (Ein eigenartiger Unfall.) Auf der Landstraße zwischen Schotterey und Großgräfendorf ereignete sich am Freitag ein eigenartiger Unfall. Der Autobesitzer K. fuhr mit seinem Wagen, um mehreren Radfahrern die schmale Straße freizumachen, hart an den Rand der Straße. Der Wagen geriet ins Schleudern, machte eine plötzliche Kehrtwendung und blieb mit gebrochenen Rädern liegen. Der Führer kam nicht zu Schaden.

3. Stiftungsfest des Kegelklubs „Piepe“ Frankleben

Frankleben Bereits am Sonnabend nachmittag begann das Plakett- und Diplomkegeln auf der Bundesbahn im Restaurant Siebeck und am Sonntag traten die weiteren Klubs des Verbandes Geiseltal zum Kampfe an. Im Gastlokal des Herrn Siebeck brachte das Keglerquartett Roesner, Halle, am Nachmittag zur Unterhaltung der Gäste gute Konzertstücke zu Gehör.

Zum Festball, der von den Mitgliedern des Verbandes Geiseltal sehr zahlreich besucht war, begrüßte Kegelbruder Gärtner als erster Klubvorsitzender die Gäste und Kegelbrüder aufs herzlichste, worauf der zweite Klubvorsitzende, Kegelbruder Kirchner die Siegerehrungen vornahm.

Der zweite Verbandsvorsitzende des Keglerverbandes Geiseltal Kegelbruder Carls, überbrachte im Namen des Verbandes dem Kegelklub „Piepe“ die herzlichsten Glückwünsche und ließ nicht unerwähnt, daß der Kegelklub Piepe in Gemeinschaft mit dem Kegelklub „Alte Herren“, Frankleben, als Gründer des Keglerverbandes Geiseltal zu betrachten sind. Kegelbruder Carls forderte hierauf die Kegelbrüder zu dem Sportgruß „Gut Holz“ für den Kegelklub „Piepe“ sowie des Verbandes Geiseltal auf.

Der darauf folgende Tanz hielt die Gäste sowie Kegler bis in die frühen Morgenstunden in froher Stimmung beisammen.

Vor den Gerichtsschranken .

Schkeuditz. Die Maurersehefrau Kr. verklagte die Kürschnersehefrau Ko. wegen Beleidigung. Letztere wurde für schuldig befunden, zu 30 Mark und Tragung der Kosten verurteilt. Eine Gegenklage der Ko. gegen die Kr. endete mit Freispruch. — Der Maurer Ernst Kl. bedrohte in betrunkenem Zustande (so sagt wenigstens der Angeklagte aus) seinen Schwiegervater B. mit einem Tesching. Der Amtsanwalt beantragte 200 Mark Geldstrafe, da anzunehmen sei, daß Kr. von dem Tesching Gebrauch gemacht hätte, wenn er ihn nicht beim Eindringen in die Wohnung des B. zerschlagen hätte. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 100 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten. — Gegen einen Strafbefehl über 25 M. wegen Hausfriedensbruch hatte der 70jährige Ratsaktuar Friedrich S. aus Ennewitz gerichtliche Entscheidung beantragt. Er war am 23. Dez. v. J. beim Gemeindevorsteher in Ennewitz wegen seiner Steuerkarte vorstellig geworden. Da er eine nicht zufriedenstellende Auskunft erhielt, machte er nach Aussagen des als Zeugen vernommenen Gemeindevorstehers Spektakel, so daß er mehrmals zum Verlassen der Wohnung aufgefordert werden mußte. Als dies nichts fruchtete, hat ihn der Zeuge gewaltsam hinausgeschoben. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Haft. — Wegen Diebstahls und Betrugs an Arbeitskollegen wurde der Arbeiter Hermann

Käthe Dorsch-Gastspiel: „Liebelei“

im Stadttheater Halle.

„Liebelei“ war für das Theater der Beweis, daß Arthur Schnitzler nicht nur der geistige Plauderer des ausgehenden 19. Jahrhundert war, sondern auch der dramatischen Form durchaus gewachsen gewesen ist. Sein erstes Schauspiel berechtigte die Welt zu der Annahme, daß in ihm ein Gestalter des modernen Dramas schlummere, der nunmehr in dieser ewiggleichen Wiener Geschichte sich zum ersten Male offenbarte. Man hatte sich getäuscht: Es war das Aufblitzen eines dramatischen Geistes gewesen, nicht mehr. Aber das Werk hat sich erhalten, durch alle Zeitformen moderner Schauspielgestaltung hindurch — bis heute

*

Den Stoff zu seiner „Liebelei“ fand Schnitzler nicht beim Grübeln über Probleme, er sah ihn, er mußte ihn fühlen rings um sich her. Und das ist vielleicht das zunächst Bestimmende für die urwüchsige Kraft: Der Vorwurf ist aus dem Leben geboren. Die Gestalten der Christine, die beiden Studenten, der Mizi — sie sind blutvoll, sie leben, sie laufen in den Straßen herum. Sie stehen fern von jeder künstlichen Konstruktion.

Und diese Schnitzler-Menschen sind auch unzeitlich. Ihr Dasein ist nicht begrenzt, sie werden nicht verschwinden bei einer Veränderung der Moralbegriffe, sie werden nicht aus der Welt gehen bei einer Umschichtung sozialer Konstellationen. Sie werden sein, solange die Welt besteht.

*

Es ist darum zu verstehen, daß Käthe Dorsch dieses Schauspiel gewählt hat, um außerhalb Berlins Freunde ihrer Kunst zu erfreuen. Es hat so etwas Unkompliziertes: und gerade das muß eine Meisterin reizen, muß ihr Können emporheben.

Eine Gefahr liegt allerdings in diesen Gastspielen. Neben der Größe der einen prominenten Frau müssen ihre Gegenspieler verblassen, vielleicht um so mehr, wenn ihre Wahl, bezüglich ihres technischen Könnens allein, ein Fehlgriff ist.

*

Christine hat den Studenten Fritz kennengelernt. Mit der Reinheit eines zuverlässigen Charakters liebt sie ihn. Sie weiß, es ist ihr großes Glück, sie fragt nicht nach dem „Wie lange“, sie fühlt mit ihrem ganzen Sein diese Stunden — bis die Enttäuschung kommt und sie erfährt, daß der Mann nicht ihr ausschließlich gehörte, daß er um einer anderen Frau willen in den Tod gehen mußte. Und sie bricht bei dieser Erkenntnis zusammen, weil ihr Leben damit wertlos ist. Sie muß sich selbst aufgeben; sie geht den Weg, der ihr übrig bleibt, weil ihr innerer Mensch nicht mehr weiß, wie die Leere auszufüllen ist.

*

Käthe Dorsch ist diese Christine. Das zauberisch Reine, das in der Christine, so wie sie Schnitzler will, liegt, umgibt die Dorsch. Leichtes ist um diese Frau, eine helle Kontur, die sie herausheben muß aus dem Raume. Sie spielt nicht Theater, sie ist Wahrheit; die Bühne versinkt und ein Mensch steht vor uns. Sie gibt scheinbar auch toten Gestalten ihr Leben, daß sie erwachen und vor uns hintreten. Wir empfinden Wärme, wenn Käthe Dorsch auf der papiernen Fläche stehende Gestalten mit ihrem Willen beseelt und ihrem Geiste. Sie liebt das einfache, darum ist sie so groß.

*

Olaf Bach — Fritz Lobheimer, ihr Partner. Er steht auf einem umstrittenen Platz. Die an sich passive Gestalt, so will sie Schnitzler, soll Leben bekommen in Christines Gegenwart. Der Student Fritz führt vielleicht einen inneren Kampf: er sieht vor sich seine unklare Stellung zur Christine, er sieht dagegen Christine in ihrem ganz großen Vertrauen. Das muß innere Kämpfe bringen, die den Menschen erbeben lassen. Olaf Bach macht diesen inneren Zwist in der Seele des Fritz nicht recht glaubhaft.

Ernst Pröckl als sein Freund Theodor ist der fidele, unbesorgte, unbekümmerte Mensch, ohne Bedenken, ohne Skrupel, doch ohne schlecht zu sein. Pröckl gab viel Wahres, auch im Kleinen. Gretl Bucovics war eine kleine Modistin Mizi: ohne viel Ueberlegung, ohne Ergriffenheit, ohne Rechenschaft zu geben vor sich selbst. Die Künstlerin gab alles das; aber wo ist das „Wiener Mädel“ hingekommen, mit ihrem Charme und ihrem Liebreiz. Nur die Sprache dieser Mizi ließ eigentlich noch Wiener Milieu ahnen. Edgar Kanisch als Vater, Mart Hartmann als Frau Binder schufen Menschen, die atmen.

*

Käthe Dorsch begeisterte im vorigen Jahre ihre hallischen Freunde mit der „Flamme“. Ihr Spiel war damals widerspruchslos geblieben, weniger der dramatische Vorwurf, den sie mit ihrem Geiste beseelte.

Ihr gestriges Gastspiel war ungeteilte Freude. Denn sie gab sich selbst und darum mußte sie auch immer wieder vortreten und den Dank der Vielen entgegennehmen, die ihr Ovationen brachten, als schon längst der „Eiserne“ niedergegangen war.

v. W.

Kammer-Konzert des Händel-Vereins.

Prof. Dr. Schering richtete, rückschauend auf die acht Jahre unter seinem Vorsitze, zunächst an die Versammelten einige Worte, in denen er ausführte wie der von Prof. Dr. Rahlwes und Prof. Dr. Hermann Abert gegründete Händelverein die trübe, krisenvolle Zeit der Inflation glücklich überstanden und heute wieder die Mitglieder einen erkenntnisreichen Blick in die zum Teil noch ungehobenen musikalischen Schätze der klassischen Periode werfen läßt. Sodann wies er in aller Kürze auf das Charakteristische der auf der Vortragsreihe stehenden Werke, gab einige geschichtliche Erläuterungen und erntete damit den Dank der Gäste.

Prof. Dr. Rahlwes dankte dem Redner für seine wertvollen Hinweise und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß durch den Weggang des verdienstvollen Musikforschers das Band nicht zerrissen werde, sondern daß der nunmehrige Ehrenvorsitzende auch weiterhin für das Gedeihen seines Sorgenkindes seine Kräfte einsetzen werde.

Darauf zogen die Bilder aus deutscher musikalischer Vergangenheit vorüber. Als erstes ein zweisätziges nicht zu den 24 Concerti grossi gehörendes Konzert in F-dur, das, vermutlich der berühmten „Wassermusik“ von Händel selbst entnommen, Waldluft atmet und durch Mitglieder unseres Stadttheaterorchesters unter Prof. Dr. Rahlwes' stilgerechter Hand eine prächtige Ausführung erlebte. Als zweite Orchesterneuheit hörte man eine entzückende Suite in g-moll des in Magdeburg geborenen G. Ph. Telemann in Scherings Bearbeitung. Dieser einst ungemein gefeierte Zeitgenosse Händels und Bachs — er kam in Halle bereits in einer Solo-Kantate in einem Philharmonischen Konzerte und auch mit einer Fantasie im Händelverein erfolgreich zu Worte — hat auch für die heutige Zeit noch durchaus lebensvolle Musik geschrieben. Die reizvollen Tänze dieser Suite nehmen das Ohr gefangen und fesseln bis zur letzten Note. Nicht minder interessierte die aus Haydns früherer Schaffenszeit stammende Sinfonie in B-dur (Nr. 35). Vor allem das schon echt Haydnsche Züge tragende Menuett.

Den Schluß bildeten die köstlichen elf Mödlinger Tänze aus Beethovens Feder (vier Walzer, fünf Menuetten und zwei Länderer), die, im Sommer 1819 für Dorfmusikanten in Mödling, wohin der Meister oft seine Schritte lenkte, geschrieben, fast 90 Jahre verschollen waren und durch Hugo Riemann im Archiv der Leipziger Thomasschule entdeckt und nach handschriftlichen Stimmen rekonstruiert wurden. Diese wechselvollen Tanzbilder bilden heute wieder das Entzücken aller Musikfreunde, zumal wenn sie in so delikater Ausführung verabfolgt werden. Das kleine Orchester erntete mit dem Dirigenten, der alle ihre Feinheiten und Reize ins rechte Licht zu setzen wußte, den lebhaftesten Dank der Musikgemeinde

Wie die Mödlinger Tänze zeigte auch das Programm durchbrochene Arbeit. Die bekannte und geschätzte Erfurter Konzertsängerin Cläre von Conta sang trotz einer leichten Indisposition mit vollendeter Meisterschaft die Händelsche Solo-Kantate „Amida abandonnata“, ein höchst wertvolles Seitenstück zu der berühmten Lukrezia-Kantate, und siegte auf der ganzen Linie mit dieser deutschen Uraufführung. Es war ein Genuß, der von Dr. Gaartz geschmackvoll am Blüthnerflügel begleiteten Künstlerin zu folgen. Auch die Wiedergabe der meist noch in Halle unbekannten Schubertschen Gesänge löste helles Entzücken und starken Beifall aus, für den sie durch der Vortrag der „Forelle“ dankte.

Der Händelverein hat mit dieser Veranstaltung seine diesjährige Konzertzeit in wahrhaft glanzvoller Weise begonnen.

Martin Frey.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Brand in der Filmfabrik.

Wolfen. Am Sonntag vormittag gegen ¾10 Uhr brach im Bau 165 der Filmfabrik der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation aus noch nicht geklärter Ursache ein Feuer aus, das in den dort lagernden feuergefährlichen Materialien reiche Nahrung fand und sich infolgedessen rasch ausbreitete. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig bemerkt, so daß die Fabrikwehr sofort eingesetzt werden konnte. Mit Rücksicht auf die große Gefahr eines raschen Anwachsens des Feuers wurde jedoch außerdem die Wehr der der gleichen Gesellschaft gehörenden Farbenfabrik alarmiert. In gemeinsamer angestrengter Tätigkeit der beiden Wehren gelang es innerhalb einer Stunde, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, doch soll eine erhebliche Anzahl Filmrollen den Flammen zum Opfer gefallen sein. Außerdem ist ein beträchtlicher Schaden an dem massiven Gebäude entstanden, da auch ein großer Ankleideraum und ein Korridor ausbrann[illegible]

Prozeß gegen die Solvay-Räuber.

Bernburg. Am Montag begann unter großem Andrang von Zuhörern vor dem Großen Schöffengericht die Verhandlung gegen die des Raubüberfalles auf den Werkmeister der Solvaywerke, Otto Bieler, angeklagten Bäcker Walter Ilgenstein aus Zaschwitz, Arbeiter Paul Kupfer aus Bernburg und Invaliden Ludwig Ilgenstein. Kupfer ist schwer vorbestraft. Auf dem Tisch lagen ausgebreitet der bei Ilgenstein gefundene Mantel, eine Mütze, mehrere Lohnbeutel, die verwendete Schreckschußpistole und mehrere Patronen und Hülsen. Zunächst wurde der angeklagte Walter Ilgenstein vernommen. Er ist geboren 1897. Er bestreitet alles, obwohl er vom Vorsitzenden energisch zur Wahrheit ermahnt wird. Darauf hält ihm der Vorsitzende vor, er habe doch seinen Vater durch einen Brief zu beeinflussen gesucht, um sein Alibi nachweisen zu können. Ilgenstein befand sich zur Zeit der Tat in einer sehr bedrängten Lage. Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er das bei ihm gefundene Geld herhabe, gibt Ilgenstein an, er habe mit einem anderen eine Lackfabrikation betrieben. An dem Tage der Tat sei er in seinem Auto mit einem Lehrer nach Könnern gefahren. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er gerade am Tage nach der Tat größere Abzahlungen gemacht habe, auch habe er damals in Halle sich und seine Tochter vollständig neu eingekleidet. Ueber das Urteil werden wir berichten.

Frostschäden im Saale- und Unstruttal.

Weißenfels. Die kalten Nächte der letzten Tage haben in Feld und Garten allerhand Schaden angerichtet. So sind die Gurken fast sämtlich erfroren, da an manchen Stellen bis zu zwei Grad Kälte zu verzeichnen waren. Auch das Getreide hat vielfach arg in Mitleidenschaft gezogen.

Berger bezahlt private Hotelrechnungen.

Kuraufenthalt des Micifadirektors in Schierke. — Der noble Stadtbankdirektor. — Verfängliche Aktenvermerke.

Der Fall Micifa gibt wieder das typische Bild Bergerscher Kreditgeschäfte. Der Debetsaldo steigt in wenigen Monaten lawinenartig. 1924 begann er mit 30 000 RM., im Januar 1925 sind schon 171 000 RM. Schulden vorhanden. Bürgermeister Seydel und der Kreditausschuß erfahren nichts davon. Der Direktor der Micifa, David Felixbrodt, ist bei der Stadtbank ein beliebter Mann, er schenkt Zigaretten zum Bockbierfest.

Dem Direktor Berger selbst kommt die Sache bisweilen nicht ganz geheuer vor. Als Aufsichtsratsmitglied der Micifa verweigert er zusammen mit einem anderen Aufsichtsratsmitglied, Dr. Cohn, die Unterschrift für eine Rohbilanz. Er begründet das damit, er habe einen starken Druck ausüben wollen. Die Außenstände sollten schneller hereingeholt werden und

die Herren Direktoren sollten sich veranlaßt fühlen, schleunigst ihre eigenen Schulden, die sie bei der Gesellschaft hatten, abzudecken.

Glück hat Berger mit diesem Bestreben nicht gehabt. Das Debet steigt weiter, das ist aber auch kein Wunder, wenn man erfährt, wie bei der Micifa mit den Geldern gehaust wurde. Für Autounterhaltungskosten finden sich z. B. Posten von 12 990 RM. und von 6000 RM. Es wird vom Gericht ausgerechnet, daß zeitweilig in einem Monat täglich 400 RM. Autounterhaltungskosten gebraucht sind.

Trotz dieser Mißstände gab Berger über die Micifa die beste Auskunft. Einer Hamburger Firma schrieb er: „Die Micifa löst prompt ein." Inzwischen waren die Verhältnisse schon so heillos geworden, daß sich im März und April 1925 einige Aufsichtsräte verdrückten, weil sie die Verantwortung über das leichtfertige Treiben nicht weiter übernehmen wollten. Berger aber verordnete im Aufsichtsrat großzügig den beiden Micifadirektoren höhere Gehälter, sie bezogen von nun ab monatlich je 1500 RM. Fixum.

Am heutigen Vormittag beschäftigte man sich vornehmlich mit Bergers berühmten Aktennotizen.

Am 12. Mai 1925 schreibt er: „An der Bonität der Gesellschaft ist nicht zu rütteln, der Status hat sich wesentlich gebessert, wegen der Bankschuld besteht überhaupt keine Gefahr!" Und einen Tag später, in der Aufsichtsratssitzung der Micifa erklärt Berger, daß er

die Verantwortung für den hohen Debetsaldo der Stadtbank gegenüber nicht mehr tragen könne.

Vorsitzender: Es besteht doch hier ein offensichtlicher Widerspruch zwischen Ihren eigenen Angaben.

Berger:: Die Aktennotiz habe ich am Tage vor der Aufsichtsratssitzung angefertigt.

Mit Recht weist Landgerichtsrat Hirsch Berger darauf hin, daß er, falls die wahre Lage ihm tatsächlich erst am Tage nach der Aktennotiz bekannt geworden sei, die Pflicht gehabt hätte, die Notiz zu berichtigen und nicht so den Anschein zu erwecken, als sei die Micifa ein seriöses, gut fundiertes Unternehmen. Auch am 5. Juni, nachdem Berger die wahre Lage der Gesellschaft bekannt war, fertigt er wieder eine durchaus zuversichtliche Aktennotiz an, in der er von Außenständen in Höhe von 200 000 RM. spricht — der Debetsolda war aber allein 300 000 RM.

Die Micifa trat nun verschiedene Außenstände an die Stadtbank ab. Die Kunden, die nun bezahlen sollten, aber weigerten sich und es stellte sich heraus, daß Direktor Felix Felixbrodt die Gelder einkassiert, aber einfach nicht an die Micifa abgeführt hatte. Von der Stadtbank sind auch reine Privatausgaben der Herren Felixbrodt bezahlt worden. So findet sich ein Scheck des Burghotels in Schierke vom 6. Januar vor, — wahrscheinlich die Kosten einer Silvesterfahrt, bemerkte Landgerichtsrat Hirsch. Die Herren Felixbrodt, die Hauptaktionäre der Micifa, hatten bei der Micifa allesamt ein offenes Konto und betrachteten sie als ihren Bankier, also eine recht zweckmäßige Aktiengesellschaft.

Kommunistischer Bauernfang.

Weißenfels. Unter der Firma „Schaffende Landwirte" hatten die Kommunisten kürzlich eine Versammlung nach Unternessa einberufen, in der Herr Rittergutsbesitzer Frhr. v. Holleufer-Kypke als Redner angekündigt war. Dieser „Rübenbaron" und „Krautjunker", um im kommunistischen Jargon zu sprechen, war zwar nicht erschienen, das gab aber in der Versammlung einen Heidenspaß. Der Ersatzredner, der von landwirtschaftlichen Dingen nicht die geringste Ahnung hatte, wurde von dem anwesenden Vertreter des Landbundes, Herrn Kabisch (Weißenfels)) derart zugedeckt, daß die Versammlung einen vollen Mißerfolg für die Moskowiter bedeutete. Die zahlreich anwesenden Kleinbauern lehnten die kommunistischen Ideen glatt ab und erklärten, sie hätten lange nicht so gelacht wie an diesem Abend über den mißlungenen kommunistischen Bauernfang.

Kostspieliger Prozeß.

Meiningen. Die 1925 hier von der Landwirtschaftskammer veranstaltete landwirtschaftliche Ausstellung schloß mit einem großen Defizit ab. Hauptgläubiger war ein Meininger Baumeister, der die Ausstellungshalle errichtet hatte. Er erhob Klage gegen die thüringische Hauptlandwirtschaftskammer, die nach der Neuorganisation des landwirtschaftlichen Kammerwesens in Thüringen inzwischen Rechtsnachfolgerin der Meininger Kammer geworden war. Obgleich wiederholt ein Vergleich angebahnt wurde, kam es schließlich doch zu einem Prozeß, der nunmehr, nachdem auch das Reichsgericht gesprochen hat, zugunsten des Meininger Baumeisters entschieden worden ist. Das Streitobjekt wurde vom Gericht auf 45 000 Mark festgesetzt, zu dieser Summe kommen aber nicht weniger als 60 000 Mark Gerichts- und Anwaltskosten, Bankzinsen usw., so daß also die thüringische Hauptlandwirtschaftskammer über 100 000 Mark aufzubringen hat.

Folgenschwere Verwechslung.

Freyburg. Beim Kaufmann Sch. war durch Zufall eine Flasche Salzsäure unter Flaschen mit Wein geraten. Unglücklicherweise langte Sch. gerade nach dieser Flasche. Ein kräftiger Schluck und das Unglück war geschehen. Sch. verbrannte sich Schlund und Magen. Ein sofort hinzugezogener Arzt pumpte ihm den Magen aus. Man hofft, daß Sch. wiederhergestellt wird.

Ausschreitungen gegen Arbeitswillige.

Zum Metallarbeiterstreik.

Gera. Die in der jüngsten Stadtratssitzung besprochenen Vorgänge im Metallarbeiterlohnkampf, der unverändert andauert, erhalten eine wirkungsvolle Illustration durch eine Veröffentlichung der „Geraer Zeitung", in der es unter anderem heißt:

„Nicht moralischer, sondern physischer Druck wird auf die Arbeitswilligen der Metallindustrie ausgeübt. Schimpfworte übelster Art, Bedrohungen, Beleidigungen, Ohrfeigen, Faustschläge, Belästigungen in der Wohnung und auf der Straße, Verfolgungen, das sind die Vorgänge, denen die Arbeitswilligen seit einer Reihe von Tagen ausgesetzt sind. Vor den Betrieben rotten sich hundert, hunderttausend und mehr Menschen zusammen. Arbeitswillige werden mit Schimpfen und Drohungen empfangen, Kraftwagen, die die Arbeitswilligen nach Hause bringen sollen, werden durch Radfahrer und Motorradfahrer verfolgt. Arbeitswillige werden vom Rade gerissen, mit Steinen geworfen und angespuckt. Arbeitswillige werden vor ihren Wohnungen aufgelauert und mit Gewalt oder durch Drohungen gehindert, zur Arbeitsstätte zu gehen. Ganze Straßenzüge, in denen Arbeitswillige wohnen, werden durch Trupps besetzt. Ein Trupp von 10 bis 15 Mann dringt in das Haus, in dem Arbeitswillige wohnen, und versucht die Tür durch Fußtritte einzuschlagen. Angehörige von Arbeitswilligen werden mit wirtschaftlichen Nachteilen und Gewalttätigkeiten bedroht.

18 Strafanzeigen

sind, wie der Polizeidezernent Dr. Trautner mitteilte, bereits erfolgt; die Zahl würde sich vervielfältigen, wenn alle Gewalttätigkeiten zur Anzeige kämen."

Nach dieser Schilderung trifft der Geraer Polizeiverwaltung eine schwere Schuld. Sie hatte unbedingt dafür zu sorgen, daß solche Ausschreitungen rechtzeitig unterbunden wurden; war sie selbst dazu zu schwach, mußte sie Hilfe heranziehen.

. . . . . und dann – nicht vergessen:

Suppen, Soßen, Salate, Gemüse werden beim Anrichten im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz einiger Tropfen

MAGGIs Würze.

Ball im Netz.

Roman von Franz Xaver Kappus.

Copyright 1927 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Ganz verändert setzte er sich später mit dem Onkel zu Tisch.

„Du wartest auf das Donnerwetter, nicht wahr?" scherzte Graf Andor, als der Neffe immer einsilbiger wurde. „Nun, so schlimm ist es ja nicht. Die paar Dinge, die ich dir zu sagen habe, sind bald besprochen. Es muß auch nicht gerade heute sein. Jetzt bleibst du ja hier, da wird sich schon noch Gelegenheit dazu ergeben."

„Ist es so sicher, daß ich hierbleibe?" fragte Körmendy, gezwungen lächelnd.

Graf Andor wartete, bis der servierende Jäger wieder gegangen war. „Wir wollen hoffen", sprach er dann. Der Tonfall seiner Worte war härter geworden. „Zum mindesten hast du es in deinem letzten Briefe versprochen."

„Man kann seine Entschlüsse ändern."

„So auf einmal, Miklos?"

In einem Zuge leerte Körmendy sein Glas. „Meines Wissens bin ich längst großjährig, folglich kann ich tun und lassen, was ich will. Wenn es mir morgen einfällt, wieder abzureisen, so ist das ausschließlich meine Sache. Kein Mensch hat sich darum zu bekümmern."

Graf Andor war starr.

Was hatte der Junge plötzlich? Vor einer Stunde noch heiter und liebenswürdig, zeigte er sich jetzt nervös und ruppig.

„Ich will dir etwas sagen, teurer Miklos". Graf Andor stand auf und durchmaß mit schweren Schritten den Raum. „Wenn du so mit mir sprichst, muß auch ich deutlich werden. Also in der Art, wie du dieses letzte Jahr gewirtschaftet hast, geht es nicht weiter. Deine kostspieligen Passionen, dein Aufwand im Ausland, deine Experimente mit der Pferdezucht — all das verschlingt phantastische Summen. Gewiß, du bist dein eigener Herr und niemand Rechenschaft schuldig. Aber bedenke doch, daß für die Dauer auch dreißigtausend Joch Grundbesitz eine solche Belastung nicht aushalten."

„Es gibt auch Häuser, Fabrikanteile, Wertpapiere —"

„O ja, es gibt. Dein guter Vater war klug und weitblickend. Selbst in den Jahren ärgster Wirtschaftsnot hat er alles daran gesetzt, euer Familienvermögen zu sichern und zu vermehren. Aber gerade das sollte dir eine Mahnung sein, sein Vermächtnis in Ehren zu halten. Auch daran hast du es fehlen lassen. Erinnere dich, bitte, an deine Amerikareise im vorigen Herbst: im höchsten Grade war es mir und der ganzen Verwandtschaft peinlich, immer wieder in den Zeitungen zu lesen, wie du von dir reden machtest."

„Die Zeitungen", lachte Körmendy kurz auf, „was die alles zusammenschreiben! Wenn man da jedes Wort für bare Münze nehmen wollte, müßte ich nichts anderes getan haben, als dementieren."

Doch Graf Andor ließ sich nicht beirren.

Auch nebenan im Rauchsalon, wo der Mokka in der blitzenden Maschine surrte, sprach er mit der gleichen ruhigen Ueberlegenheit auf den Neffen ein.

Aber nur mit halbem Ohr hörte Körmendy zu. Während er ungeduldig an seiner Havanna sog und dann und wann ein Wort dazwischen warf, dachte er an die Zeitungsausschnitte, die er am selben Abend auf seinem Schreibtisch vorgefunden hatte. Seit bald einem Jahr sandten ihm die großen Büros in Neuyork, London und Paris jede gedruckte Zeile zu, die von Ellen Perkins handelte. Rasch hatte er das neueste Material überflogen — und war einen Augenblick wie gelähmt gestanden.

Ellen Perkins befand sich auf der Reise nach Europa. Am fünfzehnten August begannen die internationalen Meisterschaftskämpfe in St. Moritz — und sie hatte für die Turniere genannt.

„Damit genug für heute." Beide Hände legte Graf Andor dem Neffen auf die Schultern. „Morgen früh muß ich nach Felsö-Dorog zurück. Hoffentlich sehen wir dich bald bei uns."

Ohne ein Wort geleitete Körmendy den Onkel durch die hallenden Korridore auf sein Zimmer im Westtrakt des Schlosses.

Dann stürmte er in die Nacht hinaus.

Stunde um Stunde lief er durch die schwarzen, schnurgeraden Alleen, immer von derselben Frage bedrängt: Soll ich, soll ich nicht? Vertrug es sich mit seinem Stolze, daß er Ellen Perkins noch einmal gegenübertrat? Ja! schrie sein Herz, ja! Doch wild knirschten seine Zähne im selben Augenblick: „Nie! Niemals."

Teilnahmslose Finsternis brütete rundum. Leiser Wind strich durch das Land, irgendwo quakten Frösche in der Ferne, monoton plätscherte der Springbrunnen auf der Terrasse.

Um Mitternacht klingelte Körmendy den Hofmeister aus dem Schlaf.

„Ich verreise morgen nach der Schweiz." Sehr laut sagte er das, aber seine Stimme schwankte zwischen zwei Registern.

IV.

Mit dem Kopf deutete Frau von Krössing nach der Tür. „Hören Sie ihn?"

Friederike senkte die Stirn und lauschte.

Aus der Halle drang gedämpftes Klavierspiel in ihr Zimmer. Es war ein verschlungenes, blühendes Phantasieren die Oktaven hinauf und hinab, ein warmes, schwelgerisches Verströmen von Gefühlen mit wühlenden Akkorden in der Tiefe und kleinen, flatternden Schreien in der Höhe.

„Wer ist er eigentlich?" fragte Friederike.

„Fedor Ssemenow — mehr weiß ich nicht. In den drei Wochen, die er nun hier wohnt, haben wir keine zwanzig Worte miteinander gesprochen." Frau von Krössing seufzte. „Wenn doch alle meine Gäste so wären! Nie hat er einen Wunsch, immer ist er gleich höflich und zufrieden."

Friederike sah nach der Armbanduhr.

„Höchste Eisenbahn für mich", sagte sie und suchte ihre Bücher zusammen. „Von vier bis sieben habe ich die Fortgeschrittenen."

Draußen auf dem Kurfürstendamm war es stickig und schwül. Blauer Benzindampf stand in der Luft, schlaff hingen die Blätter der Kastanien an ihren Aesten, nur spärliche Menschen bewegten sich auf den Bürgersteigen. Der Sonnabend hatte die wenigen, die vom Urlaub schon zurückgekehrt waren, bald nach dem Mittagessen ins Freie gelockt.

Auch Friederike freute sich auf den Sonntag.

Nach den Wochen der Ungebundenheit an der Ostsee hatten die ersten Berliner Tage bleiern auf ihr gelastet. Aber dann war sie bald in das gewohnte Gleis gekommen. Mit liebenswürdigen Worten hatte Direktor Schrödhammer sie empfangen, eine Anzahl neuer Schüler saß bei den Tischen, direkt und auf Umwegen erfuhr Friederike, wie sehr man sie schätzte. Immer standen ein Paar Blumen auf ihrem Pult, stets lagen die letzten fremdsprachigen Zeitungen bereit, oft gab es für eine Kinokarte oder ein Theaterbillett zufällig keine Verwendung. Jeder war glücklich, wenn er der jungen, hübschen und immer gleich heiteren Lehrerin eine kleine Freude bereiten konnte.

All das machte Friederike froh und zufrieden. An das Erlebnis in Baabe dachte sie kaum noch.

Was wohl nur der Laune des reichen und unberechenbaren ungarischen Aristokraten entsprungen war, durfte ja auch keinerlei Bedeutung für sie besitzen. Gewiß hatte Graf Körmendy den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0005

Der hohle Baum als Aschenbecher.

Bitterfeld. Ein hohler doch noch blühender Baum stand an der Berliner Chaussee. Nun warf ein Vorübergehender einen brennenden Zigarrenrest fort, gerade als er an diesem Baum vorbeikam. er benutzte also den hohlen Baum sozusagen als Aschenbecher. Der Baum verkohlte in wenigen Stunden bis auf die Wurzeln.

Durch flottes Leben ins Zuchthaus.

Gera. Vor dem Schöffengericht Gera hatte sich der Justizsekretär Erich Selzner aus Wünschendorf wegen schweren Amtsverbrechens zu verantworten. Selzner war staatlich angestellt und in Zehla-Mehlis, Zeulenroda und zuletzt beim Amtsgericht in Hirschberg a. S. tätig. Schon als er in Zella-Mehlis war, hat er Amtsgelder unterschlagen und Akten beiseitegeschafft. In Hirschberg hat er dies fortgesetzt. Er hatte sich nun in 9 Fällen zu verantworten. Flottes Leben hat den 26jährigen auf die schiefe Bahn gebracht. Ein Teil der Unterschlagungen ist gedeckt worden, so daß der Schaden nur noch ein paar hundert Mark beträgt. Wegen einer Reihe noch ungeklärter gleichartiger Fälle in Zella-Mehlis wird sich S. später noch zu verantworten haben. Das Gericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Zuchthaus; drei Jahre Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe oder weitere 20 Tage Zuchthaus

Benzin am geheizten Ofen.

Erfurt. Sonnabend nachmittag wollte ein Schlosserlehrling in einer Baubude am Hirnzigenweg, am geheizten Ofen sitzend, seinen Anzug mit Benzin reinigen. Die Benzindämpfe entzündeten sich, brennend lief der Unglückliche ins Freie, wo die Flammen durch den Luftzug noch mehr entfacht wurden. Hilfsbereite Bauarbeiter entfernten die brennenden Kleidungsstücke des Schwerverletzten, bestellten den Krankenwagen der Feuerwehr und sorgten für die Ueberführung nach dem Krankenhaus.

Die Konservendose als Schleuderball.

Schwere Verletzungen.

Sangerhausen. Spielende Kinder in der Mogkstraße vergnügten sich damit, eine auf der Straße gefundene leere Konservenbüchse in die Luft zu werfen. Wie die zwölfjährige Tochter des hiesigen Rechtsanwalts L. in die Luft ausblickte, fiel ihr die Büchse so unglücklich ins Gesicht, daß das zackige, rostige Blech des abgebogenen Deckels ihr den Augapfel aufschnitt und ihr noch weitere Schnittwunden beibrachte. Ein sofort im Auto von Eisleben herbeigeholter Arzt stellte eine schwere Augenverletzung fest, er fürchtet, daß die Sehkraft zerstört ist. Außerdem besteht die Gefahr einer Blutvergiftung, denn das Blech war nicht nur verrostet, sondern es hafteten ihm auch verweste Reste des Dojeninhalts an.

Das Gewehr in Kindeshand.

Wefsleben (Nordhausen). Der 16jährige Hütebursche Willi S. hatte sich zur Nachtwache seinen 13jährigen Bruder Walter mitgenommen, um Gesellschaft zu haben. Beide hatten einen Habicht vertreiben wollen, der gegen 7 Uhr früh ein Huhn der Farm erfaßte. Zu diesem Zweck zogen beide ein in einem Spint eingeschlossenes Gewehr durch die Spintdecke heraus. Als der Dreizehnjährige mit der Waffe hantierte, entlud sich plötzlich ein Schuß und traf den unglücklichen Knaben tödlich. Die Kugel schlug neben dem Munde ein und ging zur Schädeldecke hinaus, so daß der Tod sofort eintrat.

Einweihung eines Walter-Stoll-Denkmals

Eisenach. Am Sonntag wurde in Bad Thal an der Rögispromenade eine Gedenktafel für den in Kleinasien ermordeten Heimatsprachforscher Dr. Walter Stoll enthüllt.

Specht und Amsel im Kampf.

Reinstedt. Hier rief das laute Geschrei einer Amsel, die in einem Obstgarten an der Liete brütete, den Gartenbesitzer an das Nest. Ein Grünspecht, der bereits am Morgen mit zwei seiner Artgenossen das Amselnest umsirichen hatte, warf, ehe es verhindert werden konnte, zwei junge Amsel aus dem Nest und hackte auf ein drittes Tierchen ein. Da kam das Männchen von der Nahrungssuche zurück, und nun stürzten sich die beiden Amseln stürmisch auf den Mörder. Sie bearbeiteten ihn dermaßen, daß er zu Boden fiel und dann das Feld räumte. Da der Grünspecht dort, wo er sich dauernd festgesetzt hat, ein großes Gebiet abgrenzt, innerhalb dessen er keinen anderen Vogel als Konkurrenten dulden mag, kann man nur annehmen, daß jener Angriff auf das Amselnest aus Futterneid erfolgte.

Die großen Porzellanschiebungen.

Prozeßbeginn.

Leipzig. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig hat am Montag der Prozeß gegen die Porzellandiebinnen begonnen. Es handelt sich um die Riesendiebstähle, die in Leipziger Porzellangeschäften und Warenhäusern ausgeübt wurden und über die seinerzeit ausführlich berichtet worden ist. Auf der Anklagebank sitzen

14 Angeklagte.

meist Verkäuferinnen, denen Diebstahl, einfache und gewerbsmäßige Hehlerei zur Last gelegt wird. Bei der Einzelvernehmung der Angeklagten kommt die Auffassung zur Geltung, daß die Diebinnen sämtlich aus Leichtsinn gehandelt haben und daß sie selbst nicht recht wußten, was sie taten. Eine 29 Jahre alte Verkäuferin Neumeister dürfte wohl am meisten gestohlen haben. Nach ihrer eigenen Darstellung lag eine Notlage nicht vor; sie will in ihrer ersten Stellung (1913—1920) im Porzellangeschäft S. gesehen haben, wie andere Angestellte bei er Angeklagten Schwanz

Porzellan gegen Lebensmittel

eintauschten. Darauf habe sie dann auch in Kleinigkeiten mitgemacht und dann ihre Stellung verloren. In ihrer nächsten Stellung, im Kaufhaus B., sei sie von der Angeklagten Frau Wiegand verleitet worden, für sie einige Haushaltsgegenstände zu stehlen. Mit der Wiegand kam sie in ein regelrechtes Geschäft; sie bezahlte zunächst die Hälfte des Wertes der Gegenstände, späterhin aber nur noch den zehnten Teil, weil ihr das zu teuer geworden sei. Viele Sachen seien auch gar nicht bezahlt worden. U. a. habe die Wiegand ein Tafelservice im Werte von 400 M. „bestellt" und 60 M. dafür bezahlt. Schließlich wollte die Wiegand aber keine kleinen Sachen mehr haben, da sie davon genug hätte und verlangte nur noch große Sachen. Die Ehelente Wiegand kamen in das Geschäft, meist in der Mittagspzeit, wo keine rechte Aufsicht war, und kauften etwas anderes. Die gestohlenen Sachen wurden dann beigepackt. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel sie der Wiegand abgelassen habe, erklärte die Neumeister, das ginge in die Tausende. Den Erlös habe sie für sich verbraucht, auch anderen Mädchen aus der Not geholfen. Die Angeklagte Schwanz gibt zu, wöchentlich für etwa 25 M. Waren im Kaufhaus B. gekauft zu haben, das übrige sei ihr mit eingepackt worden, ein Teil davon sei gewöhnlich nach einer Rotunde geliefert worden. Die Angeklagte Schwanz hat außerdem von einem ungetreuen Angestellten eines Kaffeegeschäftes einige Zentner Kaffee bezogen, ferner von der Angeklagten Strauß etwa 50 und von der Angeklagten Haubensack etwa 20 gestohlene Kleider. Trotz ihrer angeblichen Notlage machte die Ehefrau Schwanz mit ihrem Liebhaber, einen Warenhausangestellten, eine Winterreise nach Partenkirchen, wo sie verhaftet wurde. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

Totgefahren.

Brachwitz b. Dölau. Montagabend ist hier der 17jährige Knecht Meißner beim Gutsbesitzer Tarlatt tödlich verunglückt. Meißner kam mit dem Fuhrwerk vom Felde. Auf diesem Wege sind ihm die Pferde durchgegangen. Als Meißner die Bremse anziehen wollte, muß er sich mit dem Leib verwickelt haben, kam dadurch zu Fall und wurde überfahren. Der Wagen ging ihm über die Wirbelsäule. Der Tod trat nach zwei Stunden ein.

Das Gebiß im Halse.

Nemptendorf. In einem Nachbarort vermißte ein junger Mensch, der seine Zähne durch einen Unfall verloren hat, beim Erwachen sein Gebiß. Es war nirgends zu finden, konnte also nur verschluckt sein. Tatsächlich war am Kehlkopf etwas Hartes zu fühlen, Verwandte und Nachbarn überzeugten sich durch Betasten, daß das Gebiß noch im Halse steckte. Während nun ein Auto den jungen Mann ins Krankenhaus brachte, wo das Gebiß entfernt werden sollte, fand es sich beim Reinemachen unter dem Bett.

Lüttchendorf. (Glockenweihe.) Letzthin wurden hier in unserer Kirche zwei neue Bronzeglocken geweiht. Die noch vorhandene Glocke hat den Ton C. die neuen G und B zusammen geben sie ein wohltklingendes Geläut. In feierlichem Zug waren sie vom Bahnhof Oberröblingen am See abgeholt worden. Die Beiträge zur Beschaffung hatte man durch Sammlungen im Orte beschafft. Der Kirchenpatron, Rittergutsbesitzer Rusche (Halle), hat ebenfalls einen namhaften Beitrag dazu geleistet. Das Gotteshaus war herrlich mit Tannengrün und Blumen geschmückt. Vom Turm wehte die neue Kirchenfahne. Die zahlreichen Besucher füllten das Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Alle Ortsvereine waren anwesend Superintendent Kramm und der Patron waren auch erschienen. Ersterer hielt die Weiherede Pfarrer Schiffmann (Erdeborn), der auch in unserem Orte Pfarrer ist, hielt die Festpredigt. Die große Glocke ist dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet und trägt folgende Inschrift:

Gedenke der Toten,
Die des Lebens Opfer gaben!
Erbitte ewigen Frieden denen,
Die das Leben haben!"

Die andere neue Glocke weist folgende Inschrift auf:

„Segne unser täglich Brot!
Hilf uns, Herr, aus aller Not!
Bleibe uns ein gnädiger Gott!

Glockengrüße wurden von Mitgliedern des Kreissynodalvorstandes gesprochen. Der Männergesangverein Lüttchendorf-Wormsleben verschönte die Feier durch Vortrag von Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Im Gasthof „Zur Fortuna" fand dann eine Familienfeier statt, in der Oberpfarrer Heinemann (Eisleben) eine Ansprache hielt. Der Gesangverein erfreute die zahlreichen Besucher wieder mit einigen Liedern.

Görsbach. (Straßensperre.) Wegen Ausführung von Dampfwalz- und Kleinpflasterarbeiten auf der Provinzialstraße Halle—Nordhausen von Kilometer 76,9 bis Kilometer 77,6 ist diese Strecke für jeden Verkehr und die Strecke von Kilometer 76,9 bis 85,827 für den Durchgangsverkehr für die Zeit bis 30. Mai an den Tagen, an dem die Sperrung und Bezeichnung der Ersatzstrecke örtlich durch Warnungspfeile, Sperrbäume, Sperrtafeln und Richtungspfeile erfolgt ist, gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird verwiesen auf die Straßenverbindung Görsbach—Auleben—Sundhausen—Nordhausen.

Aupitz. (Der Schützenverein), uniformierte Gilde, der dem deutschen Schützenbund angeschlossen ist, eröffnete seine Saison mit einem Wettschießen, an dem sich auch zahlreiche Gäste und Freunde der Gilde beteiligten. Am Abend wurde das Stiftungsfest mit einem Festballe in Pflockschen Gasthofe gefeiert.

Köthen. (Brotpreiserhöhung.) Die Bäckerinnung erhöhte die Brotpreise. Das Vier Pfund-Brot kostet 90 Pf., drei Wecken 10 Pf., drei Franzbrötchen 10 Pf. und eine Reihe Semmel ebenfalls 10 Pf.

Göhrendorf. (Zu einem Lichtbilderabend) hatten der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein Nemsdorf-Göhrendorf und der Königin Luise-Bund, Ortsgruppe Wierdorf ihre Mitglieder und Gäste eingeladen Nachdem die Mitglieder und Gäste von beiden Vorstandsdamen, Frau Gutsbesitzer Seidler und Frau Gutsbesitzer Tannebring begrüßt waren, trug Frau Wahrlich das Gedicht „Heimat in Not" vor, und hierauf anschließend wurden Lichtbilder über unseren so viel besungenen Rhein gezeigt. Frau Wahrlich sprach erläuternd Worte. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die herrlichen Landschaftsbilder von den, trotz der vielen Feldarbeit zahlreich Erschienenen verfolgt. Ferner wurde das diesjährige Reiseziel besprochen. Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein fährt nach Naßenberg in Thüringen oder nach der Rosenstadt Sangerhausen, der Königin Luise-Bund nach dem Kyffhäuser.

Hohenmölsen. (Der Ratskellerumbau) geht nun seiner Vollendung entgegen. Die Warmwasserheizung ist fertiggestellt. Die Innenrenovierung ist dem Ende nahe. Die Dachdeckerarbeiten sind beendet. Der Turm wird gerüstet.

Eisleben. (Gemeiner Streich.) Der Gärtnereibesitzer Hesse bearbeitete mit seiner Drillmaschine einen Ackerplan am Hutberg. Als die Maschine vom Freitag zum Sonnabend ohne Aufsicht an der Arbeitsstätte bleiben mußte, haben unbekannte Diebe 13 Einlauftrichter (Blechspiralen) abmontiert und entwendet. Die Trichter sind nur für den Besitzer der Drillmaschine wertvoll. Die Tat ist um so verwerflicher, als der Geschädigte bis zur Neubeschaffung der Trichter mit der Ackerbestellung aussetzen muß.

Gräfenhainichen. (Die ehemalige Stärkefabrik) der amerikanischen Maizena Gesellschaft, soll nunmehr auf Abbruch verkauft werden. Die maschinellen Einrichtungen sind bereits abmontiert worden.

Dessau. (Im Zuge erschoß sich) ein Kaufmann Richter aus Coswig. Der Selbstmörder wurde in Klieken entdeckt. In Coswig schaffte man den Toten nach seiner Wohnung.

Nordhausen. (Jägertag und Jagdausstellung.) Der Landesverein Provinz Sachsen des Allgemeinen Deutschen Jagdklubvereins wird am 30. und 31. Mai in Nordhausen seine Jahresversammlung abhalten. In Verbindung mit dieser Tagung werden eine Jagdausstellung in der „Ernte" und weiter ein Preisschießen stattfinden.

Königs Fahrpläne.

2. **Koenigs Taschenfahrplan** für Thüringen, Preis 50 Pf., der „kleine Koenig" und alte Freund von weit mehr als 100 000 Reisenden und Ausflüglern im schönen Thüringer Land.

3. **Koenigs Kraftlinienfahrplan** für das mittlere Deutschland, Preis 15 Pf., der übersichtliche Reiseführer im mitteldeutschen Kraftlinienverkehr, das in die vorbezeichneten Eisenbahnfahrplanbücher bequem einzulegende Ergänzungsheft.

Müllers Hotel: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend

Vorschlag, den er ihr damals gemacht hatte, längst wieder vergessen. Nur eine Närrin könnte glauben, daß er eines Tages mit einem anderen Angebot wiederkommen würde. Und selbst wenn dies der Fall gewesen wäre: dasselbe Nein wie in Baabe müßte die Antwort sein.

Tags darauf spielte Friederike wieder auf den Tennisplätzen bei Roseneck.

Inmitten der alten Grunewaldbäume ging es recht still zu. Viele Mitglieder des Klubs weilten noch in der Ferne: an der See, in den Bergen, in Bädern und Kurorten. Nur auf dem roten Plan des Meisterschaftsplatzes waren unausgesetzt scharfe Einzel- und Doppelkämpfe im Gange. Dort trainierten die Prominenten für die Hamburger Turniere, die demnächst begannen.

„Warum haben Sie eigentlich nicht genannt?" bemerkte Heinz Grohnemann, als man abends auf der Terrasse des Klubrestaurants saß. „Nach Ihren Erfolgen in Heringsdorf hätten Sie doch Chancen."

Auch die Blicke der anderen richteten sich fragend auf Friederike.

„Es ist schon besser so", lächelte Friederike. „Uebrigens sind wir bei den deutschen Meisterschaften ja stark genug vertreten: Fräulein Gleissner, Fräulein Lübbecke, Frau Pietsch — nein, ich muß nicht von allem haben."

Daß ihr das gar nicht eingefallen war, überlegte Friederike auf dem Heimwege. Doch gleich darauf schob sie den Gedanken von sich. Es war ja ausgeschlossen, sie jetzt, da sie vom Urlaub erst heimgekehrt war, ihre Arbeit wieder auf ein oder zwei Wochen verlassen hätte. Und überhaupt — so schwer mag das Tennisspiel in ihrem Leben ja nicht. Es füllte ihre freie Zeit aus, bereitete Vergnügen, erfrischte Körper und Geist — mehr verlangte sie nicht.

„Sie Beneidenswerte!" sprach Frau von Krössing, als Friederike mit dem Schläger unterm Arm in die Halle der Pension trat. „Die ganze Woche schuften Sie um das liebe Brot — dafür haben Sie Sonntag eine wirkliche Erholung. Aber schauen Sie mich an: komme ich jemals zu einem Vergnügen? Todmüde falle ich jeden Abend ins Bett, nichts interessiert mich mehr, ganz stumpf bin ich schon."

Friederike sagte ein gleichgültiges Wort und griff nach dem ledergebundenen Buch, das zwischen Notenheften auf dem Flügel lag. Kurz blätterte sie darin, da und dort einen Absatz überfliegend. Es war der Roman „L'été" von Romain Rolland. „Wem gehört das?"

„Ssemenow natürlich." Frau von Krössing dämpfte die Stimme. „Oder meinen Sie, ein anderer unserer Gäste hätte Zeit und Interesse für so etwas? Aber nehmen Sie das Buch nur ruhig mit in Ihr Zimmer. Ssemenow kommt immer erst spät nach Mitternacht heim. Der Himmel weiß, was er jeden Tag so lange treibt."

Bis tief in die Nacht las Friederike. Das glänzende Französisch und der packende Vorwurf fesselten sie in gleicher Weise. Am nächsten Morgen tat sie den Band wieder auf seinen Platz auf dem Klavier.

Dennoch fühlte Friederike sich verpflichtet, dem Russen davon zu sagen. Ehe er sich nach dem Mittagessen an den Flügel setzte, trat sie auf ihn zu. Nur wenige förmliche Worte hatten die zwei bis dahin gewechselt.

„Ich muß um Entschuldigung bitten, Herr Ssemenow. Während Ihrer Abwesenheit habe ich mir gestern erlaubt, Ihr Buch zu leihen. Die halbe Nacht habe ich damit wach gelegen. Ich danke Ihnen herzlichst." Und sie streckte ihm die kleine, feste Hand entgegen.

Die müden, grauen Augen des Russen leuchteten auf.

„Oh — hat es Ihnen gefallen?" Er beugte sich vor und führte ihre Fingerspitzen an die Lippen. „Es ist ein herrliches Buch, nicht wahr?"

„Ja," erwiderte Friederike einfach. „Nur glaube ich, daß man solche Gestalten wie diese Annette und Sylvia heute sehr selten im Leben findet.

„Das stimmt. Aber deshalb ist der Roman nicht weniger schön. Und eben darin liegt ja sein tieferer Sinn, daß er Mädchen und Frauen an ihre ursprüngliche Bestimmung erinnert. Haben Sie das nicht auch empfunden?"

Friederike lüpfte die Schultern. „Die neue Zeit hat neue Menschen geschaffen. Wir Jungen stehen fester auf dem Boden der Wirklichkeit als unsere Mütter und Großmütter. Das hat auch unser Innenleben verwandelt."

„Und verzerrt", warf Ssemenow leise ein.

„Wie meinen Sie das?"

Mit der Rechten fuhr sich der Russe über die Stirn. „Lassen wir das vielleicht, gnädiges Fräulein."

Aber Friederike lachte. „Halten Sie mich für ein kleines Kind? Nein — jetzt müssen Sie schon Farbe bekennen."

„Nun, da Sie befehlen: ich denke an den Geist, der hinter der neuen Zeit steht. Gewiß, er hat Wunderbares und Niedagewesenes vollbracht. Aber auf der anderen Seite sind Auswüchse zu verzeichnen, die die Menschen innerlich ärmer machen. Und wenn ich Menschen sage, so habe ich vor allem die Frauen im Auge."

Einen Moment blickte Friederike nachdenklich zu Boden. „Sie meinen die Vermännlichung der Frau — diese Karikaturen mit Eton-Kopf und Monokel, denen man immer häufiger auf der Straße und in den Lokalen begegnet? Nun, danach darf man uns doch nicht beurteilen."

„Warum nicht?" lächelte Ssemenow. „Immer sind die Pendelausschläge bezeichnend dafür, was unter der Oberfläche vorgeht. In den Damen mit Eton-Kopf und Monokel drückt sich nur der extremste Typus der Gattung aus, die uns Amerika beschert hat."

„Der Gattung des Sport-Girls?"

„Wenn wir es so nennen wollen —"

„Also auch den Sport verurteilen Sie?" fragte Friederike erstaunt.

„Verurteilen? Da sei Gott vor. Nur für gefährlich halte ich den Sport, sofern er im Leben einer Frau mehr Raum einnimmt, als ihm zukommen darf."

„Und warum das?"

Wieder beschrieb Ssemenow mit der Hand eine seiner kleinen, ruhigen Gesten. „Es ist etwas anderes beim Manne und bei der Frau. Der Mann, der Sport treibt, findet in seinem Beruf immer ein heilsames Gegengewicht. Wenn er auch wollte — er kann sich an den Sport nicht verlieren, weil er arbeiten und Geld herbeischaffen muß. Aber die Frau, die keinem Erwerb nachgeht — und um solche handelt es sich ja vor allem — betrachtet den Sport nur allzu leicht als das Eigentliche. Ueberdies sorgen lärmende Aufmachung, wilde Reklame und vielleicht auch lockender Ruhm dafür, daß sie sehr bald Schein und Sein verwechselt. Es tritt eine Spaltung ihres Wesens ein. Bis sie am Ende ganz vergessen hat, daß Sport nur eine besondere Art von Spiel ist, und als Weib vollkommen verkümmert."

Betroffen blieb Friederike still.

„Aber verzeihen Sie", sagte Ssemenow zurücktretend, „meine Ansicht ist wirklich nicht wichtig."

Schon am nächsten Tage brachte er ihr andere Bücher.

„Vielleicht darf ich Ihnen damit dienen, gnädiges Fräulein. Einen ganzen Koffer habe ich davon; Bücher sind ja meine größte Freude."

Dankbar griff Friederike danach.

Immer öfter verweilte sie jetzt nach dem Mittagessen mit dem Russen im Gespräch. Sein zurückhaltendes Wesen, das ihn stark von den anderen Herren mit ihren aufdringlichen Huldigungen unterschied, wirkte wohltätig und erquickend auf sie. Kein Wissensgebiet gab es, über das er nicht Bescheid wußte, zu jedem Ereignis hatte er seine besondere persönliche Stellung, klar und bescheiden entwickelte er seine Meinungen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 15. Mai 1928

Bankverein Artern.

Dividendenvorschlag 6 (7,5) Proz. Nach dem Geschäftsbericht war die Ernte 1927 im Bezirk des Instituts im ganzen unbefriedigend, so daß starke Kreditbedürfnisse zu befriedigen waren. Industrie und Handel des Geschäftskreises haben im allgemeinen zufriedenstellend gearbeitet, es machte sich jedoch die geringe Kaufkraft der landwirtschaftlichen Kundschaft nachteilig bemerkbar. Die Zunahme der Spareinlagen gegen 1926 beträgt 60 Proz. Ebenso weisen die Umsätze eine wesentliche Steigerung auf. Bilanz: Wechsel 752,036 (810,161) Mark, eigene Wertpapiere 128,257 (84,740) Mark, Schuldner 3.436,527 (2,456, 408) Mark, Landwirtschaftskredite 250 000 (826,650) Mark, anderseits Guthaben bei Banken und Bankiers 267,216 (194,666) Mark, Gläubiger 1,315,467 (1,507.662) Mark, Anlagen in provisionsfreier Rechnung 1879,057 (1,162,716) Mark, Rentenbank-Kreditanstalt 250,000 (826,650) Mark.

Kaiserbad Schmiedeberg A.-G.

Der Aufsichtsrat beschloß bei angemessenen Abschreibungen Verteilung einer Dividende von 10 Prozent für das Geschäftsjahr 1927/28. Das neue Jahr hat sich sehr gut angelassen, es wird wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet.

Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahngesellschaft in Wernigerode am Harz.

In der in Nordhausen abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 genehmigt. Es wurde beschlossen, eine Dividende nicht zur Verteilung zu bringen. Für das vorangegangene Geschäftsjahr waren 4 Prozent Dividende ausgeschüttet worden.

Verbilligter Stickstoffbezug.

Das Stickstoffsyndikat hat seinen Abnehmern mitgeteilt, daß vom 14. Mai bis Ende Juni 1928 bei Lieferungen von mindestens 10 To. die Lieferung frachtfrei erfolgt.

Unveränderter Roheisenpreis für Juni.

Der Roheisen-Verband hat für den Monat Juni von einer Preiserhöhung abgesehen und den Verkauf aufgenommen; die Zahlungsbedingungen haben keine Aenderung erfahren.

Preiserhöhung für Mittelbleche.

Wie wir erfahren, haben die bekanntlich zu einer Art Konvention zusammengeschlossenen Mittelblech herstellenden Werke beschlossen, den Preis für neue Verkäufe von 160 auf 165 Mark festzusetzen.

Berliner Produktenbörse vom 12. Mai.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	264—267	Viktoriaerbsen	50,00—62,00
Roggen, märk.	285—287	Kl.Speiseerbsen	36,00—39,00
Sommergerste	252—290	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	24,00—24,50
Hafer, märkischer	265—271	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais, loko Berlin	232—235	Wicken	24,00—26,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—15,00
100 Kilogr.	32,75—36,50	Lupinen, gelbe	15,00—16,00
Roggenmehl		Seradella	23,00—28,00
100 Kilogr.	36,50—39,50	Rapskuchen	18,80—19,00
Weizenkleie	17,50—17,75	Leinkuchen	23,50—23,80
Roggenkleie	19,00	Trockenschnitzel	15,20—15,40
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,30—21,[illegible]0
	16,85—17,25	Kartoffelflocken	26,00—26,[illegible]0

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 15. Mai 1928.

Weizen Mai 276, Juli 286,5, Sept. 270,5; Roggen Mai 296, Juli 272, Sept. 250,5; Hafer gut 292—305, mittel 280—291; Sommergerste gut 274 bis 294; Futterweizen 280—290; kleiner Mais 265 bis 275; Mexed Mais 239—241; Futtererbsen 268 bis 276; Taubenerbsen 364—386; Wicken 290—300; Roggenkleie 192—196; Weizenkleie 184—188; Torfmelasse 140—144.

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierunge am 15. Mai. Weizen 265—70,ruhig (267—72); Roggen 290—95, stetig (290—95); Braugerste 300 bis 310, geschäftslos (300—310; Futtergerste 238 bis 248 ruhig (238—48); Hafer 281—86, stetig (281—86); Mais 240, ruhig (240); Viktoriaerbsen 44—46, ruhig, (44—46) Futtererbsen 18 bis 20, ruhig, (18—20); Weizenkleie 17—17½, stetig, (17—17½); Roggenkleie 17½—18, stetig, (17½—18); Malzkeime 16—16¼, stetig, (16 bis 16¼); Trockenschnitzel 17—17½, stetig, (17—17½).

Das Geschäft war still. Die Umsätze waren bei etwas nachgebenden Preisen gering. Futtermittel und Futtergetreide behauptet.

Die Ursachen der Geldknappheit.

Beim Aprilultimo trat wieder recht deutlich die seit einigen Monaten beobachtete Tatsache in Erscheinung, daß sich die größte Anspannung des Geldmarktes nicht am Tage des Ultimos selbst, sondern vielmehr an den darauf folgenden Tagen zeigt. Noch am 8. Mai notierte Tagesgeld in Berlin 7½ bis 8½ Proz. Die Entwicklung des Marktes zeigt folgende Uebersicht:

	Tagesgeld	Monatsgeld	Warenwechsel	Privatdiskont
25. 4.	4—6½	8—8½	7—7⅛	6⅞
30. 4.	8—9½	7½—8½	6⅞	6¾
1. 5.	8—9½	7½—8½	6¾	6⅝
5. 5.	7½—9	7½—8½	6⅞	6⅝
10. 5.	5½—7½	7½—8½	6¾—7	6½

Die tieferen Ursachen dieser Anspannung ergeben sich aus folgenden Tatsachen: Im Gegensatz zur „normalen Gepflogenheit" sind auch in den ersten Maitagen noch neue Lombarddarlehen bei der Reichsbank aufgenommen worden, da Geld hier zu billigeren Sätzen zu erhalten war als am offenen Markt. Da die Kreditbanken jetzt ihre Zwischenbilanzen monatlich veröffentlichen, kann man zu jedem Ultimo starke Girogeldereinzahlungen der Banken bei der Reichsbank beobachten.

Die Banken wollen möglichst hohe liquide Mittel ausweisen.

Auf diese Weise trägt der neue Modus der Monatsbilanzen zur Verknappung des Marktes bei. Die Girogelder werden natürlich nach kurzer Zeit von der Reichsbank zurückgezogen. Aus dem gleichen Grund halten die Banken über Ultimo besonders große Kassenbestände und legen einen großen Teil ihrer Mittel in Privatdiskonten an. Letzteres scheint zu der großen Tagesgeldknappheit an Ultimo in Widerspruch zu stehen. Den „normalerweise" müßte solche Knappheit ein Angebot an Privatdiskonten zur Folge haben und keine Nachfrage. Die Banken haben indessen von den hohen Privatsätzen auf folgende Weise profitieren wollen: sie beschafften sich Tagesgeld und kauften am Ultimotag bei den hohen Sätzen Privatdiskonten, die stets erst am nächsten Tag zu bezahlen sind, in der Hoffnung, daß infolge schneller Verflüssigung des Tagesgeldmarktes eine größere Nachfrage nach Privatdiskonten natürlich zu gesenkten Sätzen entstehen würde, sobald der Ultimo vorüber ist. Diese Hoffnung war trügerisch. Tagesgeld blieb knapp, so daß viel Privatdiskonten in den folgenden Tagen ohne größeren Zinsgewinn veräußert werden mußten. Infolge dieser Taktik der Banken hatten auch die Reichsschatzwechsel einen guten Markt. Es konnten nacheinander mehrere Millionenbeträge untergebracht werden. Das dann stärker hervortretende Angebot am Wechselmarkt (infolge der Geldknappheit) zwang zur Einstellung der Emissionen, die erst in der zweiten Maiwoche wieder aufgenommen werden konnten. Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, vorerst 30 Mill. RM. Schatzwechsel durch die Reichsbank plazieren zu lassen, nachdem im März keine, im Februar erstmalig 15 Mill. RM. untergebracht werden konnten.

Durch die vielen inländischen Emissionen, die den Geldmarkt ebenfalls verengern, ist die

Gefahr einer Verstopfung des Kapitalmarkts

drohend geworden. An Inlandanleihen sind im April 180,7 Mill. RM. aufgelegt worden, seit 1. Januar 786,5 Mill. RM. Dagegen kamen nur für 71,1 Mill. RM. Auslandanleihen herein, seit Jahresbeginn 445,6 Mill. RM. Ferner wurden im ersten Vierteljahr 1928 für 553 Mill. Reichsmark Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen neu plaziert. An sehr vielen inländischen Emissionen hat sich auch das Ausland beteiligt. Verschiedene Anzeichen, zuletzt die nicht ganz befriedigenden Zeichnungsergebnissen auf die Zwischenanleihe der Girozentrale, die bayerische Zwischenanleihe und die Augsburger Anleihe, deuten darauf hin, daß der deutsche Kapitalmarkt ziemlich erschöpft ist.

Eine Erleichterung am Kapitalmarkt werden zweifellos die nächsten Auslandanleihen bringen. Allein in der zweiten Maiwoche wurde in Neuyork über deutsche Anleihen im Gesamtbetrag von 80 bis 100 Mill. Dollar verhandelt. Dazu kommen nun noch die von der Beratungsstelle freigegebenen Anleihebeträge für Berlin und Frankfurt a. M., die sich als erste kommunale Einzelanleihen an die Auflegung der 73,5 Mill. RM. Sammelanleihe des Giroverbandes anschließen sollen. Diese Sammelanleihe (17,5 Mill. Dollar) ist der erste Teil einer Gesamtanleihe von 180 bis 200 Mill. RM., deren Rest erst im kommenden Herbst aufgelegt werden soll. Es kann damit gerechnet werden, daß noch weitere Großstädte, wie Breslau, Köln, München, die Genehmigung für Einzelanleihen erhalten werden. Um die diesen Städten zugebilligten Beträge wird sich natürlich die endgültige Summe der großen Sammelanleihe vermindern. Die Erlöse dieser Anleihen werden vorübergehend auch den offenen Geldmarkt alimentieren. Dagegen dürfte der Erlös der letzten 30-Mill.-Dollar-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt, der nach dem 21. Mai in Berlin verfügbar sein wird, wieder an die Golddiskontbank weitergeleitet werden.

Die nächste Zukunft des Geldmarktes hängt in hohem Maße davon ab, ob es gelingt, zwischen dem Zustrom an Auslandanleihen und der Beanspruchung des inländischen Kapitalmarktes ein gesundes Verhältnis herzustellen, das empfindliche Erschüterung unterbindet. Trotzdem vorübergehend am offenen Geldmarkt eine Verflüssigung aus technischen Gründen auftreten kann, wird die Knappheit am Kapitalmarkt, wie überhaupt am Markt für längerfristiges Geld bei hohen Sätzen, anhalten.

Schwach.

Berlin, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung). Die Börse eröffnete in Baissestimmung. Das Kursniveau gab um 4 bis 6 Prozent in führenden Papieren wesentlich stärker nach. Glanzstoff minus 28 Prozent, Siemens minus 10 Prozent.

Hallische Börse vom 15. Mai

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	144 G	140 G	Glauz.Zuck.	101 G	101 G
Hall. Bankv.	130 bB	130 bG	Halle Malz	140 G	140 G
Gew.u.Hdlsb	91,5 G	91,5 G	Halle Hettst.	70 G	71,5 G
Landcreditb	100 G	100 G	HalleMasch.	130 G	130 G
Zörb. Bankv	80 G	80 G	do. Röhren	63 G	61 bG
Krügershall	155 G	155 G	Hildbr.Mühl	43 bG	43 bGr
Mansfeld	120 bG	119 bG	Moritz Iahn	13 G	13 bG
Prehl. Brnk.	187 G	185 G	Gb. Jentzsch	66 G	67 bBr
Riebeck Mo.	162,75 G	163 bG	KsbSchmied	115 G	115 G
Wersch Wßf	175 B	175 B	Kyffh. Hütte	63 G	60 G
Bruckd. Ntl.	—	—	G. Lindner	41,50 bG	42,75 b
Ammend.Pp	218 G	220 b	SchraplKalk	67 G	67 G
Cröllw. Pap.	153 G	153 G	Stm. Alsleb.	78 bB	78 G
Cönn. Malz	120 G	120 G	Vester	62 G	62 G
Ellenb. Katt.	83 G	83 G	Wegelin & H	105 G	107 ebG
Els. Brünner	3[illegible] G	25,5 b	ZeitzMasch.	—	150 B
Engelhardt	240 G	248 G	ZuckerHalle	74 G	74 G
F. Zimmerm.	20,50 G	21 bG			

Die Hallesche Börse vom Dienstag war zurückhaltend. Auffallendes Interesse zeigte sich für Eisenwerk Brünner, die um 6,5 Prozent anziehen konnten. Von Banken waren Adca gesucht, die 4 Prozent gewannen. Sonst waren die Kurse wenig verändert, der Freiverkehr war still.

Amtliche Devisenkurse vom 14. Mai 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.175	4.183	1 Pfund Sterl.	20.379	20.419
100 holl. Guld.	168.48	168.82	100 italien. Lire	22.005	22.045
100 franz. Frks	16.435	16.475	100 span. Peset.	70.05	70.19
100 schweiz. Fr.	80.47	80.63	1 argentin. Peso	1.785	1.789
100 Belga	58.30	58.42	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.374	12.394	Markka	10.508	10.528
100 schwed. Kr.	112.00	112.22	100 bulgar. Leva	3.02	3.026
100 norweg. Kr.	111.81	112.03	1 japan. Yen	1.948	1.952
100 dän. Kron.	111.99	112.21	1 brasil. Milrs	0.5028	0.5048
100 öst. Schill.	58.75	58.87	100 jugosl. Dinar	7.353	7.367
100 ung. Pengö	72.93	73.07	100 portug. Esc.	17.98	18.02

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 14. Mai

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	91,50	5% Berl. Roggenw. 1923	11,00
6% do. do. R. 7	89,00	6% Bresl. Kohlenw.-A.	—
5% do. do. R. 3	80,50	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,00
7% do. Kom. R. 6	91,25	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	11,00
6% do. do. R. 8	89,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	15.40
10% Pr. Pfdbrfbk. G.-Pf 40	103,30	5% Kur u. Neumärk. Rogg.	8,73
9% do. do. Em. 38	102,40	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,81
8% do. do. Em. 41	97,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,55
7% do. do. Em. 42	91,50	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	9,30
6% do. do. Em. 45	88,00	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	10,40
6% do. G.-Kom. Em. 19	88,00	5% do. Roggen Komm.	8,85
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,42
8% do. do. do.	94,80	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,50
7% do. do. do.	86,75	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,84
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	8,88
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	78,00	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,90
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	11,00	6% Thür. ev. K.-Roggw.	9,35
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	16,00	5% Westf. ProvKohl. 1923	11,7[illegible]

Deutschnationaler Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg. Nach einer Mitteilung des Deutschnationalen Krankenversicherungsvereins a. G. scheint das Krisenjahr 1926 der privaten Krankenversicherung überwunden zu sein. Der Mitgliederzugang beim D. K. V. war im Jahre 1927 sehr gut; rund 50 000 Personen wurden neu aufgenommen, so daß am Ende des Jahres 1927 über 81 000 Personen versichert waren. An Versicherungsleistungen sind über 2 Millionen Reichsmark zur Auszahlung gelangt. Das neue Geschäftsjahr hat bisher weiter eine gute Entwicklung gebracht. Anfang Mai wurde die Zahl von 100 000 versicherten Personen überschritten.

Magdeburger Zuckermarkt vom 14. Mai. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 27,00, 27,15, bei Lieferung Mai 27,15. Tendenz: Ruhig.

Wasserstände. + bedeutet über. — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	14.	+1,44	01	—	Aussig	14.	+0,40	03	—
Trotha	14.	+2,20	02	—	Dresden	14.	—1,10	08	—
Bernburg	14.	+1,52	—	04	Torgau	14.	+0,92	—	08
Calbe, O.-P.	14.	+1,70	01	—	Wittenberg	14.	+2,16	—	10
„ Unterp.	14.	+1,24	—	04	Roßlau	14.	+1,28	—	—
Grizehne	14.	+1,26	—	03	Aken	14.	+1,52	06	—
Havel					Barby	14.	+1,55	07	—
Brandenburg					Magdeburg	14.	+1,16	08	—
Oberpegel	12.	+2,00	—	—	Tanger-				
Unterpegel	12.	+1,00	—	—	münde	14.	+2,28	14	—
Rathenow					Wittenberge	14.	+2,20	15	—
Oberpegel	13.	+1,42	02	—	Lenzen	12.	+2,64	17	—
Unterpegel	13.	+0,54	04	—	Dömitz	14.	+1,76	13	—
Havelberg	13	+2,47	08	—	Darchau	12.	+1,90	14	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 15. Mai

Ablösung 1—2	51
do. 5	
Abl. Neubesitz	18,90
Hapag	163,25
Hamb. Hochbahn	—
Hamb. Süd	220,00
Hansa Dampf	218,00
Nordd. Lloyd	161,00
Schantung	8,10
Ver. Elbe	72,12
Otavi Minen	53,50
Adca	142,75
Bk. el. Werte	167,50
Bk. f. Brau	211,50
Barmer Bankv.	160,00
Bayr. Hyp.-Bank	160,50
do. Vereins-B.	160,25
Berl. Handelsg.	271,25
Commerzbank	180,00
Darmst. Bank	268,00
Deutsche Bank	166,00
Diskontoges.	162,50
Dresdener Bank	163,00
Mitteld. Cr.-Bk.	225,00
Oest. Cr.-Bk.	36,00
Reichsbank	254,00
Wiener Bankv.	—
Accumulator	—
Adlerwerke	95,25
A. E. G.	167,50
Aschaffenbg.	209,50
Augsb.-Nürnb.	—
Basalt	—
I. P. Bemberg	590,00
Berger Tiefb	402,00
Bergmann	202,00
Bl.-Karlsr. I.	68,00
Bl. Maschinen	130,00
Buderus	91,50
Busch-Waggon	70,00
Charl. Wasser	133,00
Chem. Heyden	115,50
Comp. Hispano	596,00
Conti Caoutch	135,50
Daimler-Benz	113,00
Dt. Atl. Teleg.	153,50
Dt. Conti. Gas	202,12
Dt. Erdöl	135,00
Dt. Kabel	68,75
Dt. Maschinen	50,00
Dt. Eisenhandel	87,50
Dynamit Nobel	131,00
El. Licht-Kraft	227,00
El. Lieferung	178,25
Essener Stein	138,50
Fahlberg List	122,12
Farbenindustrie	276,75
Feldmühle	206,00
Felten Guille	138,25
Gelsen Berg	133,75
Ges. f. el. Unt.	293,00
Goldschmidt	102,00
Hackethal	86,75
Hamb. El. Wk.	160,00
Hammersen	159,00
Harpener	172,00
Hartmann	24,62
Hirsch Kpf.	130,00
Hoesch Eisen	151,00
Hohenlohe	93,50
Holzmann	157,50
Ilse Berg	274,00
Kali Aschersl.	185,00
Karstadt	255,00
Klöckner	125,12
Köln Neuess.	150,25
Gebr. Körting	—
Krauss Co.	71,00
Lahmeyer	—
Laurahütte	80,37
Leopoldgrube	75,00
Ludw. Loewe	262,00
C. Lorenz	140,25
Mannesmann	155,00
Mansfeld	117,25
Max-Hütte	201,00
Metallbank	141,00
Motor Deutz	—
Nat. Auto	90,00
Nordwolle	220,00
Oberbedarf	110,50
Oberkoks	100,50
Orenstein	128,00
Ostwerke	326,00
Phönix Berg	97,50
Poege Elekt.	111,50
Polyphon	433,00
do. Elektro	300,75
Rhein. Braun	171,00
Rheinstahl	168,00
Rh.-W.-Elek.	202,00
do. Spreng	—
Rhenania	—
Riebeck Mont.	156,50
I. D. Riedel	40,50
Rütgerswk.	97,00
Sachsenwerk	133,00
Salzdetfurth	326,00
Sarotti	215,00
Scheidemandel	30,00
Schles. Bg. Z.	—
do. Beuth.	177,62
do. El. „B"	243,50
do. Textil	64,00
Schneider	—
Schubert Salz	354,50
Schuckert	205,25
Schultheiß	368,00
Sieg. Soling.	44,50
Siemens-Halske	340,25
Stöhr Kammg.	229,25
Svenska	470,00
Thür. Gas	158,50
Leonh. Tietz	295,00
Transradio	161,00
Ver. Glanz	845,00
do. Schuh	—
do. Stahl	101,00
Vogel Teleg.	91,50
Westeregeln	196,25
Wicking	189,75
Wolf Masch.	58,25
Zell Waldh.	309,00

Berliner Börsenkurse

vom 14. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	14. 5.	12. 5.
8 Dt. Gldanl. f. 32	—	93,75
do f. 35	89,80	89,90
Kl. do f. 35	102,00	102,25
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	51,80	51,80
do ausschließl. Auslosungsr.	19,90	19,60
do. Schutzg.-Anl	8,40	8,00

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	220,00	220,00
Brschw. L.-Eis.	67,50	67,50
Dt. Eisenb.-Betr.	97,50	97,00
Elektr. Hochbahn	68,25	66,25
Halb.-Blb. A.-G.	69,50	69,75
Halle-Hettst.	70,25	72,25
Niederlaus. Eb.	34,75	34,75
Schantungbahn	8,37	8,25*
Zschipk.-Finst.	253,50	252,50

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	163,50	169,75
Hamb.-Südam.	221,50	225,00
Hansa Dampfsch.	222,50	225,00
Neptun Bremen	131,25	130,00
Norddtsch. Lloyd	165,12	165,50
Ver. Elbschiffahrt	72,25	72,00

Brauereiaktien

Engelhardt	240,00	247,00
Löwenbrauerei	340,00	340,00
Schulth. Patzenh.	390,00	3[illegible]2,50
Brauh. Nürnbrg.	188,00	188,25
Leipz. B. Riebeck	151,25	150,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	143,50	142,00
Berl. Handelsges.	278,00	280,00
do. Hyp.-Bank	242,00	242,00
Com.- u. Privatb.	187,00	188,50
Darmst. Nat.-B.	277,00	281,00
Deutsche Bank	170,00	170,00
Disk. Command.	165,00	164,00
Dresdner Bank	165,00	164,75
Hall. Bankverein	130,00	130,00
Reichsbank	256,00	256,00
Sächsische Bank	183,00	183,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	164,00	168,00
Adl. Portl.-Zem.	149,00	148,00
Adler & Oppenh.	260,50	260,50
Adlerhütte Glas	117,50	118,00
Adlerwerke	97,50	98,00
Alexanderwerk	68,00	67,00
Allg. Elektr. Ges.	172,12	174,00
do. do. Vrz.	80,00	80,12
Alsen Portl. Zem	235,00	232,50
Ammendt. Papier	219,00	218,00
Anh. Kohlenw.	99,25	98,00
do. do Vz.-A	—	—
Ankerwerke A.G.	240,00	245,00
Annabg. Steingut	59,00	60,00
Augsb. Nbg. Mfb.	106,12	105,00
Bachm. & Ldw.	226,25	225,00
P. J. Bemberg	624,00	619,00
J. Berger Tiefb.	412,75	420,00
Bergmann Elek.	205,00	205,00
Berlin-Gub. Hutf.	434,00	434,75
do. Holzkont.	100,00	97,00
do. Karlr. Ind.	69,25	71,00
do. Masch. F.	134,75	132,75
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	70,00	69,75
Braunk. u. Br. Ind.	17[illegible],75	179,75
Braunschw. Kohl	226,00	230,50
Braunschw. Jute	166,00	162,00
Braunsch. Masch.	72,00	71,50
Breitenb. Portl. C.	150,00	148,75
Buderus Eisenw.	94,75	94,12
Bürstfbr. Kränzl	37,00	37,00
Busch Opt. Ind.	87,00	84,00
Busch Lüdensch.	90,00	90,00
Busch. Waggon	70,00	71,25
Calmon Asbest	49,00	47,75
Capito & Klein	89,25	89,00
Caroline Braunk.	245,00	247,00
Carton. Loschw.	109,00	110,00
Charl. Wasserw.	135,12	135,25
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	86,00	86,00
Chem. v. Heyden	117,00	118,50
do. Milch	—	—
do. Ind. Gels.	85,00	84,50
Chemn. Spinner	64,25	65,00
Chrom Najork	116,12	115,00
Concord. ch. Fab.	50,00	51,75
do. Spinnerei	130,00	130,00
Cont. Caoutch.	138,75	141,87
Corona Fahrr.	57,00	59,50
Cröllwitz Papier	154,00	154,00
Daimler Motoren	114,25	116,25
Demmer, Gebr.	80,00	80,00
Dtsch. Atl. Telgr.	155,50	160,00
do. Asphalt	176,00	179,00
do. Babcock	150,00	152,00
do. Conti Gas	207,25	212,00
do. Erdöl A.-G.	139,00	138,00
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahlf.	87,00	—
do. Jute-Sp.	165,00	164,00
do. Kabel	66,00	69,00
do. Linol. Untrn.	400,00	400,00
do. Linoleumw.	329,75	330,50
do. Maschinen	50,75	51,00
do. Post-u. Eis.	25,50	25,00
do. Schachtbau	92,50	93,00
do. Spiegelglas	112,25	116,00
Dtsch. Steinzeug	253,00	250,00
do. Tel. u. Kab.	138,00	140,25
do. Ton- u. Stz.	156,00	153,50
do. Wollwaren	57,00	57,00
do. Eisenhdl.	89,00	92,00
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	235,00	235,00
Doering & Lehrm.	34,75	34,75
Düren Metallw.	202,50	206,00
Eilenburg Kattun	83,00	83,00
Eintracht Braunk.	158,00	156,00
Eisenb.-Verk.-M.	195,87	197,75
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	179,75	175,00
El. Licht u. Kraft	236,00	235,50
Eschw. Bergw.	204,00	204,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	141,50	142,50
Etzold u. Kießling	68,00	68,00
Excelsior Fahrr.	91,00	91,25
Faber Bleistift	65,25	65,50
Fahlb. Saccharin	125,00	124,00
Falkenstein Gard.	125,00	124,25
I. G. Farbenind.	285,00	287,00
Feldmühle Papier	205,00	199,50
Felt. Guilleaume	136,75	137,75
Flensb. Schiffb.	—	105,00
Fraustädt. Zuck.	125,00	123,75
Freund Masch.	12,25	15,00
Friedrichsh. Kali	155,00	161,00
Friedrichshütte	134,00	134,00
R. Frister & Co.	106,75	108,00
Fröbeln Zucker	78,50	77,00
Gaggenau	37,25	37,00
Gebhardt & Co.	131,75	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	143,50	144,50
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	198,00	—
Ges. f. elekt. Unt.	300,75	304,50
Gildemeister	113,25	113,25
Gladbach Wolle	175,50	—
Glauziger Zucker	101,25	102,00
Glockenstahlw.	37,87	38,25
Gebr. Goedhardt	173,00	172,00
Th. Goldschmidt	104,75	110,00
Hallesche Masch.	131,00	130,00
Hamburg. Elektr	162,75	165,00
Hammersen u. Co.	163,75	164,00
Hannov. Masch.	63,00	61,00
Harburg. Eisen	118,00	116,00
Harb. Gummi	83,00	84,87
Harkort Bergw.	32,00	31,75
Harpen Bergbau	174,75	174,12
Hartmann Masch.	31,00	33,87
Hedwigshütte	94,50	98,75
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	77,00	75,00
Hillewerke	22,00	23,00
Hilpert Masch.	85,25	85,25
Hirsch Kupfer	130,00	130,00
Hirschb. Leder	117,00	117,00
Hoesch Stahlw.	158,00	156,25
Hoffmann Stärke	74,00	74,12
Hohenlohewerke	97,00	97,00
Hotelbetriebsges.	210,00	212,00
Hubertus Braunk.	134,25	137,75
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	—	—
Ilse Bergbau	280,00	283,00
Industriebau	142,00	140,25
Max Jüdel & Co.	131,25	132,50
Jülich Zucker	65,00	64,00
Kahla Porzellan	115,00	113,00
Kaiser-Kell. A.G.	61,50	60,50
Kaliw. Aschersl.	188,00	189,25
Kalker Masch.	16,00	16,87
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	129,87	129,25
Köln-Neuess. B.	156,37	156,50
Köln. Gas	107,00	107,50
Körbisdorf Zuck.	96,00	95,00
Gebr. Körting	76,75	78,00
Körtings Elekt.	121,50	130,00
Kyffhäuserhütte	64,75	62,62
Lahmeyer & Co.	179,00	181,00
Laurahütte	81,25	84,25
Leipz. Immobil.	120,00	119,00
Leipz. Landkraft	92,00	92,00
Leipz. PianoZim.	121,00	120,00
Leonhard Braunk.	142,50	142,00
Leopoldsgrube	75,00	75,00
Lind. Eismasch.	188,50	190,00
Lindström A.-G.	564,50	565,00
Lingel Schuhfbr.	60,00	60,25
Lingner-Werke	119,50	120,00
L. Loewe & Co.	271,00	273,50
L. Lorenz A.-G.	144,00	150,00
Luckau u. Steffen	5,00	5,00
Lüdensch. Met.	99,00	98,00
Lüneb. Wachsbl.	80,50	82,62
Magdeb. Gas	81,00	82,25
do. Bergwerk	78,50	77,50
do. Mühlen	97,25	100,00
Mannesmannröh.	161,50	160,00
Mansfeld A.-G.	121,62	121,75
Maschfb. Buckau	150,00	149,00
„ Kappel	96,75	95,75
Mech. Web. Lind.	218,75	216,00
Motoren Deutz	64,50	65,00
Neckarsulm	74,87	74,00
Niederlaus. Kohl.	160,00	160,00
Nordd. Wollkäm.	232,00	231,00
Oberb. Uebert. Z.	97,75	97,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	113,00	112,50
„ Kokswerke	102,75	103,00
do. do. Genuß	85,00	84,75
Odenw. Hartst.-I.	174,50	173,00
Oeking. Stahl	39,00	39,50
Orenst. & Koppel	131,50	130,00
Ostwerke	336,50	342,00
Phönix Bergbau	99,87	99,25
do. Braunk.	92,00	91,50
Jul. Pintsch	182,00	180,00
Pittler	366,00	366,00
Plauen Gardinen	160,00	158,00
Plauen Spitzen	86,00	83,25
do. Stickerei	151,00	151,00
Plauen Tüll u. G.	75,00	75,00
Pöge Elektr.	113,50	115,75
do. V.-A.	84,50	84,50
Rathgeb. Wagg.	95,00	95,00
Rauchw. Walter	110,00	111,75
Ravensb. Spinn.	—	
Reichelt Metall	97,50	99,50
Reisholz Papier	250,00	243,25
Reiß & Martin	41,75	44,00
Rhein. Braunk.	312,00	315,00
Rhein. Chamotte	60,00	61,00
do. Elektrizität	173,50	173,25
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	178,75	175,00
Rheinstahl	175,00	176,00
Rh.-Wstf. Kalkw.	126,50	129,00
do. do. Sprgst.	107,50	108,00
David Richter	279,50	286,75
A. Riebeck Mont.	162,25	162,50
J. D. Riedel	41,00	39,00
Rockstroh-Werke	128,00	130,00
Roddergrube	740,00	725,00
Ph. Rosenth. Pz.	115,87	115,00
Rositzer Zucker	70,00	69,50
Ruscheweyh	124,12	122,50
Rütgersw. A.-G.	101,00	100,75
Sachsenwerk	136,25	142,00
Sächs. Cartonn. M.	18,87	18,25
Sächs. Gußst. Döhl.	143,50	144,50
Saline Salzung.	145,00	142,75
Salzdetfurth	336,00	335,50
Sangerh. Masch.	148,50	148,00
Sarotti-Schokol.	226,50	219,00
Sauerbrey Masch.	43,00	43,50
Saxonia-Zement	162,00	162,00
Scheidemandel	29,75	28,37
Schneider, Hugo	116,62	116,75
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	55,00	55,00
Schubert & Salzer	360,50	356,25
Schuckert & Co.	212,75	218,75
Siegen-Solinger	45,00	44,00
Siemens Glasind.	148,00	147,87
Siemens & Halske	348,25	350,50
Sinner A.-G.	132,12	132,12
Sonderm. & Stier	79,00	79,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	105,50	105,50
Stadtberg. Htt.	39,00	39,25
Staßfurt. Chem.	29,12	30,12
Stock & Co.	90,50	90,00
Stöhr Kammgarn	237,75	237,00
Stoewer Nähm.	42,00	40,00
Stollberger Zink	196,00	194,00
Strals. Spielkarten	260,00	256,50
C. Tack	107,00	107,00
Tafelglas	110,00	111,75
Telefon Berliner	68,75	69,25
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	186,00	186,00
Thür. Bleiweißfb.	52,00	52,50
do. El. u. Gas	—	—
„ Gas Leipzig	160,00	162,00
Leonh. Tietz	304,00	307,00
Trachenbg. Zuck.	—	44,50
Triptis Porzellan	95,25	96,50
Tüllfabrik Flöha	93,00	92,00
Ver. Glanzstoff.	867,25	857,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	133,25	131,50
do. Jutesp. Lit. B	126,00	125,00
do. Laus. Glas	105,00	105,00
do. Märk. Tuch	92,00	92,00
do. Port.-Zem. Schimischow	245,25	237,25
V. Schuhf. Bern W.	76,25	82,00
do. Smyrna-T.	168,00	168,00
do. St. Zyp & W.	219,00	219,25
Ver. Thür. Metall	65,00	65,00
Vogel Tel.-Draht	92,50	92,25
Vogtl. Maschinen	88,00	89,00
Vogtl. Tüll	88,25	90,00
Volks Aelt. Porz.	54,50	54,50
Vorwhl. Portl.-Z	168,00	170,00
Wandererwerke	175,50	184,00
Warstein Grub.	146,00	144,00
Wegelin & Hübn.	107,00	107,00
Wenderoth	82,00	82,00
Wsch.-Weißenf.	172,50	174,00
Westeregeln Alk.	202,50	205,75
Wissner Metall	155,00	154,00
Wittener Guß	75,00	75,00
Wittkop Tiefb.	145,00	140,50
Wolf, R.	58,00	58,50
Wotan-Werk	—	—
Wrede Malz	127,00	125,25
Wunderlich & Co	129,00	129,00
Zeitzer Masch.	151,25	151,50
Zellstoff-Verein.	149,75	149,50
do. Waldhof	320,00	315,50
Zuck. Rastenbg.	42,00	42,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0007

DFG

Rekord-Nennungen zur Ruder-Regatta.

27 Vereine, darunter fünf Berliner und einer aus Prag.

Der gestrige Meldeschluß zur diesjährigen Hallischen Ruderregatta am zweiten Pfingstfeiertag, hat ein überraschend gutes Ergebnis gebracht. Es sind zu den 16 Rennen 94 Meldungen von 27 Vereinen eingegangen, darunter befinden sich der R. C. Obotrit-Schwerin, R. C. Weser-Hameln, der Gubener R. C., 5 Berliner Rudervereine und der Ruder Club Regatta aus Prag. Zu Rennen 15, dem zweiten Senior-Vierer sind nicht weniger als 19 Nennungen eingegangen, zu dem vom Deutschen Ruderverband gestifteten „Dr.-Oskar-Ruperti-Preis“ haben 5 Vereine genannt. Es sind 25 Vorrennen notwendig, die am ersten Feiertag ausgefahren werden. Es können jedesmal vier Boote starten. Der Stadt-Halle-Preis hat leider nur eine Nennung gefunden, was sehr bedauerlich ist.

Nachstehend die Besetzung der einzelnen Rennen, wobei die Vereine in der Reihenfolge ihrer Startplätze genannt sind. Der Start zählt vom linken Ufer (Neu-Ragoczi):

Rennen 1. Vierer: offen für Rudervereine aus Orten unter 50 000 Einwohnern: Guben, Obotrit-Schwerin, Prag, Viktoria-Bernburg, Eilenburg, Calbe, Weißenfels, Wicking-Bernburg, Raguhn, Dölau, Merseburg (12 Nennungen).

Rennen 2. Jungmann-Achter: Nelson-Halle, Wicking-Leipzig, Hansa-Bernburg, Hallescher Ruder Club (4 Nennungen).

Rennen 3. Junior-Vierer: R. V. Deutschland-Berlin, Germania-Berlin, Wicking-Leipzig, Berliner R. G. von 1884, Nelson-Halle, Normannia-Berlin, Wicking-Bernburg, R. V. Sturmvogel-Leipzig (8 Nennungen).

Rennen 4. Jungmann-Einer: R. C. Weser in Hameln, H. R. C.

Rennen 5. Reichard-Günther-Gedächtnis-Vierer, offen für Ruderer die nicht zu Rennen 7, 11 und 12 genannt sind: Viktoria-Bernburg, Prag, Germania-Berlin, Saxonia-Dölau, R. C.-Eilenburg (5 Nennungen).

Rennen 6. Jungmann-Vierer: H. R. V.-Böllberg, Akad. R. V.-Grünau, Berliner R. G. von 1884, H. R. C., Deutschland-Berlin, Nelson-Halle, Saxonia-Dölau, Wicking-Leipzig, Weißenfels (9 Nennungen).

Rennen 7. Verbands-Vierer, Großer Vierer: H. R. C., Dessauer Ruderverein (2 Nennungen).

Rennen 8. Einer: Wittenberg, Böllberg, H. R. C., Hameln, Guben, Wicking-Leipzig (6 Nennungen).

Rennen 9. Hindenburg-Achter: offen für Ruderer die weder zu Rennen 7, 12 oder 16 genannt sind: Raguhn, Calbe.

Rennen 10. Jungmann-Vierer: Der Sieger in Rennen 6 scheidet aus: Wicking-Leipzig, Nelson, Saxonia-Dölau, H. R. C., Hansa-Bernburg, Weißenfels (7 Nennungen).

Rennen 11. Leichtgewichtsvierer: Dr.-Oskar-Ruperti-Preis: Dessauer R. V., Nelson, Magdeburger R. C., H. R. C., Berliner R. G. von 1884 (5 Nennungen).

Rennen 12 Vierer ohne Steuermann: Preis der Stadt Halle: H. R. C.

Rennen 13. Junior-Achter: Deutschland-Berlin, Normannia-Berlin, Wicking-Leipzig, Nelson, Germania-Berlin, H.R.C. (6 Nennungen).

Rennen 14. Doppelzweier: Wittenberg, Böllberg, Fürstenwalde, Weser-Hameln.

Rennen 15. Vierer: offen für Ruderer, die weder zu Rennen 7 und 12 genannt sind: Nelson, Sturmvogel-Leipzig, Merseburger R. G., Normannia-Berlin, Magdeburger R. C., Akad. R. V.-Grünau, Viktoria-Bernburg, Hansa-Bernburg, R. C.-Raguhn, Wicking-Bernburg, Eilenburg, Berliner R. G. von 1884, Obotrit-Schwerin, Calbe, Guben, Weißenfels, Saxonia-Dölau, Prag, Böllberg. (19 Nennungen).

Rennen 16. Großer Achter: Dessauer R. V., H. R. C. Dr. W.

Ergebnisse vom Werbesportfest in Schkeuditz.

Herren:

Erstlinge: 100 Meter: 1. Flickinger PSV. 21 12,05. 2. Pelte (VfB. Schk.) 12,07. 3. Hockmann Bark. Lpz.

400 Meter: 1. Noack (SV. 98) 59,8. 2. Buschmann (PSV. 21) 60,6 3. Hartich (Mawe).

1500 Meter: 1. Sorger (98 Halle) 5 Min. 2. Großmann (Sport-Ver. Lpz.) 5,5.

Weitsprung: 1. Zink (PS. 21 Lpz.) 6,09 m 2. Slupak (Barkochba) 5,87 m. 3. Kemmerling 5,43 m.

Anfänger:

200 Meter: 1. Müller (Sportfr. Lpz.) 24,9. 2. Sluzah (Bark.) 25,2. 3. K. Voigt (LBC.) 25,3.

800 Meter: 1. Stappers (Mawe Lpz.) 2,13 2. Hesselbarth (VfB. Lpz.) 2,16. 3. Henning (98 Halle) 2,17.

Diskus: 1 Hildebrand (Olymp. Germ.) 29,37 m. 2. Koch (PSV. Halle) 28,51 Meter. 3. Görg (VfB.) 28,16 Meter.

Weitsprung: 1. Voigt (LBC.) 5,90 m. 2. Slupak (Barkochba) 5,87 m. 3. Kemmerling (Barkochba) 5,73 Meter.

Offen für alle.

3000 Meter: 1. Schramm (Halle 98) 9,52[8]; 2. Bachmann (Mawe) 9,58[1]; 3. Kloppe (SV. Lpz.) 9,58[2] Minuten.

Stabhochsprung: 1. Wegner (Halle 96) 3,42; 2. Schreyer (VfB.) 3,10; 3. Stabenow (Halle 96) 3,00 Meter.

Kugel beidarmig: 1. Gensel (PSV.-Halle) 21,68 !!; 2. Wegner (VfL. Halle 96) 21,21; 3. Bürger (Schwarz-Weiß Halle) 19,98 Meter.

4×100 Meter: 1. VfB. Lpz. 45,4; 2. LBC. 45,7; 3. Halle 96. B-D-Vereine: 1. Lpz. Sportfr. 48,00; 2. PSV. Lpz. 48,4.

Olympisch Staffel: 1. ASC. Leipzig 3,52[8]; 2. 98 Halle 4,06; 3. Mawe Lpz. B-D-Vereine: 1. PSV. Lpz. 4,05; 2. Sportfr. Lpz.

Damen:

100 Meter: 1. Pfau (VfB.) 14,0; 2. Funke (VfB.) 14,3; 3. Hantke (99-Mers.) 14,3.

800 Meter: 1. Müller (99-Mers.) 2,48[2]; 2. Fiedler (ASC. Lpz.) 2,49[5]; 3. M. Heinseil (ASC.)

Weitsprung: 1. Wolf (Mawe) 4,29; 2. Bergmond (99-Mers.) 4,08; 3. Heinrich (ASC.) 4,07.

Kugel: 1 Tettenborn (99-Mers.) 9,21; 2. Pfeu (VfB.) 9,00; 3. Bestel (SV. 98 Halle) 7,35 Meter.

Diskuswerfen: 1. Tettenborn (99-Mers.) 30,96; 2. Parthen (A. S. C. Leipzig) 24; 3. Pfeu (V. f. B.) 22,62.

4mal 100 Meter: 1. V. f. B. Leipzig, 57,7; 2. A. S. C., Leipzig, 57,9; 3. L. B. C., Leipzig, 58,2.

4mal 100 Meter: B-Vereine: 1. Barkochba 61,3.

Jugend 10/11.

100 Meter: 1. Wenels (P. S. V. Halle) 12,0; 2. Weber (Halle 96) 12,1; 3. Ansinn (Halle 96) 12,2.

800 Meter: 1. Zimmermann (A. S. C. Leipzig) 2,172; 2. Staufenbiel (98-Halle) 2,173.

Weitsprung: 1. Göldel (A. S. C.) 6,03; 2. Opitz (A. S. C.) 5,90; 3. Köppen (Halle 96) 5,86.

Kugel: 1. Göldel (A. S. C.) 12,39; 2. Schönherr (A. S. C.) 12,15; 3. Schubert (Mar. We.) 11,25.

Speerwerfen: 1. Schubert (Mar. We.) 46,61; 2 Hübner (99-M.) 44,82; 3. Ellrich (L. B. C.) 40,16.

Schwedenstaffel: 1. A. S. C. Leipzig, 2:21,7; 2. P. S. V. Halle 2:21,8; 3. Halle 96 2:21,9.

Erstlinge.

Speerwerfen: 1. Eisold (Mar. We.) 35,15; 2. Penike (Mar. We.) 33,62; 3. Bartels (P. S. V. Halle) 18,65.

Kugelstoßen: 1. Riepling (V. f. B. Schkeuditz) 9,07; 2. Schmöcker (V. f. B. Schkeuditz) 7,73.

P. S. V. bleibt Endspielgegner.

Gestern fiel die Entscheidung des Vorstandes der DSB. Verschiedene schwer ins Gewicht fallende Einzelheiten gaben den Ausschlag und führten den Beschluß herbei, daß PSV. Endspielgegner bleibt und am Himmelfahrtstage dem Deutschen Handball-Klub Berlin gegenübertritt. Wir kommen morgen auf das Spiel zurück und hoffen, daß zu Himmelfahrt weit über 10 000 Zuschauer auf dem 96er-Platz in Halle unserem PSV. zujubeln werden.

Fräulein Heublein wirft Weltrekord.

Der Westdeutsche Spielverband setzte seine planmäßige Arbeit der Ausbildung der westdeutschen Leichtathletinnen fort und veranstaltete am Sonnabend und Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion einen neuen Uebungskursus, bei dem die Teilnehmerinnen mit hervorragenden Leistungen aufwarteten. Fräulein Heublein-Elberfeld verbesserte den Weltrekord im Kugelstoßen auf 11,47 Meter.

400 Meter in 47 Sekunden!

Nach einer amerikanischen Meldung ist bei den vorolympischen Wettkämpfen in Los Angeles ein neuer Weltrekord aufgestellt worden. Der Kalifornier Spence soll die 400 Meter in 47 Sekunden (!) zurückgelegt haben. Der bisherige Weltrekord gehört den Schotten Liddel mit einer Zeit von 47,6 Sekunden, aufgestellt 1924 bei den Olympischen Spielen in Paris.

Tschechei—Frankreich 2:[illegible]

Vor etwa 20 000 Zuschauern gelangte in Paris der Fußball-Länderkampf Frankreich-Tschechoslowakei zum Austrag. Beide Parteien zeigten keine besonderen Leistungen. Die Tschechen gingen in der ersten Hälfte durch Puc in Führung und bei diesem Ergebnis schien es zu bleiben, als die Franzosen das Pech hatten, ein Eigentor zu machen

Fußballkampf Berlin—London 2:1.

Das Spiel nahm einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf. Es wurde zwar von Berlin mit 2:1 (2:1) gewonnen, ein Unentschieden wäre aber den Leistungen der Engländer gerechter geworden.

Norddeutsche Meisterschaft.

Im Norddeutschen Verbandsgebiet gewinnen Holstein-Kiel und Hamburger Sportverein weiterhin ihre Spiele, stehen also noch immer ohne Punktverlust allein auf einsamer Höhe. Die Kieler fertigten Hannover 96 mit nicht weniger als 9:1 (5:0) ab, der Hamburger Sportverein war auch ohne Beier und Horn über St. Pauli-Sport erolgreichf und zwar mit 2:1 (0:0).

*

Süddeutsche Meisterschaft.

Da in Bayern-München der Süddeutsche Fußballmeister bereits ermittelt ist, war das sonntägliche Spiel der „Runde der Meister“ zwischen Bayern und Kickers-Stuttgart ohne Belang. Die Münchener, die mit Ersatz für Pöttinger, Nagelschmitz und Hofmann antraten, konnten das Treffen unentschieden 2:2 gestalten, nachdem sie bei der Pause noch mit 1:0 geführt hatten. In der Trostrunde gewann FSV. Frankfurt mit 1:0 (1:0) gegen Mainz 05. Wacker-München holte sich 2:0 (1:0) die Punkte gegen Union Böckingen und steht nunmehr mit dem 1. FC. Nürnberg wieder punktgleich.

*

Westdeutsche Meisterschaft.

In der Runde der Meister gab es am Sonntag nur eine Begegnung. Auf dem Innenraum der Essener Radrennbahn trafen die Mannschaften von Schalke 04 und Schwarzweiß Barmen zusammen. Da Schalke 04, ohne Kuzorra antretend, der beim Cowdenbeathspiel in Braunschweig spielte, mitwirkte, 1:3 (1:0) unterlag, wurde das Spiel als Suspensionsspiel gewertet und muß wiederholt werden.

*

Westham United siegt in Nürnberg.

Die englische Berufsspieler Mannschaft von Westham United traf am Sonntag mit dem 1. FC. Nürnberg zusammen. Trotzdem die Engländer nicht voll aus sich herausgingen, der englische Torwart zu dem erheblich verletzt war und sich kaum bewegen konnte, siegten die Gäste mit 3:2 (2:1).

*

Köln—Stockholm 2:2 (2:0).

Vor 10 000 Zuschauern lieferten sich im Kölner Stadion bei bestem Wetter die Mannschaften von Köln und Stockholm den vereinbarten Städtekampf Das interessante Treffen endete unentschieden 2:2.

*

VfB. Königsberg geschlagen.

Der Favorit der Baltenmeisterschaft, VfB.-Königsberg, wurde im vorletzten Verbandsspiel auf eigenem Boden von Titania-Stettin mit 1:0 (0:0) geschlagen Das einzige Tor fiel drei Minuten nach Halbzeit durch Krause. VfB.-Königsberg und Preußen-Stettin stehen nunmehr punktgleich. Die Entscheidung um die Baltenmeisterschaft zwischen diesen beiden Vereinen fällt am 20. Mai.

H. V. Meuschau.

Die zweite Mannschaft spielte am Sonntag gegen die zweite Mannschaft des Sportvereins von 1926 Beuna und mußte dort eine Niederlage von 3:0 hinnehmen.

Die erste Mannschaft war spielfrei.

Modellausscheidungsfliegen für den ersten Deutschen Modellflugwettbewerb

Auf dem Flugplatz Halle-Nietleben herrschte am Sonntag reges Leben und Treiben. Aus allen Teilen Mitteldeutschlands waren die Jungflieger herbei geeilt, um vor einer fachmännischen Kommission die Flugfähigkeit ihrer Modelle zu beweisen. Das Wetter begünstigte in den ersten Vormittagsstunden den Wettbewerb nicht gerade, in den Nachmittagsstunden hatte der Wettergott jedoch ein Einsehen, und so konnte sich die Konkurrenz reibungslos abwickeln.

Unter dem Vorsitz des Flugtechnischen Vereins Halle wickelte sich das

Ausscheidungsfliegen der kleinsten Maschinen unter teilweise erstaunlichen Leistungen ab. Ein Meßtrupp, der mit zwei Theodoliten arbeitete, errechnete die Weiten dieser kleinen Modelle sehr schnell. 23 Teilnehmer waren zur Meldung zugelassen worden, nachdem die eingeschickten Unterlagen, Konstruktionszeichnungen etc., von der Kommission geprüft worden waren. Aber nur 14 dieser kleinen Maschinen konnten bei den Abnahmeflügen befriedigen, so daß neun Modelle bereits vorher ausscheiden mußten, zum größten Leidwesen ihrer Besitzer.

Gestartet wurde einmal von einer Startbahn aus, andermal von Hand. Das beste Modell mußte leider außer Koonkurrenz fliegen, da der Meldetermin ohne triftigen Grund überschritten worden war. Nachstehend die einzelnen Leistungen:

Bodenstart: 1. Gäbler (Halberstadt) 67,4 Sek. mit 404 Meter Weite, leider außer Konkurrenz, mit einem Stabmodell erzielt; 2. A. Kosin (Halle) 41,8 Sek. mit 284 Meter Weite, Rumpfmodell; 3. Kosin (Halle) 39,0 Sek. mit 280 Meter Weite, Entenmodell.

Handstart: 1. Gäbler (Halberstadt) 65,2 Sek. mit 405 Meter Weite (ebenfalls außer Konkurrenz); 2. R. Kosin (Halle) 48,6 Sek. mit 264 Meter Weite; 3. A. Kosin (Halle) 36,4 Sek. mit 260 Meter Weite.

Leider ist der bei weitem überlegene Sieger Gäbler nur außer Konkurrenz gestartet, und es bleibt dem Verband überlassen, Gäblers Leistungen anzuerkennen, um eine würdige Vertretung der Mitteldeutschen Gruppe auf dem großen Wettbewerb in Kassel zu erzielen.

Alles in allem muß gesagt werden, daß alle Modelle durchweg mit einer geradezu peinlichen Sorgfalt gebaut waren, so daß man allen Modellen von vornherein den Sieg zugetraut hätte.

Amtliches aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung.)

1. Zur Terminliste am 20. Mai: Spiel Nr. 618 beginnt 14.30 Uhr, 98er Platz; Spiel Nr. 619, VfL. Merseburg 3—99 3. Pr. M., ist VfL M. bauender Verein Beginn 16 Uhr. 2. Zu Montag, den 21. Mai, 20 Uhr, werden die Vereinsvertreter zu einer Sitzung betr. Jugendspieltag am 24. Mai geladen.

Busch. Großmann.

*

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

Junioren-Städte-Fußballspiel Halle—Magdeburg am 17. Mai 1[illegible] Uhr, 98er Platz, leitet Zipfel (Eintracht). Linienrichter stellt 98.

Hohl. Baer.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele. Saalegau im V. M. B. V.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 56.)

1. Am 14. 7. 1928, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Mars-la-Tour der fällige Gau-Handballtag statt. Anträge sind bis zum 1. 7. 1928 an den Ausschuß zu richten. Die Tagesordnung lautet: 1. Anwesenheitsliste; 2. Verlesen der letzten Niederschrift; 3. Jahresbericht; 4. Klasseneinteilung; 5. Neuwahlen; 6. Anträge und Verschiedenes.

2. Am 17. 5. 1928 (Himmelfahrt) besteht wegen der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft ab 1 Uhr Spielverbot.

3. Als Linienrichter zu beiden Endspielen werden folgende Herren angesetzt: 96 hat Jersey für alle Herren zu stellen. Damen: Rockmann (96), Reichardt (Wa.), Prater (Blauw.), Kraft (PSV.). Herren: Kohl (Amd.), Faust (96), Blume (Reichsb.), Kühlmann (98). Meldung eine halbe Stunde vor Spiel.

4. Am 3. 6. 1928 finden folgende restliche Verbandsspiele statt: 10 Uhr Wacker Damen—96 Damen. 10 Uhr 98 Damen—99 Damen. 10 Uhr Blauw. 1. Damen—Favorit Damen. Am 10. 6. 1928: 10 Uhr Wacker Damen—98 Damen. VfL.-Merseburg Damen— 99 Damen.

5. Am 25. und 26. 5. 1928 finden auf dem 98er-Platz Lehrkurse des Dipl.-Sportlehrers Schelenz statt. Von 4—6 Uhr für Herren und Junioren, von 7—9 Uhr für Herren. Anschließend theoretische Ausführungen. Für 6 Herren sind je ein Ball mitzubringen. Medizinbälle, soweit vorhanden, sind zu stellen. Wir empfehlen den Vereinen, die Kurse rege zu besuchen.

Oswald. Füllgraf.

*

Neu angesetzt wird: Handball: Spiel Nr. 488, Jgd.-Klasse 1c, 10 Uhr, Lauchstädt gegen Kayna (99). Scherf. Jänicke.

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig.

Wellenlänge 365,8 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 11,30 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeier der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden 1928: „Die technische Stadt“. Anschließend bis 15 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agunte. Dazwischen 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen und 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15—16 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. Die Dresdner Rundfunkkapelle. Uebertragung aus der Jahresschau, Dresden. 16,30—17,55 Uhr: Für die Jugend. Vater, die braune Liese lacht! Ein wunderliches Spiel für kleine und große Leute von Johann Anton Scholz. In den Zwischenakten musiziert das Leipziger Rundfunkorchester. 18,05—18,30 Uhr: Vortrag von Admiral Mommsen: „Das Werk der Deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger.“ 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Lektor Cl. Grander und G. v. Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene. 19—19,30 Uhr: H. v. Löbbecke, Erfurt: „Die Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau.“ 19,30—20 Uhr: Dr. A. W. Ado Baeßler, Berlin: „Meine Expedition zu den Topasindianern in Nordargentinien.“ I. 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamts für Arbeitsvermittlung. 20,15 Uhr: Uebertragung: Konzert des Arbeiter-Sängerchors Halle a. S. Leitung: Herbert Schulze. Mitwirkende: Das Bohnhardt-Streichquartett (Artur Bohnhardt, 1. Violine, Paul Prescher, 2. Violine, Karl Koch, Viola, Otto Kleist, Violincello. Am Flügel: Dr. Hans Gaartz. 21,15—22,15 Uhr: Aus der Weltliteratur. Sawitri. Aus dem indischen Heldenepos Mahabharata. Nachdichtung von Friedrich Rückert. Gesprochen von Lore Lürmann-Dresden. Einleitende Worte: Dr. Felix Zimmermann-Dresden. 22,15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,30—24 Uhr: Funkbrettl. (Zugleich Uebertragung auf den Münchener Sender.) Maien-Reigen. Humor, Satire und Lyrik aus Kupidos Reich. Mitwirkende: Gerti Dellwith und Paul Losse (Gesang), Martina Otto-Morgenstern (Rezitationen), Wilhelm Engst (Humor) und das Leipziger Rundfunkorchester.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

12—12.25 Uhr: Musikapparat und Schallplatte Deutschunterricht (Dialog); Dr. Hans Lebede. 12.30 bis 12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.40—12.50 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Kindertheater: „Der kleine Geiger“; von Georg Bothe. 15—15.30 Uhr: Pflanzenschutz im Schulunterricht; Ob.-Reg.-Rat Dr. Riehm. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Pflanzenschutz im Schulunterricht (IV); Oberregierungsrat Dr. Riehm. 16.30—17 Uhr: Das Zeitalter der Romantik (II); Dr. Kurt Borries. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18.30 Uhr: Technik des Ein- und Ausfuhrhandels (II), Prof. Dr. Hellauer, 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55 bis 19.20 Uhr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Techn. Fabrikorganisation; Min.-Rat Prof. Woldt. 19.20—19.45 Uhr: Einführung in das Verstehen von Musik; Prof. Dr. Hans Mersmann. 20.10 Uhr: Sendespiele. Edmund Eysler: „Die Schützenliesel“. Operette in drei Teilen. Anschl. Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Mein Heimatland. Mitwirkende: Curt Schoenert (Tenor), Dr. Becces Gloriapalast-Symphoniker.

Offene Stellen

Suche für sofortig. Antritt ein
saub. Mädchen
Merseburg, Blanckestraße 2.

Bess. Mädchen
18 Jahre, sucht per 1. Juni oder später Stellung für Geschäft und Haushalt, im Servieren u. Nähen erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbet. an Ernst Patschurek, Crumpa bei Lützkendorf, Kreis Querfurt.

Pfarrhaus Großvargula, Kreis Langensalza, sucht z. 1. Juni solides, ehrl., älteres
Mädchen
vom Lande. 3 Erwachsene. Keine Landwirtsch. Guter Lohn.

Grundstücksmarkt

Landbäckerei
in flottem Betrieb, 25 Sack wöchentlicher Mehlumf., bei mind. 25 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Vermittler verbet. Ang. unter M 36 an die Exp. d. Ztg.

Ballenstedt
Grundstück m. Gemischtwaren-Geschäft preiswert verkäuflich. Angebote unt. L V 2294 an die Anhalter Harz-Zeitung, Ballenstedt (Harz).

Suche zu kaufen:
Landhaus
mit Stallung, groß. Obstgart., ev. Wasser am Haus, passend für Geflügelzucht. Anzahl. 5000 RM. Angebote erb. unt. C 1098/28 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Gutgehende Gastwirtschaft
auf dem Lande, sucht zu pachten, evtl. zu kaufen. Offerten unter A 26715 an die Expedition dieser Zeitung.

Tiermarkt

Abgekörter
Zuchtbulle
sofort zu verkaufen, per Ztr. 60—65 M. Off. erb. u. Y 26713 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Weißnäherin
im Hause empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Damen- und Herrenwäsche. Merseburg, Brotufferstr. 2, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0008

K. zu einer Strafe von 60 RM. oder 12 Tagen Haft verurteilt; die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. — Drei weitere Fälle, welche zur Verhandlung kommen sollten, wurden vertagt.

Nachklänge zum Gardetag

Bad Dürrenberg. Die Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Garde am Sonntag ist in allen seinen Teilen so harmonisch verlaufen, daß man einen kleinen Schönheitsfehler nicht beachten sollte, wenn er nicht grundsätzlicher Art wäre. Die Roten ließ auch diesmal, wie bei allen vaterländischen Kundgebungen, die Fahnenweihe nicht schlafen. Sie veranstalteten ebenfalls einen Umzug, gewissermaßen eine Demonstration, die geradezu provozierend wirken mußte. Daß es dabei nicht zu Zusammenstößen gekommen ist, ist nur der Disziplin der Krieger- und Militärvereine zu danken, die allen Anpöbeleien aus dem Wege gingen.

Wer ist — die Frage muß aufgeworfen werden — dafür verantwortlich, daß an demselben Tage noch ein weiterer Umzug, als der des Kriegervereins, genehmigt worden ist. Würde, wenn der Rotfrontbund einen Umzug veranstaltet, am gleichen Tage auch ein Stahlhelmumzug genehmigt werden?

Bad Dürrenberg. (Ein Zusammenstoß) zwischen einem Motorrad und einem Radfahrer ereignete sich am Sonnabend Spätnachmittag auf der Leipziger Straße bei Balditz, wobei beide Fahrer Verletzungen davontrugen. Während der Motorradfahrer Bothin-Großlehna leichtere Verletzungen am Kopfe hatte, mußte der etwa 60jährige Radfahrer Weber aus Thalschütz mit dem Krankenauto dem Merseburger Krankenhaus zugeführt werden, da er außer anderen Verletzungen einen Armbruch erlitt.

Glesien. (Wahlversammlung.) Der Kreislandbund Delitzsch und die Deutschnationale Volkspartei veranstalteten am Dienstag abend in Berlins Gasthof eine öffentliche Wahlversammlung. Herr Kubach, Leipzig, sprach über das Thema „Unser Kampf um den Staat". Sehr ausführlich schilderte derselbe Deutschlands Entwicklung in den letzten 20 Jahren, in denen Deutschland herabsank von seinem Höhepunkt zur tiefsten Erniedrigung, der ein langsamer Wiederaufstieg folgte. Der Redner, der früher Sozialist war und sich später der Deutschnationalen Partei zugewandt hat, begründete seinen Uebertritt mit seiner Ueberzeugung. Das deutsche Volk hat zu wählen zwischen rechts und links, zwischen national und international. Die Zeit hat gelehrt, daß uns nur eine nationale Politik helfen kann, und deshalb kann jeder Deutsche nur national wählen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

o **Göhlitzsch.** (Der Schützenverein Tell) feierte am Sonntag sein diesjähriges Schützenfest. Trotz des zweifelhaften Wetters war der Besuch sehr gut Neun Fahnen schmückten den stattlichen Schützenzug, der unter klingendem Spiel den „König" von Daspig abholte. Geschossen wurde auf vier Ständen, sehr schöne Preise und Orden bewirkten eine sehr rege Schießbeteiligung In einem Tanzzelt konnte man das Tanzbein schwingen. Der ganze Tag zeugte von einer guten Kameradschaft, getragen von dem Geist deutscher Schützentreue.

Thronitz. (Stiftungfest des Radfahrervereins.) Am Sonntag sammelte der Radfahrerverein „Brüderschaft" zu Thronitz und Umgegend seine Mitglieder und deren Angehörige zu seinem 9. Stiftungsfeste in den Räumen des Gasthofs „Zum heiteren Blick". Zahlreich hatten sich auch die Freunde des Radsports und Gönner des Vereins eingefunden. Mit herzlichen Worten begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Kauka, die Anwesenden und gab einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins und seine Tätigkeit. In ehrender Weise gedachte der Redner vor allem auch des so früh dahingeschiedenen 1. Fahrwarts, Herrn Edwin Kirmse, durch dessen Ableben der Verein einen schweren Verlust erlitten hat. Eine besondere Freude wurde an diesem Abend der „Brüderschaft" dadurch zuteil, daß der auch anwesende Jagdpächter, Herr Wollenhaupt aus Leipzig, ein Rad für Radballspiel stiftete. Herzlichster Dank war ihm zuteil. Ein Versuch des Radballspiels brachte die Maschine zu Ehren und löste viel Heiterkeit aus. Vortrefflich wurde ein Reigen gefahren, der ungeteilten Beifall fand. Auch die Jugend kam zu ihrem Rechte; ein [illegible] den Abend.

Aus dem Kreise Querfurt.

Die Zugkraft der D. N. V. P.-Versammlungen

Mücheln. Am Sonntag sprach in erfreulich gut besuchter Versammlung in der Sprotte zu Eptingen Gärtnereibesitzer und Landtagsabgeordneter Horn, Eilenburg, über die kommenden Wahlen und die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei zu den Wirtschaftsfragen in Preußen und im Reiche. An Hand zahlreicher Beispiele, Anträge und Abstimmungen konnte er die verantwortungsbewußte mittelstandsfreundliche Politik der Deutschnationalen Volkspartei beweisen. Seine klaren, sachlichen Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Zu einer Aussprache kam es nicht. Auch diese Versammlung der Ortsgruppe Mücheln der Deutschnationalen Volkspartei bewies, wie die der vergangenen Woche, daß die deutschnationalen Wahlversammlungen die größte Zugkraft aller bisher veranstalteten Wahlversammlungen haben

Himmelfahrtswanderungen der Turner.

Mücheln. Ziel der diesjährigen Himmelfahrtswanderung der Turnvereine von Mücheln, Krumpa, Oechlitz, St. Ulrich und St. Mücheln und der V. d. A.-Gruppe ist das Unstruttal und die Wälder zwischen Finne und Hoher Schrecke (Wiehe). Der Abmarsch erfolgt früh 3.45 Uhr, die Heimkehr abends gegen 7 Uhr. Die Jugendlichen wandern bereits am Mittwoch nachmittag nach dem Unstruttal, bleiben in der bewährten Jugendherberge im Dorndorfer Schulhaus über Nacht und schließen sich am Donnerstag der Wanderung nach Wiehe an.

Mücheln. (Mannschaftsschießen der Schützengilden.) Am Sonntag vereinigten sich die Schützengilden von Mücheln, Eptingen, Stöbnitz, Neumark und Eichstädt im hiesigen Schützenhaus zu einem Mannschaftsschießen. Jede Gilde stellte 10 Schützen, die auf 100 Meter je 5 Schuß freihändig und aufgelegt abgaben. Den ersten Preis erschoß sich die Schützengilde Mücheln, den zweiten die von Neumark. Die Anregung zu diesem Mannschaftsschießen hatte im vergangenen Jahre die Schützengilde Stöbnitz gegeben.

Mücheln. (Sonderzug zu Himmelfahrt.) Am 17. Mai verkehrt Personenzug 2061 von Mücheln nach Merseburg. Mücheln ab 4,41, Lützkendorf ab 4,47, Neumark-Bedra ab 4,53, Wernsdorf ab 4,59, Frankleben ab 5,12, Niederbeuna ab 5,18, Merseburg an 5,27 Der Zug ist als Sonderzug für Ausflügler gedacht.

Nemsdorf. (Bezirksschießen der Kleinkaliberschützenvereine) Am Sonntag fand das Bezirksschießen der Kleinkaliberschützenvereine in Nemsdorf statt. Aus dem Bezirke war die Hälfte der Ortsgruppen erschienen. Jede Ortsgruppe hatte die fünf besten Schützen entsandt. Im Gemeindegasthof zu Nemsdorf nahm Dr. Eickelmann-Großosterhausen, der Vorsitzende der Kleinkaliber-Schützenvereine, die Preisverteilung vor. Bezirksmeister-Gruppe wurde Sittichenbach mit 532 Ringen, Bezirksmeister E. Staudt-Sittichenbach mit 125 Ringen., wofür er mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde. Siegernadeln erhielten noch B. Pfrieme, R. Wanser und G. Dietrich, sämtlich aus Sittichenbach. Zum Schlusse sprach Dr. Eickelmann die Hoffnung aus, daß fernerhin die Beteiligung eine regere werden möge.

Nemsdorf. (Vom Königin Luise-Bund) Am Sonntag hatte der Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Vierdorfer, zu einem Unterhaltungsabend eingeladen, der, wie immer, sehr gut besucht war. Nach einem gemeinsamen Gesang erinnerte Pfarrer Wenz an den Muttertag. Mit herzlichen Worten gedachte er der vielen Sorgen und Mühen, mit denen die Mutter an der Erziehung ihrer Kinder arbeitet und wie sich das Erziehungswerk einer Mutter nicht nur auf den Kreis der Familie auswirkt, sondern auch auf den ganzen Staat. Seine eindringliche Mahnung an die andächtig Lauschenden faßte er in dem Ausspruch zusammen: „Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden." Die Pausen wurden von Frau Pfarrer Schönfeld-Querfurt stimmungsvoll ausgefüllt.

Laucha a. U. (Stubenbrand.) Bei dem Schneider Paul Radeck in der unteren Krautgasse Nr. 9 entstand ein Stubenbrand wahrscheinlich durch Unachtsamkeit. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 Reichsmark.

Nebra a. U. (Meisterprüfungen.) Vor der Prüfungskommission in Naumburg a. d. S. bestanden die Herren Hermann Heinicke von hier und Paul Henke aus Pretitz die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk

Nebra. (Ausflug des Altertums- und Verkehrsvereins Querfurt.) Am Mittwoch versammelt der Altertums- und Verkehrsverein des Kreises Querfurt seine Mitglieder und die Vertreter der dem Verein angeschlossenen Heimatvereine, Behörden usw. in unserer Stadt. Der Magistrat hat zu einer regen Beteiligung nach unserer im schönsten Frühlingsschmuck prangender Stadt eingeladen Unter sachkundiger Führung soll den Gästen die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten gezeigt werden. Am Abend findet ein Heimatabend statt.

Freyburg a. U. (Der öffentliche Verkauf der städtischen Grasnutzungen.) fand Mittwoch im Ratskeller statt. Es hatten sich viele Bieter eingefunden, so daß eine rege Beteiligung während der Auktion herrschte. Der Gesamterlös waren 734 Mark gegen 624 im letzten Jahre

Freyburg. (Der Verkehrs- und Verschönerungsverein) hielt kürzlich seine Jahresversammlung ab. Es mußte festgestellt werden, daß der Verein nicht so wirken konnte, wie er mochte, denn die Mitgliederbeiträge sind seit der Inflation sehr zurückgegangen. Bedauerlicherweise hat auch die Stadtverwaltung im letzten Jahresetat ihren Beitrag um 50 Mark vermindert. 1927 hat sich der Verein mit den knappen Mitteln lediglich auf Werbung gelegt. Die Erfolge sind auch nicht ausgeblieben, denn wir haben einen immer größeren Zustrom von Fremden nach unserem Orte zu verzeichnen. Die Arbeit des Vereins besonders die Reklame, soll noch großzügiger gestaltet werden, dazu sind aber Geldmittel nötig. Es werden deshalb die Bürger Freyburgs wieder wie früher gebeten, ihr Scherflein beizutragen, besonders die Geschäftsleute, die doch direkt oder indirekt Nutzen vom Fremdenverkehr ziehen. Damit auch unsere Bürger beim Spazierengehen Vorteil vom Verein haben, hat die Versammlung beschlossen, dieses Jahr Bänke für die Schweigenberge, die jetzt viel entlang der Unstrut begangen werden, zu beschaffen. Ebenso sollen solche auf dem Rödel und am Bahnhofswege aufgestellt werden.

Nachbarstadt Halle.

Verein Preußischer Justizamtmänner

für den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg a. d. S.

Schon am Nachmittag des Sonnabend hatten sich zahlreiche Delegierte in der „Bergschenke" zu einer Besprechung eingefunden. Eine nachfolgende Dampferfahrt und ein Begrüßungsabend mit Festball gaben der ganzen Veranstaltung einen festlichen Rahmen.

In dem Mittelpunkt der Verhandlungen, die am Sonntagmorgen 9½ Uhr in der „Bergschenke" stattfanden, stand das Referat des Verbandsvorsitzenden Schlegel, Berlin: „Unsere Organisation und ihre Bestrebungen." Die Erfüllung des Wunsches, die Vereinheitlichung der Vorbildung für Justizamtmänner durchzuführen, sei erst von der bevorstehenden Justizreform zu erwarten. Ein weiteres Ziel sei die Uebertragung öffentlicher Geschäfte auf die Justizbeamten. Hier sei es gelungen, die maßgebenden Stellen zu überzeugen, wodurch für die Richter eine große Entlastung eingetreten sei.

Herr Justizminister Schmidt habe noch vor kurzem erklärt, auf die neue Einrichtung nicht mehr verzichten zu wollen, weil Preußen durch sie 2000 Richter spare.

Auf solche Sparmöglichkeiten werde auch kein Finanzminister mehr verzichten wollen.

Die Verantwortung für die Justizbeamten sei dadurch aber wesentlich erhöht worden. Darum muß auch die Vor- und Ausbildung den erhöhten Anforderungen an die Leistung angepaßt werden. Wir haben zur Verbilligung, Vereinfachung und Beschleunigung der Verwaltungsgeschäfte eine Denkschrift von 72 Seiten eingereicht, die alle Wünsche enthält. Die Personal- und Dienstordnung sieht für uns die Unterprimareife als Mindestmaß vor. Wir verlangen

die Vollreife,

wie sie Braunschweig schon eingeführt hat. Die Einrichtung der württembergischen Bezirksnotare, die aus unseren Kreisen hervorgegangen sind, beweist, daß wir auch ohne Universitätsreife eine solche Kenntnis von Fragen der Justiz haben, daß wir alle Arbeiten ausführen können, deren Ausführung wir erstreben.

Redner verbreitete sich dann über den Kampf, der um die Funktionsbezeichnung entbrannt sei. Nach wie vor stelle sich der Verband auf den Standpunkt, daß die Bezeichnung Amtmann die allein richtige sei.

Gegen die Uebernahme nicht vollwertiger Beamter in unseren Stand wehren wir uns denn

Geschäftliches.

Gehen Sie mit der Zeit, verehrte Hausfrau. Ihre Mitschwestern machen es schon lange so! Kochen Sie das Fleisch nicht mehr der Fleischbrühe wegen aus (dazu ist das Fleisch zu teuer), sondern stellen Sie die benötigte Menge Fleischbrühe aus den erprobten Maggis Fleischbrühwürfeln her. Sie können diese genau so verwenden, wie die aus frischem Fleisch hergestellte.

Leipziger Produktenbörse vom 15. Mai. **Weizen** 74 50 kg 258—266; Roggen hiesiger 70 kg 292—300, Sandroggen 71 kg 296—304. Sommergerste, inländische 265—310; Wintergerste 250—270. Hafer, inld. 260—274. Mais, amerik runder 248—252; cinquantin 270—280. Raps —, Viktoriaerbsen 350—460. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Reichs- und Landtagswahl.

Der Abstimmungsvorstand besteht gemäß §§ 34 und 35 der Reichsstimmverordnung vom 14. 3. 24 sowie §§ 28 und 29 der Landtagswahlordnung vom 28. 10. 1924 aus folgenden Personen:

Abstimmungsvorsteher: Beigeordneter C. Thomas, Stellvertreter: Kaufmann C. Münch, Schriftführer: Stadtsekretär Goihl, Stellvertreter: Verw.-Anwärter Dr. Günther, ferner aus den den Wahlberechtigten entnommenen Beisitzern.

Die Reichs- und Landtagswahl findet am 20. Mai 1928 im Gasthof zum „Goldenen Stern" (großer Saal) statt. Der Stadtbezirk Bad Lauchstädt bildet einen Stimmbezirk. Gewählt wird von 8 bis 17 (5) Uhr. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden am Wahltage von städtischen Beauftragten ausgegeben. Sie enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung der Parteien und der ersten vier Bewerber. Bei der Stimmabgabe hat der Stimmberechtigte durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig. **Wegen des Andranges in den Nachmittagsstunden und zur Vermeidung längeren Wartens wird empfohlen, zur Vornahme der Wahl die Vormittagsstunden zu benutzen.**

Bad Lauchstädt, den 11. Mai 1928.

Der Magistrat.

Meldung Ortsfremder.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Hauseigentümer bezw. Vermieter von Wohnungen, die eine Person, gleichwohl ob gegen Entgelt oder ohne Entgelt bei sich aufnehmen, verpflichtet sind, diese mittels zweier ausgefüllter Meldezettel, die im Rathaus erhältlich sind, **innerhalb 24 Stunden nach der Ankunft** der Kurverwaltung anzumelden haben. Übertretungen werden auf Grund der Polizeiverordnung vom 6. 8. 1908 geahndet werden müssen.

Wir bitten die Hauseigentümer bezw. Vermieter von Wohnungen daher wiederholt um genaue Beachtung dieser Meldevorschriften. Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn der Aufenthalt voraussichtlich nur vorübergehend oder länger als 3 Tage zum Besuch oder zur Kur (Badeaufenthalt) dauern wird.

Bad Lauchstädt, den 14. Mai 1928.

Der Magistrat (Kurverwaltung).

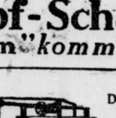
Die Einnahme der Hauszinssteuer für Monat Mai, Grundvermögenssteuer und Gemeindezuschläge für das 1. Vierteljahr, Hundesteuer, Viehseuchenentschädigungsbeiträge, Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, sowie Industrie- und Handelskammerbeiträge erfolgt am 15., 16. und 18. Mai 1928, vormittags von 8—12 Uhr bei der Steuerhebestelle der Gemeinde Keuschberg (Zweigstelle der Kreissparkasse Merseburg).

Keuschberg, den 14. Mai 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Kutzleb.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Schwach- u. Starkstromtechnik. Abt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugtech.
Ingenieur- und Werkmeister-Abt. f. Masch.- und Automobilbau

Katarrh, Husten, Heiserkeit
verschwinden durch Gebrauch der altbewährten
Thüringer Schwarzwurzelbonbon
Mit besten Thüringer Heilkräutern hergestellt.
Zu haben bei: Fr. Banfeld, Fr. Herrfurth, A. Hennicke, W. Kieslich, A. Kunth, A. Mädicke, R. Ziegenhorn, O. Zinsky



Die beste gefahrlose elektrische
Wäschemangel
mit automatischer Ausrückung kaufen Sie in der
Thür. Wäschemangelfabrik
G. Forssbohm, Gera-Z. 141 — Telefon 1562
Lieferung kompl. Wäscherei-Anlagen.

Merseburg **Metall-Bettstellen**
Steppdecken / Daunendecken / Matratzen eigener Fabrikation / Bettfedern / Kinderbettstellen auch in Holz
Weddy-Pönicke u. Steckner A.G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Tabakreisender!

Große leistungsfähige Rauchtabakfabrik sucht für die Regierungsbezirke Halle und Merseburg zum Besuch alter und neuer Kundschaft tüchtigen, bestens eingeführten

Reisenden

der bereits in diesem Bezirk mit nachweislichem Erfolg im Fache tätig war, gegen festes Gehalt, Tagesspesen und Provision. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unt. E 1097/28 an die Exp. d. Ztg.

1 Damenfriseur u. 1 Herrenfriseur
sofort oder später gesucht.
Emil Bauer, Halle (S.), Reilstraße 31

Strebs. Herr

mit etwas Kapital zur Uebernahme einer Zweigstelle bei größter Verdienstmöglichkeit gesucht.
Zu melden Montag, 2–6 Uhr, Hotel „Goldene Sonne“, Merseburg, bei Direktor Häusig.

Automobil-Verkäufer

nur erste Kraft, der Erfolge im Verkauf von Markenkraftwagen nachweisen kann, in Dauerstellung von hallischer Automobilhandlung gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild unter J 26723 an die Exped. dieser Zeitung.

Rechtsanwalt
für ein Zeitungsunternehmen gesucht. Angeb. erb. unt. O 2865 an die Exped. d. Ztg.

Sattler- und Polstergeselle
18–20 Jahre alt, stellt sofort bei Kost und Logis ein
Otto Brandt, Sattlermeister, Inh. Karl Brandt, Reideburg.

Einen jungen
Schmiedegesellen
sucht zu sofort
P. Tafelmeyer, Roitzsch bei Halle.

Junger
Bauschlosser
gesucht.
Otto Lier, Halle, L.-Wucherer-Str. 62.

Einen jungen
Schmiedegesellen
stellt sofort ein Schmiedemeister Vogt, Schlettau bei Löbejün.

Bäckergeselle
17–19 Jahre alt, stellt sofort ein Baron, Gleisen b. Schkeuditz.

Junger
Schneidergehilfe
für Groß- und Kleinstück für sof. gesucht.
Richard Pabst, Artern, Salzdamm 9.

Holzschuhnagler
stellt sofort ein Max Fricke, Halle, Gr. Brunnenstr. 65.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Pfg. Ziffern gelten als Worte. Die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Suche für sogleich, spät. 1. Juni älter.
Verwalter
der mit schw. Thür. Böden Bescheid weiß und auch m. Masch. u. Motorpflüg. vertraut ist. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsford. erbitt.
O. Anders, Rittergut Goldbach (Kreis Gotha).

Tücht. Landwirt
für meine 50 Morg. große Landwirtschaft sofort gesucht.
Max Eberitzsch, Landesprodukte, Rudolstadt.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni einen
Wirtschaftsgeh.
für 75-Morg.-Wirtsch. Lohn nach Uebereink. Voll. Familienanschl. wird gewährt.
Karl Voigt, Zorbau b. Weißenfels a. S.

Suche für sofort in 50 Morgen große Landwirtschaft tücht.
Wirtschaftsgeh.
bei gutem Lohn und Familienanschluß.
Huldreich Schmidt, Wonnitz b. Camburg.

Suche sofort oder 15. Mai einen
Burschen
von 14–16 Jahren.
Fritz Müller, Gastwirt, Saubach.

Jung. Burschen
in die Landwirtschaft stellt sofort ein
Reinhold Hoffmann, Landwirt, Wiehe.

Burschen
Haus- und Stallmädchen aufs Land sucht Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstr. 8.

Jüngeren
Arbeitsburschen
sucht
Willy Tag, Halle, Kuttelhof Nr. 6.

Wir suchen zum sofort. Antr. anständ.
Arbeitsburschen
Molkerei Schafstädt.

Suche für sofort ein.
jungen Mann
der mit Pferden umgehen kann und alle landwirtschaftl. Arb. versteht.
Försterei Hermannseck b. Ziegelroda, Post Lodersleben.

Suche sofort verh.
Geschirrführer
Wohnung frei. Kartoffelland bepflanzt.
Max Koch, Bauernhof Gorsleben b. Schochwitz.

Geschirrführer
für Landwirtschaft stellt ein
Halle, Reilstr. 103, p. Wohnung nicht vorh.

Lediger
Geschirrführer
für sofort gesucht.
Bernhard Hoffmann, Reideburg, Wiesenstraße 4.

Einen tücht., ledig.
Geschirrführer
stellt sofort ein
Görnitz, Thondorf.

Dienstknecht und Mädchen
für sofort gesucht.
Thronitz Nr. 22.

Knechte, Burschen, Mädchen aufs Land sucht Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kl. Klausstr. 14

Verheirateten
Kuhfütterer
für etwa 50–60 Stck. Vieh (Aufzuchtstall) gesucht.
Gustav Haubner, Eisleben (Oberhütte).

Bäckerlehrling
stellt sofort in gute Lehre ein. Off unt. D 3681 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche sofort einen kräftigen
Lehrburschen
welcher Lust hat, Schweizer zu lernen. Lohn nach Tarif. Gute Behandlg. wird zugesichert. Zu meld. bei Oberschweizer Wünsche, Domäne Pochisch, Post Arzberg, Bez. Halle.

Kräftiger
Schüler
für Nachmittag ges.
Halle, Röntgenstr. 6, I.

Suche redegewandte
Damen und Herren
die bei der Privat-Kundschaft gut eingeführt und an intensives Arbeit. gewöhnt sind. (Wöchentliches Eink. 50–75 RM.) Off. erb. unt. L 26725 an die Exp. d. Ztg.

Tücht. Friseuse
sofort od. später ges.
Kühling, Liebenauerstr. 175.

Friseuse
gesucht. Osterburg. Halle, Kl. Steinstr. 3

Tücht. Friseuse und Herrenfriseur
gesucht.
Hugo Presch, Merseburg, Roßmarkt Nr. 7. Telephon 457.

Junges anständig. Mädchen als
Stütze
d. Hausfr. z. 1. Juni gesucht. Bewerbung. an Frau Marie Hergt, Mühlengut, Mellingen b. Weimar.

Suche für meine Schwägerin i. Landwirtsch. Nähe Saalfelds besseres Mädchen als
Stütze
der Hausfrau, die alle Arbeiten mit ihr verrichtet. Engster Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert. Geh. nach Uebereinkunft. Frau Ella Wittenbecher, Rudolstadt.

Suche für sof. oder 1. Juni für m. Gastwirtschaft (Nähe von Stendal) ein nicht zu jung. Mädchen als
Stütze
bei voll. Familienanschluß. Selbige hat Gelegenheit, sich im Kochen u. sämtlichen Hausarbeiten weiter auszubilden. Gefl. Off. mögl. m. Bild unter H 26722 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche sof braves, tüchtiges Mädchen, in allem erfahren, als
Stütze
in einf. kath. Gutshaush. Zweitmädch. vorh. Guter Lohn u. Behandl. Familienanschl. Zeugn. usw. erb. unt. A 17186 an die Exp. d. Zeitung. Daselbst tücht., jung. Mann als
Eleve
gesucht.

Mamsells
Stütz., Stub.-, Haus- u. Stallmädchen sucht Luise Schmilaun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Für größeren Haushalt wird Anfang Juni beff. Mädch. als
Mamsell
od. Wirtschafterin gesucht. Bedingung: Im Kochen bewandert u. Erfahrung in allen häuslichen Arbeiten. Ein zweites Hausmädchen ist vorhand. Bewerbung m. Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsforder. erb. unt. A 17193 an die Exp. d. Ztg.

Anfangs-
Mamsell
oder Köchin, mit beend. Lehrzeit, für größ. Haushalt ges. Bewerbungen unt. D 3687 an die Exp. dies. Zeitung.

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
die an flottes und sauberes Arbeiten gewöhnt ist, zum 15. Juni, evtl. auch früher, gesucht. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Sch 26706 an die Expedition d. Zeitung.

Aeltere, erfahrene
Köchin
zum baldigen Antritt gesucht.
Fleischermeister Gustav Nietzschmann, Leipzig, Kolonadenstraße 5/7.

Hausmädchen
tüchtig und zuverlässig, mit etwas Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren, für größeren Haushalt zur Mithilfe in der Küche und für Hausarbeit zum 1. Juni gesucht. Angeb. mit nur längeren, guten Zeugnisabschriften an
Frau M. Oettler, Weißenfels.

Tüchtiges, älteres Hausmädchen
zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht.
Frau G. Tümmler, Rittergut Kranichborn bei Großrudestedt.

Gesucht zum 1. Juni nach Gotha
zuverlässiges, älteres Mädchen
tüchtig in Küche und Haus. Angeb. erb. unter A 17188 an d. Exp. d. Ztg.

Gesucht für bald oder 1. Juni
Wirtschafterin
in Landhaushalt ohne Außenwirtsch. Verlangt feine und einf. Küche, Backen, Einmachen. Einzus. Zeugn., Bild, Alter- und Gehaltsangabe
W. Freifrau Marschall, Altengottern, Bezirk Erfurt.

Wirtschaftsfräul.
in der Führung eines herrsch. Haushaltes durchaus erfahren u. firm in der feinen Küche, zum 1. Juni gesucht.
Frau von Ludwiger, Halle a. S., Trothaer Straße 65.

Zuverlässiges, sol.
Hausmädchen
nicht unt. 20 Jahren, das im Kochen und Nähen etwas bewand. ist, z. 1. Juni gesucht.
Konditorei u. Café Seebener Straße 20.

Suche z. sofortig. Antritt ein fleißiges
Hausmädchen
Frau H. Müller, Maschinenfabrik, Bismark i. Altmark.

Ordentliches
Hausmädchen
nicht unter 19 Jahren alt, m. etwas Erfahr. i. Weißnäh., f. 1. Juni gesucht. Angebote an Baugeschäft Osw. Eckardt, Waltershausen i. Thr.

Solid., nicht zu jg.
Hausmädchen
bei gutem Lohn u. guter Verpfleg. für sofort oder spät. gesucht. Schriftl. Angebote an
Fr. Hertha Kolligs, Mühlhausen i. Th., Viktoriastraße 18.

Solides
Hausmädchen
sofort gesucht (Wohnung im elterlichen Hause).
Bäckerei, Halle, Torstr. 20.

Aelter., solid., besonders im Kochen erfahrenes
Erstmädchen
oder einfache Stütze zum 1. Juni in Arzthaushalt ges. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter A 17174 an die Exp. d. Ztg.

Junges ehrliches
Mädchen
15–17 Jahre, aus anständiger Familie, find. b. Kaufm.-Fam. auf dem Lande angenehme Stellung bei Fam.-Anschl. Tochter von selbst. Handwerk. und vom Lande bevorzugt. Offert. unt. Z 26714 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
beff., jung., welch. Gelegenheit geboten wird, sich in allen Fächern des Haushalts gründl. auszubilden, f. kleinen Haushalt sof. ges. Angebote an
Fr. Direktor Beier, Wermelskirchen (Rheinland).

Gewandtes
Stubenmädchen
für gleich oder 1. Juni gesucht.
Frau San.-Rat Demisch, Halle, Reichardtstr. 7.

Restaurant
kleines, vornehmes, sucht nettes, ehrliches Mädchen f. d. Haushalt in gute Dauerstellung. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an
Otto Reiche, Templin, Um., Central-Hotel.

Mädchen
in Landwirtschaft im Zeitzer Kreis gelegen, wo Schweizer vorhanden, sucht
Tettenborn, Großpörthen b. Zeitz.

Gesucht wird zum 15. Juni für Gutshaushalt (Geg. Halle) ein fleißiges junges
Mädchen
oder Wirtschaftslehrling. Schlicht um schlicht. Ang. unt. O 2853 an die Exped. d. Ztg.

Suche für meinen Privathaushalt z. 1. Juni ein tücht.
Mädchen
mit gut. Kochkenntnissen u. Empfehl.
Frau Margarete Kramer, Farben, Lacke, Mittelwache 9 10, Fernruf 1465.

Anständiges
Mädchen
nicht unt. 16 Jahren, welches schon in Stellung war, zum 1. Juni gesucht.
Frau Schone, Merseburg, Lauchstädter Str. 16.

Aelteres
Mädchen
f. Küche u. Federvieh z. 1. Juni bei 40 M. monatl. sucht
Frl. Majewski, Rotzis, Kr. Teltow.

Tüchtiges
Mädchen
in 85 Morg. gr. Landw. bei hohem Lohn u. guter Behandlung gesucht.
Heino Lisker, Pomnitz b. Bad Kösen (Krs. Naumburg).

Sofort für Villenhaushalt, 4 erwachs. Personen, ordentlich.
Mädchen
ges. Gehalt 40 M., Kassen frei. Frau Dir. Boltz, Ilmenau.

Suche für sof. ein f. Haushalt erfahrenes, sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, welches kochen und weißnähen kann. Anfrag. sind z. richt. an Herm. Echtermeyer, Stolberg-Harz.

Ehrliches, älteres
Mädchen
als Aufwartung, welches auch ausbessern kann, für drei Tage wöch. sof. ges. Off. unt. O 2855 an die Exp. d. Ztg.

Erfahrenes, älteres
Mädchen oder Stütze
m. Kochkennin. zum 1. Juni ges. Gute Zeugnisse Beding.
Frau Dr. Voigt, Halle, Zeppelinstraße 18, Ecke Zietenstraße.

Suche zu sofort
tücht. Mädchen
f. Haus in kl. Landwirtschaft. Fr. Frieda Meinunger, Wallrabs b. Hildburghaus.

Mädchen
erhalten Stelle aufs Land sofort.
Emilie Hagelganz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Leipziger Str. 4.

Ein sauberes, ehrlich.
Mädchen
wird gesucht f. Gast- und Landwirtschaft.
Gottlob Hilpert, Martinsrieth.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für Hausarbeit, mit Kochkenntnissen, in kl. Gastwirtschaft zum 15. Mai gesucht.
„Münchner Hof“, Wittenberg, Bez. Halle, Bachstr. 1.

Sogleich gebild., jg.
Mädchen
gesucht. Gutes Koch., Kenntnisse im Haushalt Beding. Mögl. Beaufsichtig. d. Schulaufgaben (Quinta u. Tertia). Villenhaush. Mädchen vorhanden. Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Frau Kunstmaler Fey, Berlin-Lichterfelde, Teltowerstr. 149.

Jung. Mädchen
für Turnen, Massage, Höhensonne in Anstaltbetrieb für sofort gesucht. Offerten unt. G 26721 an die Exp. dieser Zeitung.

18jähriges
Mädchen
vom Lande, welch. Gartenarbeit mit verrichten muß, gesucht. Otto Richter, Nietleben, Lilienstr. 2.

Besseres
Kindermädchen
nicht unt. 20 Jahren, das auch Hausarbeit und Servieren übernimmt, zu 2 Kindern 3 und 5 Jahre, zum 1. Juni gesucht.
Frau Bergassessor Schrödter, Eisleben, Zeißingstraße 47a.

Junges Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellung als
Alleinmädchen
zum 1. Juni. Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen bei Fritz Dieling, Halle, Bernhardystraße 4.

Ein solides
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen das Kochen nissen, das Kochen Privathaush. (drei erwachs. Personen) sof. gesucht. Halle, Lindenstr. 52 I.

Suche für sof. od. 15. Juni arbeitswill., zuverl., sauberes
Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahren, für Küche u. Haus, mit guten Zeugnissen. Zeugn. mit Gehaltsansprüchen zu senden an Frau U. Ribbretrop, Jessen, Elster, Bez. Halle S., Freyerstraße 6.

Tüchtig., zuverl., ehrl.
Alleinmädchen
mit Kochkenntniss für klein. beff. Haushalt gesucht.
Frau Buchdruckereibesitzer Matthias, Weimar, Lottenstr. 10

Alleinmädchen
selbständ. im Kochen und Hausarbeit für 2-Pers.-Haushalt zum 15. Mai od. 1. Juni gesucht.
Frau Else Schlesinger, Halle a. S., Seydlitzstraße 28.

Tüchtiges solides
Alleinmädchen
nicht unt. 24 Jahren, für ruhigen Privathaushalt von 4 Pers. zum 1. Juni gesucht. Vorst. m. Zeugn. v. 10–13 u. 16–19 Uhr.
Frau Schwermann, Halle a. S., Südstraße 11, I.

Fleißiges
Dienstmädchen
für Landwirtsch. für sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Gutsbes. Baschleben, Dornitz b. Domnitz, Saalkreis.

Haustochter
Suche zum 20. Mai oder 1. Juni zur Erlernung des Haushalts gebildetes jung. Mädchen, das sich mit 2. Haustochter in alle Arbeit teilt, ohne gegenseitige Vergüt. Bewerb. mit Bild an Frau Regierungsbaurat Schütte, Neustrelitz-Buchenwalde.

Für sofort
Haustochter
schlicht um schlicht gesucht in Gast- und Pensionshaus. Offert. erbeten an
Knippschild, Stolberg am Harz.

Aufwartung
Mittwoch u. Sonnab 8–11 Uhr gesucht
Werner, Halle, Yorckstraße 78.

Aufwartung
im Süden — junge Frau od. Mädchen — für Mittwochs 2 Std. u. Sonnabends 4 St gesucht. Off. unt. C 2858 an die Exped. d. Ztg.

Aeltere
Aufwartung
für Mittwoch und Sonnabendvormittag gesucht. Halle, Marienstr. 12 ptr.

Waschfrau ges.
Reideburg, Kirchstr. 1

Tüchtige
Hausschneiderin
sofort gesucht.
Halle, Krukenbergstraße 27, II.

Eine ältere, alleinstehende
Frau
für Haus u. Garten baldigst gesucht.
Ilse Gerth, Gasthof Steubeln b Eilenburg, Tel. 65.

Anständiges
Laufmädchen
für sofort gesucht.
Alexander Bode, Halle, Gr. Steinstr. 69

Kochlehrling
aus ordentl. Familie, nicht unt. 18 Jahren, kann eintreten. Off. unt. D 3688 an die Exp. dieser Zeitung.

Lernende Verkäuferin
stellt ein
Max Fricke.
Meldungen 18 bis 19 Uhr in Halle, Kl. Ulrichstr. 27.

Stellengesuche

Ehem. Polizeiwachtmeister
v. Beruf Kaufmann, m. all. neuzeitl. Einrichtung. best. vertr., 27 J. alt, ledig, sucht gestützt auf Ia Refer. u. Zeugn., Stellung. Angeb. erb. unt. A 19189 an die Exped. d. Ztg.

Jung. Kaufmann
sucht Stellung als Lagerist oder irgendeine andere Beschäftigung. Gefl. Angeb. erb. unter B 1015 an die Exp. d. Zeitung.

Jüngerer gel.
Elektromonteur und Schlosser
bewandert in Licht- und Kraftanlagen, Ankerwickelei und Schlosserei, sucht Stellung. Gefl. Angeb unt. C 1611 an die Exp. d. Ztg. erb.

Chauffeur
19 J., Führersch. 3b, sucht Stellung.
Fritz Spanier, Könnern a. d. S., Feldberg.

Bäckergeselle
21 J. alt, in Konditorei erfahr., sucht zu sof. Stellg. Ang. an Hans Stieg, Delitzsch, Hallische Str. 14.

Rechnungskellner
ledig, durchaus zuverlässig, gewandter Arbeiter, Kaution vorhanden, sucht ab 1. Juni Rechnungsstelle. Offert. unt. O 2859 an die Exped. d. Ztg.

Oberschweizer
sucht Stelle zum 15 Mai od. 1. Juni z. beliebigem Viehstand zwei kräftige Gehilf. sind vorhand. Stelle kann auch getauscht werden. Werte Zuschriften erb. Oberschweizer Otto Bothe Oppurg a. d. Orla

Oberschweizer
mit zuverlässiger, eig. Hilfskraft, sucht zum 1. Juli Stellung zu jed. gr. Viehbestand. Es kommt nur Dauerstellung in Betracht. Angebote erbeten an den Agenten dies. Zeitung Kurt Bode, Oberfarnstedt, Kreis Querfurt.

Intellig. jung. Mann, 30 J., sucht
Beschäftigung
irgendwelcher Art bei bescheid. Ansprüchen. Angeb. unt. 26709 an die Exp. d. Ztg.

42jährig. Mann, in Land- und Gastwirtschaft erfahren, sucht Stellung als
Pförtner
Zapfer, Bote oder Lagerarbeiter. Gefl. Off. unter O 2849 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein
21 Jahre, gute Erscheinung, welche das Nähen erlernt hat, sucht auf diesem Wege eine anständige Stellung; am liebst. nach Halle. Gute Zeugn. vorhanden. Zu erfragen bei Fräulein Lieschen Hausburg, Creisfeld, Alexanderstr. Nr. 24.

Mädchen, 27 Jahre, sucht Stellung als
Stütze oder Alleinmädchen
im beff. Haushalt z. 15. Mai od. 1. Juni. Off. unt. K 26724 an die Exp. d. Ztg.

Gebildetes junges
Mädchen
möchte sich zur Erholung einige Monate auf einem Rittergut aufhalten, dabei im Haushalt mit behilflich sein (bei Zahlung von Pension). Offert. unt. D 3683 an die Exp. d. Ztg.

Stütze
im Kochen erfahren, sucht Stellung zum 1. Juni Oelker, Oelsburg 89, Post Großilsede.

Junges Mädchen
16 Jahre groß und kräftig, sucht zum 1. Juni Stellung in Privat. Gefl. Offert. erbeten an
Alex Trenkel, Agentur Wolferode b. Eisleben.

Anständiges, solides
Mädchen
kath., sucht Stellung in besserem Haush. als Alleinmädchen z. 1. Juni. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offert. erb. an die Agentur der Zeitung, Kurt Bode, Oberfarnstedt (Kr. Querfurt).

Junges, 15jähr.
Mädchen
sucht Stellung. Ang. erbeten an
Friedrich Schreck, Roßleben, Langestraße 9.

Mädchen
15 Jahre, sucht 1. Juni Stellg. im Kreise Querfurt. In allen vorkomm. Arbeiten vertraut.
Angebote an Fritz Hüttich, Gatterstedt b. Querfurt.

Aelt. Mädchen
gewissenh. u. zuverl., in Zimmerarbeit gut erfahr., sucht geeign. Stellung, auch als einf. Kinderfrl., in Säuglingspflege erf. G. Zeugn. u. Empf. vorhanden. Näh. bei Hoffmann, Halle, Wachtelweg 2, II l.

Suche zum 1. Juli 1928 für beff. Haushalt in Halle, christl., solide
Haustochter
nicht unter 18 Jahr., von außerhalb — selbige muß im Schneidern u. Wirtschaften etwas bew. sein — geg. Taschengeld. Off. mit Bild unt. W 26711 an die Exp. d. Zeitung erb.

Junges Mädchen sucht Stellung als
Haustochter
oder Stütze der Hausfrau bei vollem Fam.-Anschl. Angebote an Marie Kittel, Ringleben am Kyffh.

Suche für meine
Tochter
15 Jahre alt Stellg.
Maria Glonricki, Neumark-Vedra, Kolonie Nr. 10.

Fräulein
sucht leichte Beschäftigung für halbe Tage. Off. unt. O 2850 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Stube, Ka. Kü.
mit reichl. Zubehör i. beff. Hause geg. blaue Karte u. Vergütung abzugeben. Offert. an Filiale Rothe, Halle, L.-Wuch.-Str. 69.

1 große Stube
Küche mit Kochgel. gegen 700 M. Darlehn, evtl. an älteres Ehepaar, zu vermiet. Off. unt. O 2861 an die Exp. d. Ztg.

Umbau-Wohng.
Stube, Kamm., Küche gegen Baukostenzusch. zu vermieten.
Immobilien-Geschäft Halle a. S., Rick.-Hoffm.-Str. 14, von 14 bis 18 Uhr.

2 Zimmer
leer oder möbliert an 1 oder 2 nur solide Herren sof. od. spät. zu vermieten. Halle, Wettiner Str. 6 II.

Teilweise
möbl. Stube
K., K. zu vermieten, evtl. auch ganz möbl. Off. unt. O 2854 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Neue Wendung im Fall Jakubowski.

Die drei Verhafteten aus der Untersuchungshaft entlassen.

Die am vorigen Montag unter dem Verdacht des Meineides bzw. Ermordung des kleinen Ewald Rogens verhafteten Arbeiter August Rogens, Blöcker und Kreusfeld sind aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Ueber die näheren Umstände, die zu dieser unerwarteten Entscheidung führten, ist bisher noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

Neue Bombenanschläge in Sofia.

Am Montag erfolgten zwei neue Bombenexplosionen. In zehn Minuten Abstand explodierten an zwei entgegengesetzten Stellen der Stadt und zwar im Hause eines jüdischen Kaufmanns und vor der Villa des Hadji Kalischeff, eines der reichsten Männer Bulgariens, Höllenmaschinen, ohne jedoch größeren Gebäudeschaden anzurichten. Die Ausführung der Anschläge entsprach genau der des kürzlichen Anschlages auf die Handelsbank. Politische Bedeutung wird den Anschlägen nicht beigemessen, diese werden vielmehr nur als Kundgebung gegen die zu geringen Erdbebenbeihilfen verschiedener Persönlichkeiten angesehen. Infolge der raschen Wiederholung der Anschläge hat sich die Bevölkerung große Aufregung bemächtigt.

Demonstration von Liquidationsgeschädigten im Reichsfinanzministerium.

Eine aus etwa 50 Personen, davon mehr als die Hälfte Frauen, bestehende Deputation von Liquidationsgeschädigten erschien im Reichsfinanzministerium, um bei dem zuständigen Dezernenten, dem Ministerialdirektor Dorn, gegen die Verschleppung der Schuldbucheintragungen zu protestieren, die als Zahlungsmittelersatz auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes seitens des Deutschen Reiches zugunsten der Liquidationsgeschädigten eingetragen werden sollen. Die Polizei war bald zur Stelle, fand aber keinen Anlaß zum Einschreiten, da die Deputation inzwischen die Mitteilung erhalten hatte, daß Ministerialdirektor Dorn nicht im Hause war. Ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen kam, verließen die Liquidationsgeschädigten dann das Reichsfinanzministerium.

Mißgeschick der Hilfsexpedition für die Bremen.

Die zur Hilfeleistung für die Bremen aufgestiegenen Flugzeuge werden weiter vom Mißgeschick verfolgt. Eines der Flugzeuge sitzt im Flußschlamm des Shubenacadieriver in der Nähe von Maitland, 60 Meilen von Pictou entfernt, fest, das zweite mußte wegen Benzinmangels bei Middleton, 30 Meilen von Pictou, notlanden.

Englands Riesenzeppelin fliegt im August über den Ozean.

Abg. Kommandor Sir Burthen äußerte sich über seine Besprechungen in Amerika, die der Vorbereitung des Fluges des englischen Luftschiffes „R. 100" über den Ozean im Verlaufe des Spätherbstes galten. Dem amerikanischen Kongreß sei bereits eine Vorlage unterbreitet worden, durch die das amerikanische Postministerium ermächtigt wird, bis zu drei Dollar je Pfund für die auf dem Luftschiff beförderte Post zu bezahlen. Die R. 100 nähert sich schnell ihrer Fertigstellung. Der erste Flug würde wahrscheinlich im August angetreten werden. Für die Errichtung eines transatlantischen öffentlichen Luftschiffdienstes werden mindestens vier Luftschiffe benötigt werden, die die Reise nach den Vereinigten Staaten in 48 Stunden und umgekehrt in 36 Stunden zurücklegen sollen. Die R. 100 wird in der Lage sein, neben zehn Tonnen Post hundert Passagiere mit ihrem Gepäck aufzunehmen.

Wie Amerika unsere Flieger feiert.

Der Empfang der Bremenflieger hatte fast die gesamte Bevölkerung von Milwaukee herangezogen. Es heißt, daß die Mengen in den Straßen größer waren als bei dem Empfang Lindberghs. Bürgermeister Hoom führte aus, der Flug der Bremen sei ein weiterer Schritt, um das Feuer der Kanonen für alle Zeiten unmöglich zu machen. Gouverneur Zimmermann nannte den Bremenflug einen Beweis dafür, daß der Frieden ebenso große Helden hervorbringen könne wie der Krieg. Der Abflug der Flieger von Chikago hatte siebzigtausend Menschen herbeigelockt.

Ein frecher Räuberstreich.

Ein Raub, der wegen der unglaublich frechen Durchführung interessiert, gelang am hellen Tage in der belebtesten Gegend Londons. Während die Beamten zum Lunch waren, hielt ein „Postwagen" vor der Postfiliale Chapel Street. Ein paar Männer öffneten mit einem bereitgehaltenen Schlüssel die Tür, die von 1 bis 2 Uhr nachmittags stets geschlossen ist, schleppten den Stahlschrank zu ihrem Wagen, fuhren mit ihrer Beute davon und der „Postwagen" stellte sich als eine geschickte Verkleidung eines Rennautos heraus. Die Diebe konnten daher auch nicht eingeholt werden. Während des Schranktransportes kamen übrigens einige Leute, die Marken kaufen wollten, in das Postamt. Ihnen wurde gesagt, daß gerade „Inventur" gemacht würde und sie deshalb nicht bedient werden könnten. Das Drolligste aber war, daß vor dem Gebäude sechs Taxameter auf Kunden warteten und ein paar Chauffeure den Räubern noch behilflich waren, den schweren Schrank in den Wagen zu schieben. **Der Wert der Beute beträgt rund 30 000 Mark.**

Eine „Hellseherin" freigesprochen.

Das Gericht fühlt sich nicht berufen, über Hellseherei ein Urteil zu fällen.

In Insterburg wurde seit mehreren Tagen gegen die angebliche Hellseherin Frau Günther-Geffers verhandelt. Die Sachverständigen einigten sich am letzten Verhandlungstage auf ein Kompromißgutachten über den angeblichen Trancezustand der Frau Günther-Geffers. Das Gutachten war dahin abgefaßt, daß **die Sachverständigen die Echtheit des Trancezustandes weder bejahten noch verneinten.**

Nach einer erregten Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und Prof. Dessoir und lebhafter Erörterung der Frage, ob die Verhandlung bis Dienstag vertagt werden solle, wurde die Verhandlung fortgesetzt.

Dann begannen die Plädoyers. Oberstaatsanwalt Eiswald führte in seiner Anklagerede aus, er habe Frau Günther-Geffers dringend in Verdacht, daß sie eine

starke Gabe der Verstellungskunst und Kombination

besitze. Der Angeklagten werde man jedoch einen absichtlichen Betrug nicht nachweisen können. Den Antrag, Frau Günther-Geffers für die erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung zu zahlen, lehne er ab.

Staatsanwaltschaftsrat Dietrich suchte dann in Einzelfragen die Schuld der Frau Günther-Geffers zu konstruieren und nachzuweisen, daß sie mit Hellseherei nichts zu tun habe, sondern

größtenteils nach vorhergegangenen Informationen

gearbeitet habe. Nach der Rede des Verteidigers zog sich das Gericht zur Beratung zurück, und der Vorsitzende verkündete nach 1¾stündiger Beratung das Urteil, daß Frau Günther-Geffers in allen Punkten freigesprochen sei, ebenso ihr Mitangeklagter, der Detektiv Radke.

Das Gericht stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt, daß es nicht berufen sein könne, über Telepathie oder Hellseherei ein Urteil zu fällen.

Die persönlichen Ausgaben der Frau Günther-Geffers werden von der Gerichtskasse ersetzt. Das Urteil wurde vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Um die falsche Zarentochter.

In dem Streit um die angebliche Großfürstin Anastasia wurde vor dem Schöffengericht Charlottenburg ein kleines Vorspiel in Form eines Bestechungsprozesses gegen die Bildhauerin von Rathleff-Keilmann und den Kriminalassistenten Ernst Dreesen verhandelt. Frau v. Rathleff ist eine der Hauptvertreterinnen für die Echtheit der als jüngste Zarentochter Anastasia seinerzeit in Berlin aufgetauchten Frau v. Tschaikowski und hat über deren Erlebnisse vielerlei veröffentlicht. In demselben Blatt erschien dann später ein Artikel, der die angebliche Großfürstin als eine Hochstaplerin entlarvte. In ihren Ermittlungen über diese Hochstaplerin hat sich Frau v. Rathleff der Dienste des Kriminalassistenten Dreesen bedient. Diesem wird von der Anklage vorgeworfen, daß er seiner Auftraggeberin unbefugt amtliches Material zur Verfügung gestellt und dafür Bestechungsgelder erhalten habe.

Die Angeklagte v. Rathleff bestritt dieses ganz entschieden. Das Gericht sprach beide Angeklagten frei auf Kosten der Staatskasse.

Schwerer Autounfall.

Auf der Straße von Nürnberg nach Erlangen rannte ein im schnellsten Tempo fahrendes Automobil bei der Straßenabzweigung nach Bordorf gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, sämtliche drei Insassen wurden schwer verletzt.

Ein Touristenauto verunglückt.

Ein Touristenauto fuhr beim Abstieg vom St. Odilienberg infolge Versagens der Bremse gegen eine Mauer. Sämtliche 15 Insassen, die meist aus der Gegend von Drulingen stammen, wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Neun von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Einer ist seinen Verletzungen bereits erlegen, mehrere andere schweben in Lebensgefahr.

8 Tote bei einem Automobilunglück.

Aus Erie (Pennsylvanien) wird berichtet: Zwei Automobile, die allem Anschein nach eine Weitfahrt abhielten, wurden bei der Ueberquerung eines Schienenstranges von einem Eisenbahnzug beiseite geschleudert. Von den Insassen der beiden Wagen wurden acht tödlich und fünf schwer verletzt.

Unglück auf dem Genfer See.

Unmittelbar vor der Landungsbrücke von Cully bei Lausanne begegneten sich zwei Dampfer, die beide in Cully landen wollten. Der Anker des einen Dampfers verfing sich in einer Kette des anderen und riß ein Stück des Mastes los, der auf das Vorderteil fiel und drei Frauen traf. Zwei wurden schwer verletzt, die dritte starb am Abend im Kantonspital.

Lebendig verbrannt.

In einem Dorfe in der Nähe von Versailles brannte ein Holzhaus nieder. Zwei Kinder im Alter von vier und sechs Jahren, die von den Eltern ohne Aufsicht zurückgelassen worden waren, verbrannten in ihren Betten.

Schwere Explosion in einer Patronenfabrik.

Eine schwere Explosion in einer Lüttischer Patronenfabrik hat ein Fabrikgebäude in dem 125 Arbeiter beschäftigt waren, vollständig in Trümmer gelegt. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, die Mehrzahl konnte sich jedoch retten. Bisher sind ein Toter und fünf Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen worden.

600 Häuser abgebrannt.

Die Stadt Ssasowo bei Räsan wurde von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht. Binnen sieben Stunden brannten eine Seifabrik, das Kreiskrankenhaus, das Gebäude der Staatsanwaltschaft, eine Schule und 600 Häuser ab. Die Höhe der Menschenverluste ist noch nicht festgestellt. Der Brand brach in der Hütte eines Handwerkes aus, der Leim kochte. Der Handwerker wurde verhaftet.

Zusammenstoß zweier Dampfer.

Der deutsche Dampfer „Los Angeles" stieß beim Verlassen des Hafens mit dem englischen Dampfer „Clamorganshire" zusammen, wobei beide Schiffe schwere Beschädigungen erlitten. Das Vorderschiff der „Clamorganshire" wurde eingedrückt und das Deck der „Los Angeles" beschädigt.

Aus der Fremdenlegion entkommen.

Acht Deserteure aus der französischen Fremdenlegion, sämtlich Deutsche, sind gestern in Plymouth eingetroffen. Zwei waren als blinde Passagiere in einem Schiff von Tunis gekommen, die anderen sechs als zahlende Passagiere an Bord eines Schiffes aus Paramaribo (Niederländisch Guyana). Es sind Maßnahmen getroffen worden, sie an Bord eines Dampfers heimzusenden, der keinen französischen Hafen anläuft.

Absturz eines schwedischen Militärflugzeugs.

Bei der Ortschaft Klippan in der Provinz Skaane im nördlichen Schweden ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen des Flugzeuges, das in Brand geriet, wurden getötet.

Ein skrupelloser Arbeitgeber.

Zu nur sechs Monaten Gefängnis wurde — wegen fahrlässiger Tötung — ein Pinselfabrikant in Ansbach verurteilt, der seine Arbeiterinnen, entgegen der Vorschrift, unbesinfizierte chinesische Ziegenhaare verarbeiten ließ. Von den Arbeiterinnen sind infolgedessen vier an Milzbrand gestorben.

Rumänische Oelquellen brennen.

Ein ungeheurer Brand ist im Petroleumgebiet von Moreni ausgebrochen. Es ist noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden, da starker Wind die Löschungsarbeiten außerordentlich erschwert. Soviel bisher festgestellt werden konnte, fielen dem Feuer fünf Menschenleben zum Opfer, doch fürchtet man, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen und das Feuer sich noch weiter ausbreiten wird.

Die „Italia" fliegt vorläufig nicht.

Im Polargebiet herrscht noch immer verhältnismäßig günstiges Wetter, so daß das Geophysische Institut in Tromsö in Norwegen, das General Nobile stündlich Wettermeldungen übersendet, fortwährend zum erneuten Start rät. Jedoch sind die Windverhältnisse, die in Kingsbay selbst herrschen, einem glatten Aufstieg der „Italia" hinderlich. Luftschiff und Besatzung sind alarmbereit.

Die Reparaturarbeiten an der „Italia", deren einer Motor bei der letzten Landung beschädigt worden ist, werden einen Neuaufstieg nicht vor 5 Tagen in Frage kommen lassen.

Todessprung vor den Zug.

Eine aufregende Szene spielte sich vorige Nacht in Berlin auf dem Bahnsteig des Stadtbahnhofes Warschauer Straße ab. Als gegen 12½ Uhr ein Zug in der Richtung nach dem Grunewald einlief, sprang ein unbekannter Mann aus der Menge heraus vor der Maschine auf das Gleis. Der Führer konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Mehrere Räder gingen über den Mann hinweg, so daß er schwerverletzt nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden mußte. Schon bald nach der Aufnahme trat der Tod ein.

Explosion in einer Dampfbäckerei.

In einer Dampfbäckerei in der Bergstraße in Berlin platzten gestern einige im Backofen gelagerte Dampfröhren. Durch den entstehenden Luftdruck wurde die Fensterscheibe der zur Bäckerei führenden Eingangstür zertrümmert. Ein weiterer Sachschaden ist nicht entstanden. Personen wurden nicht verletzt. Die Ursache dürfte in der Schadhaftigkeit des Dampfkessels zu suchen sein.

Sieben Todesopfer eines Orkans.

Wie aus Rangoon gemeldet wird, wurde gestern die Stadt von einem schweren Orkan heimgesucht, der sieben Personen das Leben kostete.

Wieder ein Schülerselbstmord.

Der siebzehnjährige Sohn des Glashüttendirektors Schreiber in Zuckmantel bei Teplitz erschoß sich mit der Jagdflinte seines Vaters aus Furcht vor Strafe, weil er wiederholt die Schule geschwänzt hatte.

In Ungarn herrscht Winter.

In der ungarischen Tiefebene herrscht strenger Frost. Aus Südungarn werden Schneefälle gemeldet. In Nuitegyhaza fiel die Temperatur auf minus fünf Grad. Der Frost hat in den Weingärten enormen Schaden angerichtet, z. T. auch an der Getreidesaat. In Bosnien ist ausgiebig Schnee gefallen. Die Save steigt weiter.

Aus den toskanischen Apenninen und dem florentinischen Bergland wird reichlicher Schneefall gemeldet. Ebenso hat es in den hochliegenden Gegenden von Umbrien geschneit. Der Tiber hat bei Peruga eine ausgedehnte Ebene überschwemmt. In Neapel ist infolge des Unwetters ein Neubau eingestürzt.

Strenge Nachtfröste haben in Niederösterreich die Rebenkulturen z. T. vernichtet. In Baden bei Wien zeigte das Thermometer in der vergangenen Nacht ein Grad unter Null. Die Winzer schichteten hohe Reisighaufen auf und zündeten sie an, um durch Rauch- und Wärmeentwicklung die jungen Reben vor Frostschäden zu schützen.

1300 Kilometer unter dem Eisenbahnwagen.

Ein Eisenbahnbeamter der belgischen Station Verviers fand dieser Tage spät am Abend einen jungen Mann an der Seite des Bahndammes liegend. Er war schwarz wie ein Kohlenarbeiter, über und über mit dicken Ruß beschmiert die Kleider in Fetzen, und blutete an beiden Knien. Er erklärte zunächst, daß er von einem Kraftwagen außerhalb der Station überfahren worden sei und sich bis hierher geschleppt habe.

Er wurde ins Krankenhaus geschafft, da aber seine Erzählung unglaubwürdig erschien, wurde er von der Polizei verhört und gestand nun, er sei ein Pole, der seit langen arbeitslos war. Er hatte nun gehört, daß man in einem belgischen Bergwerk Arbeit bekommen könnte und war daraufhin von Warschau nach Verviers, also eine Strecke von etwa 1300 Kilometern, unter dem Eisenbahnwagen gereist. Dann aber war er vollständig erschöpft, war mühsam aus seinem Versteck hervorgekrochen und hatte nur noch die Kraft gehabt, sich bis an den Rand des Bahndammes zu schleppen.

Der Nachklang einer Sensation.

Die englische Polizei verhaftete gestern in Dover den John Buxtone, der beschuldigt ist, den ägyptischen Prinzen Ahmed Seif Eddin aus einer privaten englischen Irrenanstalt in der Grafschaft Essex nach dreijährigem Aufenthalt zur Flucht verholfen zu haben.

Prinz Ahmed Seif Eddins erfolgreiche Flucht am 31. August 1925 hatte damals in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregt. Der Prinz ist ein Bruder König Fuads von Aegypten und gilt mit einem Vermögen von etwa 800 Millionen Mark als einer der reichsten Männer der Welt. Seine Unterbringung in einer englischen Irrenanstalt war erfolgt wegen eines Revolveranschlags auf seinen Bruder, den damaligen Prinzen Fuad im Jahre 1898. Seine siebenjährige Gefängnisstrafe wurde nach zwei Jahren aufgehoben und auf sehr geheimnisvolle Weise verschwand dann der Prinz, offenbar für Lebenszeit, in einer englischen Irrenanstalt.

Schnelligkeit ist keine Hexerei.

Aus Cherbourg wird gemeldet: Ein sehr reicher Amerikaner, der auf seiner Yacht im Hafen von Cherbourg erkrankt war, sandte einem Londoner Spezialarzt folgenden Funkspruch: „Muß morgen nach Neuyork abreisen. Da ich krank bin, bitte ich, so schnell als möglich mit dem Flugzeug zu mir zu kommen." Der Arzt nahm das erste Flugzeug, landete auf französischem Boden in der Nähe von Cherbourg, fuhr mit dem Auto nach Cherbourg, schwang sich in ein Motorboot und behandelte den reichen Amerikaner so gut, daß dieser am nächsten Tage tatsächlich nach Neuyork abreisen konnte.

Erdbeben in Tiflis.

Wie aus Tiflis gemeldet wird, wurden dort gestern mehrere starke Erdstöße verspürt, die von starkem unterirdischen Getöse begleitet waren. Die Bevölkerung flüchtete aus den Häusern auf die Straßen und Plätze. Viele Häuser haben Risse erhalten.

Heiratsbilanz einer Weltreise.

Aus Amerika wird von einem Heiratsrekord auf einem Ozeandampfer berichtet. Die „Empreß of Australia" kehrte von einer Weltreise, die über Europa, Indien, China und Japan führte, mit zwölf Paaren zurück. Die verliebten Leute hatten sich sämtlich nicht mit der Verlobung begnügt, sondern von der Trauungsbefugnis des Kapitäns Gebrauch gemacht.

Ein kurzer Liebesroman.

Ein Liebesroman, der nur zwei Tage gedauert hat, endete auf dem Standesamt in London. Ein deutsch-amerikanischer Millionär, gebürtig aus Danzig, verliebte sich in die Tänzerin eines Kabaretts. Nachdem ein erster Annäherungsversuch unbeantwortet war, ließ er sich am folgenden Tag durch den Direktor der Tänzerin dem jungen Mädchen vorstellen, und einige Minuten später wurde — die Trauung festgesetzt.

25 Häuser vom Feuer zerstört.

In einem Vorort von Rio de Janeiro wurden 25 Häuser durch Feuer zerstört. Eine Anzahl von Personen wurde durch herabstürzende Balken verletzt.

Die Bremenflieger in St. Louis.

Die Bremenflieger sind gestern um 4.30 Uhr abends (amerikanischer Zeit) hier gelandet. Sie wurden von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0011

Für Herren-, Burschen- und Knaben-Stoff-Konfektion 10% Sonderrabatt

Infolge unseres noch nicht ausgeführten Erweiterungsbaues des Grundstückes Gotthardtstr. 5 und des dadurch sich jetzt bemerkbar machenden Raummangels durch die täglich eintreffenden Neuheiten sehen wir uns veranlaßt, um einen schnelleren Absatz zu erzielen, auf unsere niedrig kalkulierten Preise einen **Sonderrabatt** *von* **10 Prozent** *zu gewähren.*
Wir weisen noch besonders darauf hin, daß unsere gesamte **Konfektion** *sich durch eine* **tadellose Paßform** *unter Verwendung nur* **erstklassiger Stoffe** *und* **Zutaten** *auszeichnet.*

Mit dieser Sonder-Veranstaltung bieten wir Ihnen eine außergewöhnlich billige Kaufgelegenheit zur Deckung des Pfingstbedarfs und laden zur Besichtigung unserer Läger und Auslagen ergebenst ein.

In großer Auswahl sind u. a. vorhanden:

Herren-Sakko-Anzüge I- u. II-reihig, neueste Ausmust., in den Hauptpreislag. 72,00 69,00 55,00	48,00	Lodenmäntel beste Münchener Qualitäten 40,00 34,00	28,50
Herren-Sport-Anzüge moderne Ausführung, 3- und 4-teilig 96,00 88,00 84,00 75,00	52,00	Gummimäntel Raglan- und Schwedenform 32,00 25,00	22,00
Herrenmäntel Schwedenform 84,00 72,00	65,00	Breeches-Hosen in allen Größen 13,50 8,00	6,75
Ulster mit Ringgurt prima Qualität 108,00 80,00	67,00	Buckskin-Hosen Streifen und farbig 13,50 9,25	6,50

Burschen- u. Knabenkleidung in sehr reicher Auswahl

Otto Dobkowitz

Merseburg **Leuna**

Todesfälle:
Adolf Wiegand, Bad Lauchstädt. (Beerdigung Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr).
August Schmelzer, Aschersleben.
Witwe Luise Ziegler, Merseburgen.
Karl Kirst (75 J.), Holzweißig.
Hildegard Kühne (17 J.), Walschleben.

Fahrräder u. Nähmaschinen
beste Markenfabrikate liefert direkt ab Fabrik zu Fabrikpreisen
E. Goldberg, Siegburg.
Verlangen Sie sofort Vertreterpreisliste gratis u. franko.

Herren-Socken
Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Knie-Strümpfe
Sport-Strümpfe
Waden-Söckchen
kaufen Sie gut, preiswert und in größter Auswahl in dem bekannten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S.
Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2, Neunhäuser 5
Gegründet 1838

Ihr
Pfingstgeschäft
wird äußerst lebhaft
und gewinnbringend sein, wenn Sie Artikel für den Festbedarf im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) ankündigen. Das Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) ist in der Stadt und im Kreise Merseburg unter der kaufkräftigen Bevölkerungsschichten gut verbreitet. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters telephonisch unter Nr. 100 oder 101.

Empfehle täglich
frischen Kriegsfelder Spargel
Willy Kleindienst
Weiße Mauer 10.

Für Jedermann
günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deut chen Qualitäts-
Teppichen.
Ohne Anzahlung lieferbar geg. Monatsraten von nur
10 Mark.
Fordern Sie unverbindlich Vertreterbesuch. Angeb. u. C 1091/28 a. d. Exped. d. Bl.

Verlobungsringe!
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen
Rich. Voss
Juwelen-Fabrikant
Halle, Leipziger Str. 1
gegenüber von
Drogerie Helmbold

Kaffeehaus Meuschau

Himmelfahrt
Großes Freikonzert
Anfang früh 7 Uhr
Bei ungünstiger Witterung im Saal
Es ladet freundlichst ein **W. Julius.**

Jede Dame die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten **E.-C.-Leib und Hüfthalter.** Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur.
Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Auswärt. Theater.
Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 20 Uhr
„Der Vampyr."
Waldsaal in Halle.
Die Tugendprinzessin.
Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19,30 Uhr
„Die lustigen Weiber von Windsor."
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19,30 Uhr
„Meidhardt u. Gnesenau."
Operettenhaus in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Die Frau ohne Kuß."
Schauspielhaus in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Broadway."
Lichtspiele in Halle:
C. T. am Riebeckplatz.
Die Achtzehnjährigen.
C. a. Gr. Ulrichstraße.
Belphegor.

Gasthaus Zscherben

Himmelfahrt ab 7 Uhr
Kriegerball
Eintritt 80 Pfg. Tanz 1.00 RM.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand. **Der Wirt.**

Schkopau
„Zum Raben"
Mittwoch, den 16. Mai ab 8 Uhr abds., Ende ?
Himmelfahrts-Nachtball
mit großen Überraschungen
Herrliche Dekoration
Flotte Musik! Stimmung! Humor. Einlagen
Es laden freundlichst ein
Die Salzburger Schrammeln / Der Wirt.

Achtung!
Wo gehen wir zu Himmelfahrt hin?
Nach
Trebnitz zum Frühkonzert!
Anfang 7 Uhr
ff gutgepflegte Sternburg-Biere und Rostbratwürste!
Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein
Der Wirt.

Gelegenheitskauf
Chaiselongues
prima Qualität
Rm. 48.–
Betten
kompl. mit 1a Matratze
Rm. 85.–
Clubmöbel
staunend billig
Küchen naturlasiert
sehr billig
Speisezimmer
Eiche, 160 cm breit kompl. mit 6 Lederstühlen
Rm. 595.–
Angebote unter C 1092/28 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der beliebte
Wand-Fahrplan
gültig ab 15. Mai 1928
ist wieder erschienen!
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt
G. m. b. H. / Verlag Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Preis 15 Pfennig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280515-11/fragment/page=0012